



WELTWEITER
BEST-SELLER

Biographie & Taschenführer

GERMAN

Der Prophet des Islam

MUHAMMED

Biographie und illustrierter Führer
zu den ethischen Grundlagen der
islamischen Zivilisation



MUHAMMED



Osoul Center
www.osoulcenter.com

Dritte Auflage

"Und Wir haben dich als nichts anderes
als eine Barmherzigkeit für die Welten gesandt".

Der Koran 21:107 (Die Propheten)

Der Prophet des Islam

MUHAMMED ﷺ

Biographie und illustrierter Führer zu den ethischen
Grundlagen der islamischen Zivilisation



Dritte Auflage



**MUHAMMAD
POCKET GUIDE**

Veröffentlicht von Osoul Global Center

Copyright © Osoul Global Center, 2017

Dieses Buch wurde von Osoul Global Center erstellt und alle im Design verwendeten Bilder haben Rechte oder Open Source. Osoul Global Center erlaubt jedem Muslim, das Buch zu drucken und zu veröffentlichen, vorausgesetzt, dass die Verpflichtung besteht, das Zentrum formell zu informieren, auf die Quelle wird Bezug genommen und keine Änderung im Text, Durch die Einhaltung der Qualitätsstandards beim Drucken entsprechend den im Zentrum angegebenen Spezifikationen

Gedruckt und gebunden in Kuwait.

Layout und Umschlaggestaltung durch Toglaw & Taylor

Übersetzt von Malik Sezgin

Rückmeldungen und Auskünfte:

osoul@rabwah.com

islam-penzberg@gmx.de

muhammadpocketguide@gmail.com

www.guidetoislam.com

<https://osoulcenter.com>



www.guidetoislam.com

ISBN 978-603-8229-14-9 L.D. No.: 1439 / 646

Dritte Auflage, Erster Druck, Oktober 2017

Hinweise & Wichtige Bemerkungen

Wenn Muslime Muhammeds Namen nennen, gehört es zur religiösen Anforderlichkeit, Respekt zu bekunden und zu sagen: „Möge Gottes Barmherzigkeit, Segen und Friede mit ihm sein“. In diesem Buch und in vielen anderen Publikationen über den Propheten Muhammed wird dies als "fsmi", d.h. „Friede sei mit ihm“, abgekürzt und in arabischen Publikationen wird es so (ﷺ) dargestellt.

Da diese Publikation jedoch ein zusammenfassender Taschenführer ist, in dem der Name Muhammeds oft erwähnt wird, wurde diese Formulierung an einigen Stellen auch ausgelassen, sowohl um Platz zu sparen und auch um nichtmuslimische Leser nicht abzulenken. Dadurch ist keineswegs Respektlosigkeit beabsichtigt.

Muslime glauben an den einen Gott, der den Kosmos und alles darin Seiende erschaffen hat. Sein Name ist „Allah“. Immer wenn in diesem Führer das Wort „Gott“ oder „Herr“ erwähnt ist, meint es Allah, den Gepriesenen und Erhabenen.

Auf Hebräisch wird Gott „Elohim“ genannt und auf Aramäisch „Elah – Alaha“. Nach Islamischem Glauben hat Gott viele Eigenschaften, wie z.B. „Der Heilige“ (auf Arabisch „Quddus“ und auf Hebräisch „Qadosh“ oder „Hakkadosh“), „Der Einzige“

(auf Arabisch „Ahad“, und auf Hebräisch „Echad“), „Der Friede“ (auf Arabisch „As-Salam“ und auf Hebräisch „Shalom“). Muslime beschreiben Gott zumeist als den „All-Erbarmen und Barmherzigen“.

Es gehört zur guten Sitte, dass man jegliches Druckwerk, das den Namen Gottes beinhaltet an einem gebührenden, reinen Ort aufbewahrt.

Der Name der Stadt Mekka wird auch oft als „Makkah“ geschrieben. Die Stadt Mekka liegt im Bekka-Tal, das im Alten Testament auch als „Bekka“ erwähnt wird. Die Stadt „Medina“ wird auch oft „al-Madinah al-Munawwara“, „Die Erleuchtete Stadt“ genannt.

Die Informationen in diesem Buch wurden nach bestem Wissen des Autors aus authentischen Quellen übernommen. Leser und Leserinnen können ihre Hinweise und Bemerkungen an die folgende e-mail-Adresse schicken:

muhammadpocketguide@gmail.com





"Mein Vergleich mit den anderen Propheten vor mir ist der eines Mannes, der ein Haus gebaut hat, vollständig und vorzüglich, bis auf einen Stein. Wenn Menschen das Haus sehen, bewundern sie seine Schönheit und sagen: wie prächtig wäre das Haus, wenn auch dieser fehlende Stein an seinen Platz gelegt würde! Dieser Stein bin ich, und ich bin der letzte der Propheten".

Muhammed

(Friede sei mit ihm)

(Überliefert von Bukhari, 4.734, 4.735)

Vorwort des Verfassers

Alles Lob sei Allah, dem Herrn des Universums und allen Wesen. Er schuf den Menschen in der besten Statur und ließ ihn hören, sehen und denken. Er machte ihn zu einem Nachfolger in der Erde und beauftragt ihn, die Erde zu bauen und keinen Unfug zu verursachen.

Dementsprechend sollte ein Mensch Gott anbeten und seine Religion (Gesetz) auf der Erde begründen. Unsere Schöpfer-Gebote sind klar.

Sie befahlen den Menschen, gute Taten zu tun und alle Arten von schlechten Taten und Greuel zu unterlassen.

Unser Schöpfer machte unser Leben auf Erden kurz und vorübergehend. Das Leben auf Erden ist eine Brücke zum ewigen Leben im Jenseits. Das ist der Tag des Gerichts. Wer gut tut, wird es sehen und wird dafür belohnt.

Und wer schlecht ist, wird es sehen und wird dafür bestraft.

Über die Geschichte schickte Gott viele Boten zu den Menschen, um sie zu ihrem Schöpfer zu führen und ihnen die Wahrheit hinter ihrer Schöpfung und ihrem Lebenszweck zu erklären.

Noah, Abraham, Mose, Jesus und Muhammad waren Gesandte Gottes.

Allerdings wurde der Prophet Muhammad Friede auf ihm durch einige wichtige Merkmale unterschieden.

Gott wählte ihn, um die letzte göttliche Botschaft an die Menschheit zu vermitteln. Es ist im Quran bewahrt, das letzte göttliche Buch der Menschheit.

Auch das Leben des Propheten Muhammad war eine praktische Demonstration und Anwendung auf Gottes Gebote.

Doch heutzutage geht die Welt durch eine kritische Phase, die mit sozialen, ökonomischen und politischen Problemen sowie schweren Katastrophen belastet ist.

Alle Völker auf der Welt sind auf der Suche nach einem sicheren Ausgang aus dieser Phase.

Osoul Global Centre stellt eine kurze Biographie über Prophet Muhammad und seine Lehren vor, die die Herzen von Millionen von Menschen auf der Erde erleuchten.

Als seine Gefährten und Anhänger aufrichtig an die endgültige Botschaft Gottes glaubten und die Lehren Seines Gesandten Muhammad (Friede sei mit ihm) anwendeten, konnten sie die Welt führen und Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wohlwollen verbreiten, wo immer sie auch waren.

Allerdings sind die gegenwärtigen Komplikationen in der Welt eskalieren Gewalt und Terrorismus. Sie verursachen negative Medien und ungerechte Vereinigung mit Propheten Muhammad Lehren. Nach dem Lesen dieses

Buches, das von authentischen Erzählungen unterstützt wird, laden wir unsere nicht-muslimischen Leser ein, objektiv und unvoreingenommen zu sein.

Wenn sie das Buch sorgfältig lesen und über die Prophet Muhammad Biographie nachdenken, werden sie einen fairen Abschluss erzielen.

Gott sagt im Quran: "Und Wir haben euch nicht gesandt, sondern als Gnade den Welten" Quran 21: 107.

Wir bitten unseren Herrn, den Schöpfer des Universums und alle Wesen, uns auf den wahren und geraden Weg zu führen.

Osoul Global Center





Besonderer Dank geht für ihre Unterstützung und Kooperation an:

Al Madinah Forschung und Studies Center
Medina - Saudi Arabien

Das Ministerium für Awqaf (Stiftungen) und
Islamische Angelegenheiten - Kuwait, Jordanien

Abteilung Islamische Angelegenheiten und
Wohltätige Aktivitäten - Dubai - VAE

Islam Präsentation Buchhandlung - Kuwait

Islamisches Zentrum Ahmed Al Fateh
Königreich Bahrain

Malaysische Abteilung der Islamic Development
JAKIM

Ministerium für religiöse Angelegenheiten
Indonesien

Danksagungen

Inhaltsverzeichnis

1. Empfehlung & Lob 14

2. Sein Charakter 20

3. Biographie 26

4. Prophetentum 64

Muhammed und die göttliche Offenbarung. Wozu rief Muhammed auf? Wie ist Muhammed mit Abraham, Moses, Jesus und den anderen Propheten verwandt? Wie gründete Muhammed eine universelle Religion?

5. Die islamische Zivilisation 106

Werte und Ethik

Steigerung der Lebensqualität des Menschen durch Liebe, Harmonie, Wissen, Sport, Persönlichkeitspflege und -entwicklung, Beseitigung von Korruption, Mäßigung, vernünftiges Denken, Respekt gegenüber Nachbarn und Menschen anderen Glaubens.

6. Frauen 136



Frauenrechte, Ermächtigung von Frauen und deren gute Behandlung. Übermittlung der Gebote Gottes um extreme Polygamie zu beschränken.



7. Rechte der Menschen	152
Freiheit und Gleichheit der Menschen. Regeln der Gerechtigkeit. Heiligkeit und Unantastbarkeit des Lebens und des Eigentums von Menschen.	
8. Umwelt	166
Aufruf zu einer „Grünen Welt“. Wahrung von natürlichen Ressourcen. Ethische Behandlung von Tieren & Halal-Nahrung.	
9. Das Wunder	176
Der Heilige Koran als ein ewiges Wunder. Wissenschaftliche Fakten im Koran.	
10. Seine Worte	190
Muhammeds Aussagen über verschiedene Themen.	
11. Nachwort	204
12. Islamische Kunst, Kalligraphie und Architektur	216
Islamische Kunst & Architektur aus der ganzen Welt.	
Verweise	270





 Dies ist das Wort „Muhammed“ auf Arabisch, bildhaft dargestellt. Es sieht aus wie der obere Teil einer Moschee, mit einer Kuppel in der Mitte. Zu beachten sei hier, dass die Kuppel von dem Buchstaben „H“ im Wort „Muhammed“ gebildet wird. Der untere Teil der Moschee wird durch das Wort „Rasulu'llah“ geformt, das „Gesandter Gottes“ bedeutet. 

Mit freundlicher Genehmigung des Künstler, Herrn Farid Al-Ali

Auf Arabisch bedeutet „Muhammed“ eine Person, die in hohem Maß, oft und wiederholt für ihre Taten gepriesen wird. Daher ist sie eine preisenswerte Person.

Kapitel

1

Empfehlung & Lob





John Adair

Autor von „*The Leadership of Muhammad*“. Lehrstuhl für Leadership Studies an der UN System Staff College in Turin, Italien.

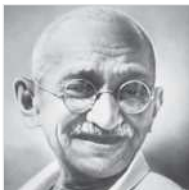
„Im islamischen Denken sind Führermodelle sowohl erhaben als auch demütig, sind visionär und inspirierend, doch gleichzeitig dem Dienst an ihrem Gefolge gewidmet. Wenn Sie diese Seiten lesen werden Sie, so hoffe ich, in der Lage sein, zu beurteilen, wie sehr Muhammed diesem Ideal entspricht. Meine Behauptung in diesem Buch ist, dass dieses Ideal – im Leben des Propheten Muhammed mehr als nur ein Mal zu sehen – sich sehr wohl mit dem deckt, was wir als allgemeingültige Wirklichkeit des Wesens und der Praxis der Führerschaft kennen.“



William Montgomery Watt

(1909 – 2006) Schottischer Historiker und Professor Emeritus für Arabisch und Islamwissenschaften an der Universität Edinburgh.
Autor von „*Muhammad at Mecca*“, Oxford, 1953, Seite 52

„Seine Bereitschaft, für seinen Glauben Verfolgungen hinzunehmen, der hohe moralische Charakter der Männer, die an ihn glaubten und zu ihm als Anführer aufsahen, und die Großartigkeit seines endgültigen Erfolgs – all das spricht für seine fundamentale Integrität. Keine der großen Persönlichkeiten der Geschichte wird im Westen derart unangemessen gewürdigt, wie Muhammed.“



Mahatma Gandhi

(1869 – 1948) Politischer und spiritueller Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung

"Ich wollte etwas erfahren über den Besten, welcher heute unbestrittenen Einfluss hat auf die Herzen von Millionen Menschen. Und ich gelangte immer mehr zu der Überzeugung, dass es nicht das Schwert war, welches in jenen Tagen für den Islam einen Platz gewonnen hat im Bauplan dieser Welt. Es war die strikte Einfachheit, die äußerste Selbstverleugnung des Propheten, die gewissenhafte Einhaltung seiner Versprechen, seine intensive Hingabe an Freunde und Gefährten, seine Unerschrockenheit, seine Furchtlosigkeit, sein absolutes Vertrauen in Gott und seine eigene Aufgabe. Als ich den zweiten Band (seiner Biographie) abschloss, bedauerte ich, dass ich nicht noch mehr lesen konnte über sein großartiges Leben."



Alphonse de Lamartine

(1790 - 1869) Poet, Schriftsteller und Politiker

Historie De La Turquie, Paris, 1854, Vol. II, Seiten 276-277

„Philosoph, Redner, Verkünder, Gesetzgeber, Krieger, Eroberer von Ideen, Wiederbringer des vernünftigen Glaubens, eines Kults ohne Statuen und Bilder: der Gründer zwanzig irdischer Reiche und eines geistigen Reiches, das ist Muhammed. Nimmt man alle Möglichkeiten in Betracht mit denen menschliche Größe gemessen werden kann, dann müssen wir uns fragen: Gibt es einen größeren Menschen als Muhammed?“



William Durant

(1885 – 1981) Historiker, Philosoph und Autor. Autor von „The Story of Civilisation“, Teil 4, Vol. 4, S. 25

Sein Name mit der Bedeutung „der Hochgepriesene“ bietet sich an, um gewisse Passagen der Bibel als seine Ankunft ankündigend zu deuten. Von Muhammad ist nicht bekannt, dass er je etwas selbst schrieb – er benutzte einen Schreiber. Sein offener Analphabetismus hinderte ihn nicht daran, das berühmteste und eloquenteste Buch der Arabischen Sprache zu verfassen (gemeint ist natürlich: den Heiligen Koran zu verkünden, der ihm offenbart wurde), und auch nicht daran, sich ein derartiges Verständnis in der Führung und Leitung von Menschen anzueignen, wie es sogar bei hochgebildeten Personen selten vorzufinden ist.“

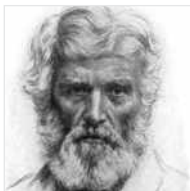
Bemerkung: Durant benutzt das Wort „verfassen“, das aus islamischer Sicht im Zusammenhang mit dem Koran unzutreffend ist, denn die Muslime bestätigen, dass der Heilige Koran eine wortwörtliche göttliche Offenbarung von Allah (dem Herrn aller Geschöpfe) ist, die Muhammed durch den Erzengel Gabriel überbracht wurde.



Johann Wolfgang Von Goethe

(1749 – 1832) Der Deutschen größter Dichter. Noten und Abhandlungen zum westlichen Diwan, WA I, 7, 32

"Er ist ein Prophet und kein Dichter. Deswegen muss man seinen Koran als göttliches Gesetz und nicht als ein menschliches Buch betrachten, das der Bildung oder der Unterhaltung dient."

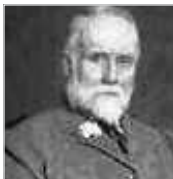


Thomas Carlyle

(1795 – 1881) Historiker, Philosoph und Autor von „On Heroes And Hero Worship And The Heroic In History“

„Wie konnte ein Mann im Alleingang sich bekriegerische Stämme und wandernde Beduinen in weniger als zwei Jahrzehnten zur mächtigsten und zivilisiertesten Nation zusammenschweißen?“

Bemerkung: Thomas Carlyle versuchte, ein Bild der Entwicklung des menschlichen Intellekts zu zeichnen indem er historische Persönlichkeiten als Koordinaten benutzte und räumte in seinem Buch dem Propheten Muhammed einen besonderen Platz ein, im Kapitel „Hero as a Prophet“ („Der Held als Prophet“). In seinem Werk erklärte er leidenschaftlich die Meisterschaft Muhammeds als Hegelschen Agenten des Reforms. as a Hegelian agent of reform.



Reverend Reginald Bosworth Smith

(1839-1908) Muhammed and Muhammedanism, London,

„Als Oberhaupt des Staates und auch der Kirche war er Cäsar und Papst in einem; aber er war Papst ohne die Ansprüche des Papstes und Cäsar ohne die Legionen Cäsars: ohne eine stehende Armee, ohne Leibwächter, ohne einen Palast, ohne eine gesicherte Einnahmequelle. Wenn jemals ein Mensch das Recht gehabt hätte zu sagen, er herrsche durch ein gottverliehenes Recht, dann war es Muhammed, denn er hatte alle Macht ohne deren Instrumente und deren Unterstützung. Ihm war nicht daran gelegen, sich mit der Macht zu schmücken. Die Einfachheit seines Privatlebens entsprach seinem öffentlichen Leben.“



Leo Tolstoi

(1828 – 1910) *Berühmter russischer Autor und Schriftsteller. Autor des Werkes „Krieg und Frieden“.*

„Es gibt keinen Zweifel, dass der Prophet Muhammed einer der größten Reformer war, die dem sozialen Gefüge bedeutend dienten. Er reicht aus, dass er eine ganze Nation zur Erleuchtung durch die Wahrheit, und zu Ruhe und Frieden führte, es davor bewahrte, Blut zu vergießen, Menschenopfer darzubringen [diese hier erwähnte Praxis ist allerdings unter Arabern vor dem Islam nicht Brauch gewesen]. Er öffnete dieser Nation die Tore zur Entwicklung und Zivilisation. Das ist eine große Tat, die nur ein starker Mann vollbringen kann, und ein solcher Mann verdient es, dass ihm Respekt und Bewunderung entgegen gebracht wird.“

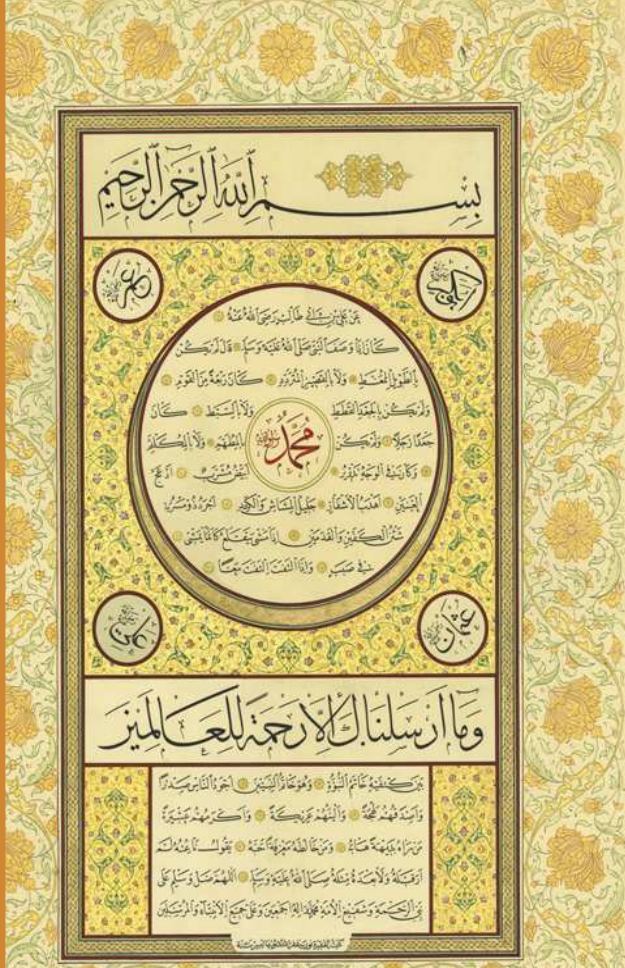


Maurice Bucaille

(1920-1998) *Französischer Arzt und Fachmann für Gastroenterologie. Mitglied der Französischen Ägyptologischen Gesellschaft. Autor des Buches „Die Bibel, der Koran und die Wissenschaft“.*

„Der Islam lehrt, dass Gott dem Menschen Vernunft gegeben hat und erwartet daher, dass der Mensch die Sachen objektiv und systematisch durchdenkt. Wenn man den Stand des Wissens in den Tagen Muhammeds bedenkt, ist es unmöglich, dass die Aussagen im Koran, die mit den Wissenschaften in Zusammenhang stehen, das Werk eines Menschen sein können. Eine objektive Betrachtung des Koran im Lichte des modernen Wissens führt uns dazu, die Übereinstimmung zwischen beiden anzuerkennen.“

Sein Charakter



Porträt mit den Eigenschaften Muhammads:
 Dokumentierte Beschreibung seines Charakters und seiner
 Eigenschaften durch seine Gefährten.
 Ein Werk der spanischen Kalligraphin Nuria Garcia Masip

Muhammeds Charakter und Eigenschaften

Muslime machen keine Zeichnungen oder Bilder des Propheten Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, oder der Propheten vor ihm. Doch ungleich den Vermittlern des Glaubens vor ihm ist der Prophet Muhammed als historische Figur viel deutlicher, da seine Gefährten und Familienmitglieder viele Begebenheiten während seines Lebens für die Nachwelt festhielten.

Wie sah er aus?

Muhammed war ein Mann mit heller Hautfarbe, die einen Hauch von Rosa hatte. Er war etwas größer als die Durchschnittsgröße. Er war wohl gebaut und hatte breite Schultern. Sein Bauch war nie vorstehender als seine Brust. Er pflegte zügig und festen Schrittes zu gehen und hob dabei die Füße vom Boden.



Muhammeds Gefährten beschrieben ihn als eine stattliche, gutaussehende Person mit einer hervorstehenden Stirn, einer gebogenen Nase, langen Augenbrauen, großen schwarzen Augen, wohlgeformten Zähnen und einem angenehmen Lächeln. Er hatte leicht krauses Haar und einen dichten Bart.

Seine Gefährten wiesen darauf hin, dass er ein freundliches, strahlendes Gesicht hatte und verglichen es mit dem Vollmond. Er lachte nie lauthals. Sein lachen war eher ein Lächeln, wobei seine Zähne dabei aufblitzten. Seine Fröhlichkeit und seine Offenheit wurde von allen Menschen genossen und geschätzt.

Sein Wesen

Muhammed war in seiner Freundlichkeit und Fröhlichkeit beständig, vom Wesen her unkompliziert und freundlich und mild gestimmt. Er war kein lautstarker Schreihals, und sprach nie unanständig. Er bohrte nicht nach Fehlern, noch übertrieb er, wenn er jemanden lobte.



Seine Art zu sprechen

Muhammed sprach nie unnötig und was er sagte, war stets zutreffend und ohne Floskeln. Seine Aussagen waren genau und prägnant und vermittelten mit wenigen Worten viel Sinn. Seine Formulierungen waren exzellent, ohne unnötige Knappheit.

Wenn er einen Punkt hervorhoben wollte, pflegte er es drei Mal zu wiederholen, oft begleitet von einer Geste: Er sprach nie, außer er erhoffte sich davon einen Segen von Gott zu bekommen. Er sagte zu seinen Gefährten:

"Ich garantiere denen, die aufhören zu streiten obwohl sie Recht haben, ein Haus am Rande des Paradiesgartens, und ich garantiere denen, die aufhören zu lügen, obwohl sie dabei nur scherzten, ein Haus in der Mitte des Paradiesgartens, und ich garantiere denen, die sich gut benehmen, ein Haus im höchstgelegenen Teil des Paradiesgartens."

(Sahih Abu Dawood, 4974/4800)

Seine Leidenschaftlichkeit

Er behielt seine Gefühle stets unter Kontrolle. Wenn er verärgert war, pflegte er sich seitlich abzuwenden oder zu schweigen. Wenn jemand das Gesetz Gottes verletzte, zeigte er seine ernste Verärgerung und eine strenge Haltung. Wenn man sich gegen die Wahrheit des Herrn stellte, konnte niemand seinem Ärger standhalten, bis er schließlich triumphierte. Aber er ärgerte sich niemals seiner selbst willen.



Wie er mit Menschen umging

Muhammed war stets der erste, der andere grüßte, und er pflegte beim Händeschütteln nie die Hand zurück zu ziehen, bis es der andere tat.

Wer ihm unerwartet begegnete, bewunderte ihn und hatte Respekt vor ihm. Wer immer in vertrauter Umgebung mit ihm verkehrte, liebte ihn. Er war von Natur aus sanftmütig. Er war nie zu jemandem gemein und verachtete niemanden.

Wenn er jemanden anschaute, wandte er ihm das ganze Gesicht zu und wenn ihn jemand rief, dann drehte er nicht nur den Kopf nach ihm, sondern wandte sich ihm mit dem ganzen Körper zu.

Wenn er sich zu einer Gruppe gesellte, dann setzte er sich wo gerade Platz war. Er forderte seine Gefährten auf, hierbei seinem Brauch zu folgen. Er pflegte denen, die ihm nahe saßen, derart seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, dass keiner von ihnen das Gefühl hatte, er hätte einem der anderen Vorzug gegeben. Wenn er unter Leute ging, gab es keinen Platz zum Sitzen, den er für sich reserviert hielt. Er war fair zu seinen Gefährten und zu allen Menschen. Unter ihnen wurde nur ihrer Gottesfurcht entsprechend unterschieden.



Seine Lebensweise

Alles was er tat, war in Maßen, ohne Ausschweifung und ohne Widersprüchlichkeit. Er bemängelte nie das Essen und Trinken, das für ihn zubereitet wurde, noch lobte er es übermäßig.



Wenn er daheim war, pflegte er seine Zeit in drei Abschnitte zu teilen – ein Drittel widmete er Gott, ein Drittel seiner Familie und ein Drittel sich selbst. Er beteiligte sich immer an der Hausarbeit und pflegte zuweilen seine Kleidung zu flicken, seine Schuhe zu reparieren und den Boden zu fegen. Er kleidete sich immer gut und roch angenehm. (Sahih Buhari, Kapitel: Das Wohlverhalten)

Nach dem Morgengebet pflegte er in der Moschee sitzen zu bleiben und rezitierte den Koran und lobpreiste Allah bis die Sonne aufging. Er pflegte nach Mitternacht für freiwillige Nachtgebete aufzustehen, die er sein Leben hindurch nie versäumte. (Sahih Bukhari)

Er hatte es für sich und für seine Familie als unrechtmäßig erklärt, dass Leute ihnen etwas als Zakat (Abgabe von überschüssigem Reichtum) und Sadaqa (Almosen) gaben. Darauf achtete er so sorgfältig, dass er nie jemanden aus seiner Familie als Zakatsammler ernannte (weil diese einen Anspruch auf einen Teil der Zakat haben).

Sein Haus war lediglich eine Hütte, ihre Wände aus ungebranntem Lehm und ihr Dach aus Palmblättern, die mit Kamelfellen bedeckt waren.

Muhammed sagte: „Was habe ich mit weltlichen Dingen zu schaffen? Mein Verhältnis zur Welt ist so wie das eines Reisenden, der für eine Weile unter dem Schatten eines Baumes ruht, und dann weiter zieht.“ (2/666- 2788, Musnad Ahmad,

Erzählt von Abdullah bin Abbas)

Als er starb, hinterließ er nicht einen Dirham oder irgendwelchen Besitz, außer seinen weißen Esel und ein Stück Land, das er dem Allgemeinwohl der Gemeinschaft gewidmet hatte. (Sahih Bukhari).



Künstlerische Darstellung des Hauses des Propheten Muhammed gemäß überlieferten Beschreibungen.

Künstlerische Darstellung der Moschee des Propheten Muhammed gemäß überlieferten Beschreibungen.

Kapitel

3

Biography



Persönliche Angaben

Name	Muhammed ﷺ
Name des Vaters	Abdullah, Sohn von Abdulmuttalib (die Abstammung reicht zurück bis Ismael, den Sohn Abrahams).
Familienname	Er stammte aus der Familie Banu Haschim (diese Familie gehörte dem unter Arabern hochangesehenen Stamm der Quraisch an)
Geburtsjahr	20 - 22 April, 570 CE ¹ Ungefähr
Geburtsort	Die Stadt Mekka auf der Arabischen Halbinsel, heutiges Saudi Arabien
Datum des Todes	ca. Juni 632 (er war 63 Jahre alt als er starb)
Ort des Todes und Grabstätte	Die Stadt Medina, etwa 400 km nördlich von Mekka



Kindheit & Jugend

Geburt bis 2. Lebensjahr	Muhammed hatte keine Geschwister. Sein Vater starb, bevor er geboren wurde. Seine Mutter schickte ihn aus Mekka hinaus, um von einer Amme namens Halima gestillt zu werden. Dies war ein alter arabischer Brauch.
2. bis 6. Lebensjahr	Er lebte mit seiner Mutter Amina, bis sie im Jahre 576 starb.
6. bis 8. Lebensjahr	Er lebte mit seinem Großvater Abdulmuttalib, bis er starb.
8. bis 25. Lebensjahr	Er lebte mit Abu Talib, seinem Onkel väterlicherseits, der 10 Kinder hatte.

Erziehung

Muhammed war Analphabet! Er konnte nicht lesen und nicht schreiben. Er hatte nie außerhalb von Mekka gelebt, oder Wissen aus der Fremde bekommen. Muslime bestätigen, dass Muhammed den „Heiligen Koran“ als die Botschaft Gottes und sein Buch an alle Menschen verkündete. Er verkündete ihn Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort, ohne irgendeinen Teil davon mit seinen eigenen Worten zu umschreiben.

Muhammeds Worte und Lehren, Friede sei mit ihm, wurden nicht mit dem Heiligen Koran vermischt. Sie wurden in Büchern gesammelt, die „Sunna des Propheten“ genannt werden. Sunna bedeutet die Gesamtheit seiner Lehre, seines Lebensstils und seinen Erklärungen des Heiligen Koran.



Sein Arbeitsleben

<p>Kindheit bis Mitte der Zwanziger</p>	<p>Er arbeitete eine Zeit als Schäfer (hütete für andere Leute ihre Schafe und Ziegen). Zusätzlich arbeitete er mit seinem Onkel Abu Talib im Handel. Nach zuverlässigen Quellen war Muhammed 12 Jahre alt, als er das erste Mal seinen Onkel Abu Talib auf einer Handelsreise nach Syrien begleitete.</p>
<p>Mitte der Zwanziger bis zum 40. Lebensjahr</p>	<p>Er arbeitete als Händler und Kaufmann für eine Dame mit dem Namen Khadidscha die ein Handelsunternehmen leitete (sie kauften Waren in einer Gegend und verkauften diese dann in einer anderen).</p> <p>Er war berühmt für seine Glaubwürdigkeit, Integrität und Vertrauenswürdigkeit. Es verging nicht viel Zeit, bis er den Titel „as-Sadiqu'l-Amin“, „der wahrhaftig Vertrauenswürdige“ verliehen bekam.</p>
<p>40. bis 63. Lebensjahr</p>	<p>Als er 40 Jahre alt war (im Jahre 610) empfing Muhammed die göttliche Offenbarung und widmete sein Leben der Vermittlung der Botschaft Gottes an alle Menschen. Er lehrte den Menschen die Einheit Gottes und verkündete das Buch Gottes (den Koran), das zu sozialer Gerechtigkeit, zu Frieden, Harmonie und Wohlbefinden einlädt.</p>



Familienstand

23 Jahre lang mit einer Frau verheiratet: Muhammed heiratete Khadidscha, die Tochter Khuwaylids, die aus einer edlen Familie genannt Asad abstammte.²

Sie war eine in ihrer Gemeinschaft respektierte Frau, und sie war eine Witwe. Muhammed arbeitete zwei Jahre lang für sie bevor sie ihm durch dritte die Heirat anbot. Sie fand dass er eine loyale, transparente Person mit gutem Charakter war.

Erfolgreiche Ehe: Obwohl Khadidscha 15 Jahre älter war als Muhammed, entstammten beide ähnlichen sozialen Klassen ihrer Gemeinschaft.

Der Altersunterschied war kein Hindernis bei der Etablierung einer erfolgreichen Ehe, die 25 Jahre

andauerte, bis zum Tode Khadidschas im Jahre 619 im Alter von 65 Jahren. Nach dem Tode Khadidschas heiratete Muhammed erneut.

Vater von sechs Kindern und ein Familienmensch:

Muhammed und Khadidscha lebten in Harmonie und Frieden. Sie hatten vier Töchter (Zaynab, Ruqayya, Umm Kulthum und Fatima)

Muhammed liebte Khadidscha und war ihr und seinen Kindern treu

Bei mehreren Gelegenheiten beschrieb er sie als die beste Frau ihrer Zeit, ähnlich wie Maria, die Mutter von Jesus die beste Frau ihrer Zeit war. (Überliefert von Buhari)

und zwei Söhne (Al-Qassim, der im Alter von drei Jahren starb, und Abdullah, der im Alter von vier Jahren starb). Muhammed pflegte Zeit mit seiner Familie zu verbringen, seiner Frau im Haushalt zu helfen, seine Kleidung selbst zu nähen, zu flicken und Acht auf die Kinder zu geben.



Aufnahme aus Richtung des Friedhofs genannt Baqi, der gleich neben der Prophetenmoschee in Medina liegt. Einige der Gefährten, Verwandten, Frauen und Kinder Muhammeds wurden hier begraben.



Der Al-Ma'ala Friedhof in Mekka, wo Khadidscha begraben wurde.

Aufgabe innerhalb von 23 Jahren erfüllt

Jahr 610

Beginn der göttlichen Offenbarung:

Muhammed empfängt die göttliche Offenbarung.³ Er wird als Gesandter Gottes erwählt, um der Menschheit das Wort Gottes zu verkünden - eine Aufgabe, die starken Glauben, Hingabe, persönlichen Einsatz und Ehrlichkeit erfordert.



610-612

Bildung einer Kerngruppe von Muslimen:

Muhammed lud seine Freunde, seinen engen Kreis von ausgewählten Freunden, Menschen von großer Qualität ein, den Islam anzunehmen. In den ersten drei Jahren nach seiner Berufung als Prophet nahmen etwa 130 Menschen den Islam an und bildeten einen starken Kern, der in der Lage war, den Islam öffentlich zu verbreiten. Diese Kerngruppe von Muslimen war eine Mischung aus wohlhabenden und armen Leuten.

613-615

Muhammeds öffentliche Einladung trifft auf

Ablehnung: Muhammed und seine Anhänger begannen öffentlich über den Islam zu sprechen. Obwohl Muhammed als vertrauenswürdiger und ehrlicher Mann bekannt war, akzeptierten die Anführer Mekkas seine Einladung, den Islam anzunehmen nicht und lehnten ihn ab. Sie nannten ihn Dichter, Magier und Verrückter.

Muhammed wird versucht und bedroht: Die Anführer Mekkas versuchten Muhammed von seinem Aufruf zum Islam abzubringen, indem sie ihn versuchten und bedrohten. Gleichzeitig versuchten sie die Menschen davon abzuhalten, ihm zu zuhören. Sie legten den neuen Muslimen gegenüber eine stärkere Feindseligkeit zutage. Sie verfolgten und folterten die Armen und Schwachen unter den Muslimen.

Muhammed unterstützte seine Anhänger und sandte einige von ihnen nach Abessinien: Muhammed war seinen Anhängern stets sehr nahe. Er pflegte sich mit ihnen im Haus des Arqam zu treffen, das wie eine Art kleine Schule war. Er lehrte sie Werte und Moral und brachte ihnen Sinn für Verantwortung und Einsatz bei.



Muhammed sah das Leiden und die Drangsal einiger seiner Anhänger und riet ihnen in Abessinien Zuflucht zu suchen, und beschrieb es als ein Land der Tugend, das von einem christlichen König regiert wurde, unter dem niemand ungerecht behandelt werde.

Zwei einflussreiche Männer nehmen den Islam an: Sie waren zwei der stärksten und respektiertesten Männer aus Mekka: Umar ibn Al-Khattab und Hamza ibn Abdulmuttalib (Muhammeds Onkel). Das war ein bedeutender Wendepunkt für die Muslime. Hamza wurde zu einem starken Unterstützer und Beschützer für Muhammed bis er, Hamza, in der Schlacht von Uhud fiel (625). Drei Jahre nach dem Tode Muhammeds wurde Umar der zweite Khalif und regierte das Islamische Reich für 11 Jahre.

616-618

Muhammed wird boykottiert: Die Anführer Mekkas boykottierten Muhammed und seine Anhänger und legten ihnen eine soziale und ökonomische Blockade auf, die drei Jahre andauerte. Während dieser Zeit erlitten Muhammed und seine Anhänger große Drangsal. Dieser Zeitabschnitt war eine große Prüfung ihrer Geduld, ihres Glaubens und ihrer Hingabe an die Wahrheit.

619-620

Ein Jahr voller Trauer: Als die Anführer Mekkas sahen, dass ihre soziale und ökonomische Blockade nichts nutzte, hoben sie diese wieder auf. Im selben Jahr starben Muhammeds Frau Khadidscha und sein Onkel Abu Talib.

Muhammed verlor die Hoffnung auf Mekka und entschied, die Botschaft Gottes außerhalb von Mekka zu verbreiten und Unterstützung zu suchen. Er suchte die Stadt Ta'if auf, wurde dort aber feindselig empfangen.⁴ Außerdem sprach er mit mehr als 20 arabischen Stämmen über den Islam, bekam aber keinerlei positive Antwort.

620-622

Ein Hoffnungsschimmer: Muhammed traf während der Pilgerzeit sechs Leute aus Yasrib (einer Stadt 450 km nördlich von Mekka) und sprach über den Islam zu ihnen. Sie glaubten Muhammed und kehrten in ihre Stadt mit der Absicht zurück, mehr Leute aus ihrem eigenen Stamm und den anderen Stämmen in Yathrib einzuladen. Sie einigten sich darauf, im nächsten Jahr, wieder zur Pilgerzeit nach Mekka zu kommen und

Muhammed „den Propheten und Gesandten Gottes“ erneut zu treffen.

Neue Muslime versprechen Muhammed die Treue:

Die selbe Gruppe kehrte im folgenden Jahr (621) mit sechs weiteren Leuten zurück⁵. Sie versprachen Muhammed die Treue (und akzeptierten ihn als Gesandten Gottes) und versprachen ihm:



Die "Aqaba" bzw. "Bündnis"-Moschee

(1) niemanden anderen als Allah, den einzigen Gott anzubeten, (2) nicht zu stehlen, (3) keine Unzucht zu begehen, (4) nicht zu morden, (5) Nachbarn nicht zu verleumden oder zu beleidigen, (6) und dem Gesandten Allahs gegenüber nicht ungehorsam zu sein.

Die Gruppe kehrte nach Yathrib zurück und lud ihre Stammesführer und die Angehörigen ihres Stammes ein, den Islam anzunehmen. Im darauf folgenden Jahr (622) kehrten sie, wieder zur Pilgerzeit, mit mehr als 70 Männern und zwei Frauen zurück nach Mekka. Wieder wurde Muhammed auf ähnliche Weise Treue versprochen.



Eine neue Gemeinschaft von Muslimen entsteht 450 km nördlich von Mekka: Die Anführer der beiden größten Stämme in Yathrib (die Aws und die Khazraj) nahmen den Islam an, und infolge dessen wurden auch die Mitglieder ihrer Stämme Muslime. Der Prophet Muhammad wurde eingeladen, nach Yathrib zu kommen um dort der Machthaber und Anführer zu sein.

622

Die Anführer der Quraisch intrigieren, um Muhammed zu töten; Auswanderung nach Yathrib beginnt: Die Lage in Mekka verschlimmerte sich. Muhammed forderte die Muslime in Mekka auf, nach Yathrib auszuwandern.⁶ Im Anschluss an deren Auswanderung emigrierte Muhammed selbst im September 622 nach Yathrib. Seine Auswanderung stellt den wichtigsten Wendepunkt in der Geschichte des Islam dar. Von Yathrib aus erblühte der Islam, wurde das islamische Reich etabliert und eine gerechte soziale Ordnung eingerichtet.⁷

623-624

Muhammed wird als Machthaber von Yathrib erwählt:

Die Bewohner von Yathrib waren eine gemischte Gruppe aus Arabern und Juden. Obwohl es dort zwei arabische Hauptstämme und drei kleinere jüdische Stämme gab, war die arabische Gemeinde größer als die jüdische und hielt die Macht in der Stadt inne. Muhammed, der „Prophet Gottes“ wurde bereitwillig, friedlich und mit Einverständnis der Überzahl der Bevölkerung zum Machthaber in Yathrib erwählt.



Muhammed ändert den Namen der multikulturellen Gesellschaft: „Medina“ (das Wort entspricht dem antiken griechischen Wort „Polis“) war der neue Name, den Muhammed, Friede sei mit ihm, der Stadt Yathrib gab.

Nach der Auswanderung der mekkanischen Muslime gehörte Yathrib nicht mehr einer bestimmten Gruppe von Arabern, sondern wurde zur Heimat der Gläubigen, die den Islam annahmen.

Da es in Yasrib jüdische Stämme und auch nichtmuslimische Araber gab, nannte Muhammed die Stadt nicht Stadt des Islams. Stattdessen nannte er sie „Al-Medina“, „Die Stadt“ in der alle Bewohner ähnliche Bürgerrechte hatten.

Muhammed ruft in Medina zum Frieden und zur Einheit auf: In seiner ersten Ansprache an die Bewohner Medinas hielt Muhammed eine sehr prägnante Rede, in der er zur Harmonie und sozialem Zusammenhalt aufrief.v

Er sagte: „O ihr Menschen, sucht und verbreitet den Frieden und bietet einander Essen an, kümmert euch um eure Verwandtschaft und betet zu Gott in der Nacht, wenn andere schlafen, auf dass ihr Gottes Wohlgefallen erlangt und so in sein Paradies eingeht.“
(Ibn Majah, 4331) and (Tirmidhi, 5842)

Muhammed setzte diese Taten in Bezug zu Gottes Wohlgefallen um, die Menschen zur gegenseitigen Liebe zu motivieren und in ihrer multikulturellen Gesellschaft in Frieden und Harmonie zu leben.



623-624

Muhammad unterzeichnete die erste Vereinbarung mit Juden in Madinah, die die Menschenrechte und Freiheiten schützten: Die meisten Juden hofften, dass der letzte Prophet aus einem jüdischen Hintergrund kommen würde. Obwohl die Mehrheit der Juden Muhammad als Gesandter Gottes nicht akzeptierte, unterzeichnete Muhammad (als Herrscher des Staates) eine Vereinbarung mit ihnen, die wie eine "Verfassung und Charta der Menschenrechte und Freiheiten" war, zu der alle arabischen und jüdischen Stämme gehörten vereinbart.

Die Vereinbarung garantierte die Freiheit der Anbetung für Muslime und Juden sowie Araber, die den Islam nicht akzeptierten.

Darüber hinaus schützte die Vereinbarung die Sicherheit aller Bürger in Madinah und forderte alle Parteien, Teil der nationalen Verteidigung zu sein, wenn Madinah von Feinden angegriffen wurde. Die Vereinbarung erklärte Gerechtigkeit, Menschenrechte, Freiheiten und Verbot von Verbrechen und unmoralischen Praktiken.

Der Ort von Badr

624

Die unvermeidliche Schlacht von Badr: Als die Muslime von Mekka nach Medina auswanderten, waren viele von ihnen gezwungen, ihr Zuhause aufzugeben und ihre Besitztümer wurden beschlagnahmt. Die Häuptlinge von Mekka verwendeten dieses beschlagnahmte Geld im Handel und für Geschäfte. Die Muslime wussten von einer Handelskarawane dieser mekkanischen Häuptlinge, die von ihrem Feind Abu Sufyan angeführt wurde und die entlang einer Handelsroute nahe bei Medina passieren würde.

Muhammed rief die Muslime auf, die Karawane im Austausch für ihren Besitz, der in Mekka beschlagnahmt wurde, zu nehmen. Eine nur aus 313 Muslimen bestehende Truppe nahm die Mission auf sich. Mekkanische Späher rieten Abu Sufyan die Route der Handelskarawane zu ändern. Zusätzlich entsandte Mekka eine Armee von 950 Soldaten um die Muslime zu bekämpfen, die für einen Krieg nicht vorbereitet war, und weit weniger ausgerüstet als die mekkanische Armee.

Es war erstaunlich und jenseits der Erwartungen, dass die Muslime ihre erste Schlacht gegen die mekkanischen Häuptlinge gewannen. Viele mekkanische Häuptlinge und wichtige Persönlichkeiten wurden in dieser Schlacht getötet.



625

Mekkanische Häuptlinge greifen Muhammed und seine Anhänger in der Schlacht von Uhud an: Als Vergeltung für ihre Niederlage bei Badr und aus Furcht ihre führende Rolle in Arabien zu verlieren entsandten die mekkanischen Häuptlinge und einige ihrer arabischen Alliierten eine Arme von 3000 Soldaten, um die Muslime am Berg Uhud nördlich von Medina anzugreifen.



Berg Uhud – Medina – Saudi Arabien

Die Muslime verloren diese Schlacht und Muhammed wurde verletzt, aber wurde gerettet. In der Schlacht von Uhud fielen einige der Gefährten Muhammeds sowie sein geliebter Onkel Hamza.



Die Gefallenen von Uhud, Uhud-Friedhof – Medina – Saudi Arabien

626

Mekkaner und andere Stämme greifen Muhammed und seine Anhänger in der Grabenschlacht an:

Diese Schlacht ist auch als „Bündnisschlacht“ bekannt. Da Muhammed in der vorangegangenen Schlacht nicht getötet worden war, riefen die mekkanischen Häuptlinge und einige arabische und jüdische Stämme zu einem einheitlichen Einsatz und einem umfassenden Überfall auf, um Muhammed zu töten und die muslimische Gemeinschaft zu zerschlagen.

10.000 Soldaten marschierten in Richtung Medina. Nach Beratungen mit seinen Gefährten entschied Muhammed den Vorschlag eines persischen Muslim namens Salman anzunehmen und entlang des nördlichen Zugangs zu Medina einen Graben auszuheben (5,5 km lang und 4,6 m breit).

Die Muslime waren in einer äußerst misslichen Lage und versuchten das Beste, um sich zu verteidigen, einschließlich psychologischer Kriegsführung. Nach einem Monat der Belagerung wurden die mekkanische Armee und ihre Alliierten ungeduldig. Starke Stürme und Winde kamen auf, so dass das Bündnis gezwungen war seine Zelte abzubrechen und sich zurück zu ziehen.

627

Das Abkommen von Hudaibiya –

Waffenruhe für 10 Jahre: Ein Jahr nach der Grabenschlacht unternahm Muhammed die friedliche Initiative, die Umra zu verrichten (die kleinere Reise zur Ka'aba, dem Haus Gottes in Mekka, zu unternehmen und andere religiöse Riten zu durchführen). Mekka als einen Akt des Gottesdienstes zu besuchen, war eins der Rechte, das Mekka allen Menschen in Arabien gewährte.



10 Jahre
Waffenstillstand

Es war eine große Überraschung für die mekkanischen Häuptlinge, Mohammed in Begleitung von 1400 Zivilisten aus Medina sich Mekka nähernd zu sehen.

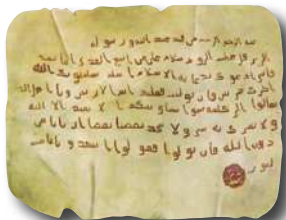
Nach mehreren Verhandlungen wurde zwischen Muhammed und den mekkanischen Häuptlingen eine Waffenruhe für 10 Jahre ausgehandelt und Muhammed und seine Gefährten kehrten nach Hause zurück mit der Bedingung, im nächsten Jahr (628) wieder zu kommen. Das Abkommen hatte viele Bedingungen, von denen die Muslime enttäuscht waren, weil sie der mekkanischen Seite viele Zugeständnisse machen mussten.



628-629

Während der Waffenruhe vermittelte Muhammed die Botschaft Gottes in- und außerhalb von Arabien: Die Waffenruhe war eine äußerst günstige Gelegenheit die Botschaft Gottes zu vermitteln und zu den Menschen über den Islam zu sprechen, ohne von anderen Kräften gehindert oder gestört zu werden.

Muhammed sandte Delegationen an andere arabische Stämme und schrieb Briefe an die Könige benachbarter Länder und Supermächte wie Persien, Byzanz und Ägypten und lud sie ein, den Islam als die „Botschaft Gottes“ anzunehmen. Die Zahl der Muslime stieg an, als mehr und mehr Menschen die Wahrheit im Islam erkannten.



630

Die friedliche Übernahme Mekkas: Nach weniger als zwei Jahren wurde der Waffenstillstand von mekkanischer Seite gebrochen, als Mekkaner 20 Muslime töteten.

In Erwidering dieser schockierenden Tat marschierte Muhammed mit 10.000 Muslimen nach Mekka, um es zu erobern, gab aber seinen Soldaten die Anweisung nicht zu kämpfen, es sei denn sie würden angegriffen.

Die mekkanischen Häuptlinge waren in Verlegenheit und nicht in der Lage, die Muslime zu bekämpfen. Als die muslimische Armee Mekka erreichte, sprach Muhammed zu allen Menschen in Mekka, bestätigte die Einheit Gottes, schrieb Ihm den Sieg zu und erinnerte die Menschen daran, dass sie alle von Adam abstammten und dass Adam vom Staub der Erde erschaffen worden war.



Dann fragte er die Menschen von Mekka: „Was erwartet ihr, dass ich mit euch tue?“ Sie antworteten: „Wir hoffen auf das Beste. Schließlich warst du stets ein gütiger Bruder und ein zuvorkommender Cousin.“

Beispielhafte Vergebung: Trotz der Mühsal, die die Mekkaner ihm in den letzten 21 Jahren bereitet hatten, verhielt sich Muhammed mit höchster Sittlichkeit. Er erwiderte: „Habt keine Furcht heute. Kehrt wieder in eure Häuser zurück, denn ihr seid frei.“ Muhammeds Rede war sehr beeindruckend und viele Leute kamen darauf zu ihm um Treue zu versprechen und den Islam anzunehmen. (Sunan Al-Bayhaqi, 9/118, 18342, 18343)

630-631

Die arabischen Stämme nehmen den Islam an:

Nach der friedlichen Übernahme von Mekka kamen Delegationen aus allen Teilen Arabiens um sich über den Islam zu informieren. Außer dem Stamm der Hawazen, der gegen die Muslime gekämpft und die Schlacht von Hunayn verloren hatte, nahmen die meisten der arabischen Stämme den Islam an. Muhammed sandte viele seiner Gefährten in verschiedene arabische Provinzen um den Menschen den Islam, die „Botschaft Gottes“ zu lehren.

Zu dieser gleichen Zeit riss Muhammed alle Götzen um und auf der Ka'aba (das Haus Gottes) nieder, das von dem Propheten Abraham zur Preisung des einen Gottes (dem Schöpfer des Universums aller Geschöpfe) erbaut worden war.

632 n.Chr.

Muhammeds Abschiedsrede: Muhammeds Aufgabe war erfüllt und sein Leben näherte sich seinem Ende. Im Jahr 632 vollzog Muhammed die Pilgerreise und hielt seine „Letzte Ansprache“ vor mehr als 100.000 Menschen.

In seiner Ansprache erinnerte er die Menschen an die grundlegenden Punkte des Glaubens, den Glauben an einen Gott, die Unantastbarkeit des Lebens, des Hab und Guts, die Gleichheit aller Rassen, die Regeln der Gerechtigkeit, die Rechte und Verpflichtungen der Frauen, Ausbeutung und Monopolisierung, Sittlichkeit und die Rechte anderer.

Das Ableben Muhammeds: Der Prophet Muhammed starb in seinem Haus in Medina im Jahre 632. Er hinterließ nur wenige Habseligkeiten. Er hinterließ nicht Geld oder Besitztümer, sondern ein Vermächtnis des Glaubens, das heute noch die Herzen von Millionen Menschen rund um den Globus mit dem Licht Gottes erleuchtet.

Irren ist menschlich, vergeben ist göttlich. – Alexander Pope



Die Berge um Mekka - Saudi Arabien



***Luftaufnahme der Heiligen
Moschee – Mekka, Saudi
Arabien***



Panoramaansicht des „Berg des Lichts“, wo sich die Höhle Hira befindet – Mekka, Saudi Arabien



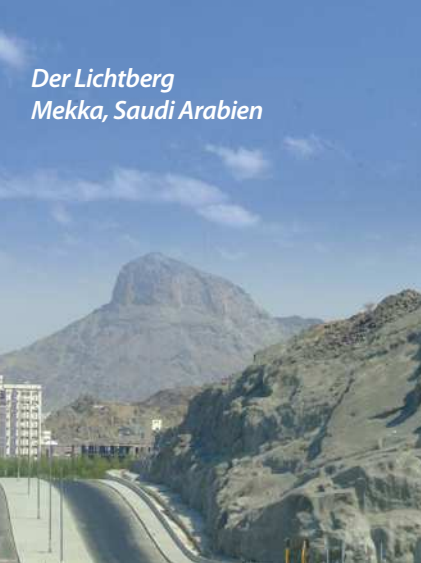


Luftaufnahme von Mekka, Saudi Arabien. Sicht auf die Heilige Moschee (Al-Maschid Al-Haram).

Mit freundlicher Genehmigung der Fotografin Suzan Eskander.



*Der Lichtberg
Mekka, Saudi Arabien*




Die Höhle Hira



*Die Höhle Thaur, in der Muhammed und sein
Gefährte Abu Bakr drei Tage zu Beginn ihrer
Auswanderungsreise nach Medina verbrachten.*



Die Qubaa Moschee. Die erste Moschee in der Geschichte des Islam, 8 km südlich der Prophetenmoschee – Medina, Saudi Arabien



Die Qubaa Moschee – Medina, Saudi Arabien



Das Gebiet, wo die mekkanische Armee bei Badr kampierte.



Ort der Schlacht von Badr, das Gebiet wo Muhammed und seine Gefährten kampierten.



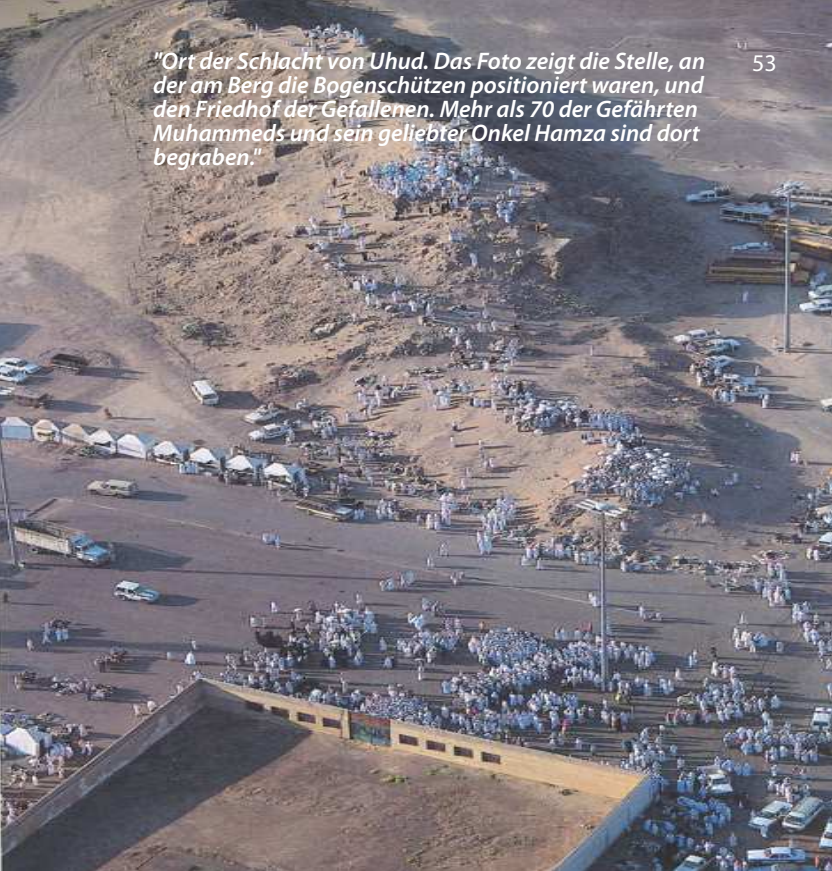
Ort der Schlacht von Badr.

Panoramasicht des Berg Uhud.



"Ort der Schlacht von Uhud. Das Foto zeigt die Stelle, an der am Berg die Bogenschützen positioniert waren, und den Friedhof der Gefallenen. Mehr als 70 der Gefährten Muhammads und sein geliebter Onkel Hamza sind dort begraben."

53

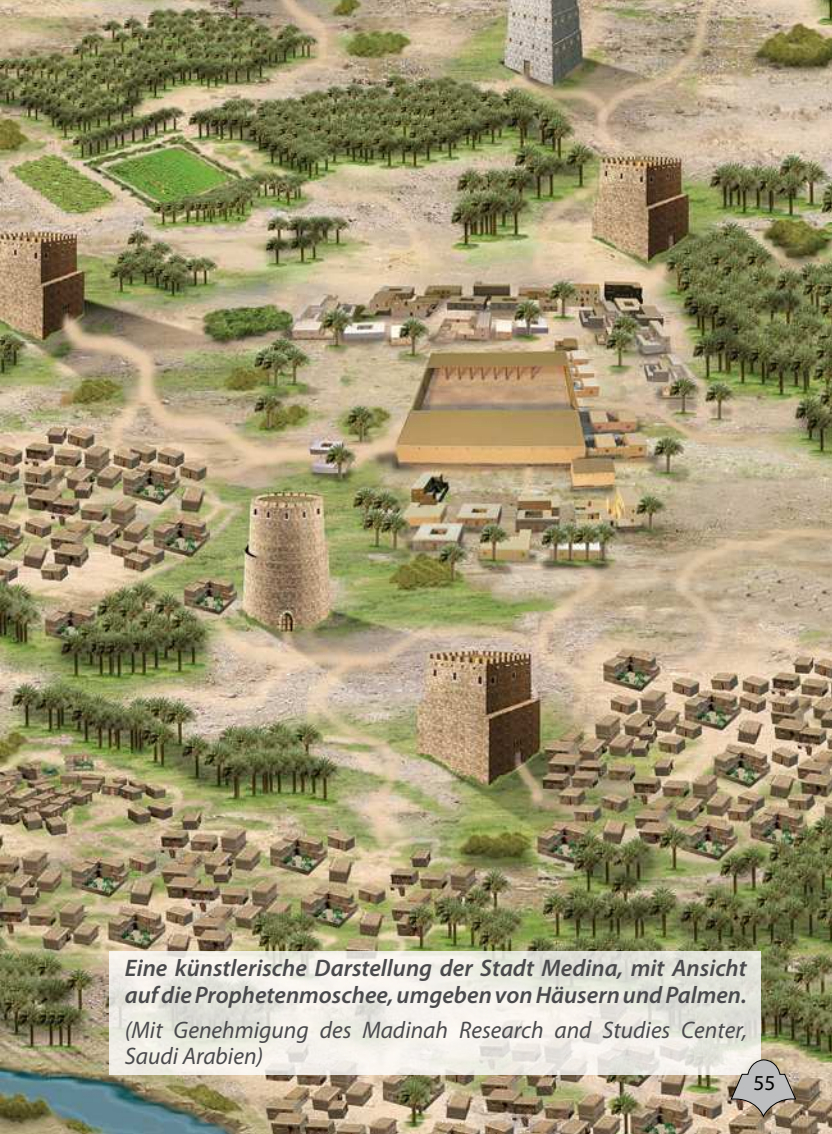


53

Die Grabenschlucht

Berg Uhud





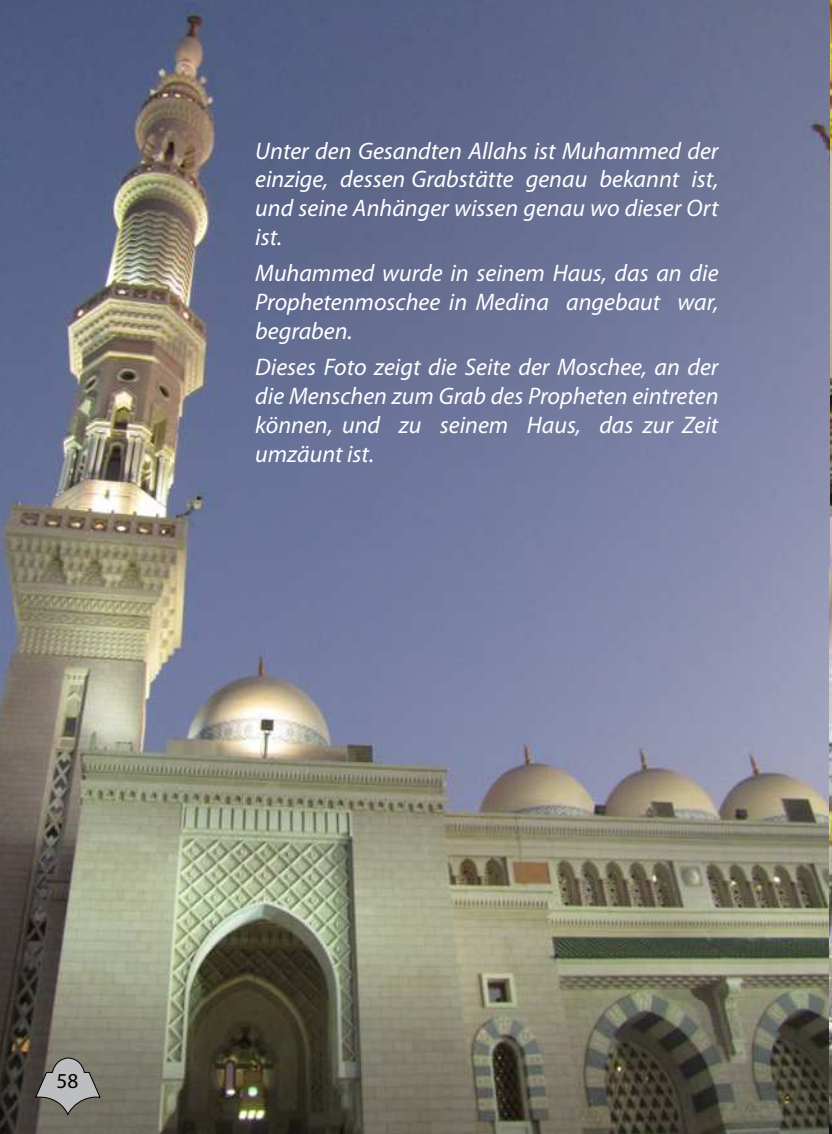
Eine künstlerische Darstellung der Stadt Medina, mit Ansicht auf die Prophetenmoschee, umgeben von Häusern und Palmen.

(Mit Genehmigung des Madinah Research and Studies Center, Saudi Arabien)



Die bauliche Entwicklung der Prophetenmoschee.





Unter den Gesandten Allahs ist Muhammed der einzige, dessen Grabstätte genau bekannt ist, und seine Anhänger wissen genau wo dieser Ort ist.

Muhammed wurde in seinem Haus, das an die Prophetenmoschee in Medina angebaut war, begraben.

Dieses Foto zeigt die Seite der Moschee, an der die Menschen zum Grab des Propheten eintreten können, und zu seinem Haus, das zur Zeit umzäunt ist.



▲ Zu Fuß zum Grab des Propheten

▼ Das Grab des Propheten Muhammed in der Prophetenmoschee in Medina. Gleich daneben sind die Gräber des ersten Khalifen und Oberhauptes des Islamischen Reiches, Abu Bakr as-Siddiq, und des zweiten Khalifen, Umar ibn al-Khattab.





Die Prophetenmoschee
(Mit Genehmigung des Fotografen Noushad Ali)



ENDNOTEN

- 1 Gemäß einigen Überlieferungen und Berechnungen wurde Muhammed im Jahr 571 geboren.
- 2 Einigen Überlieferungen gemäß dauerte die Ehe von Muhammed und Khadidscha 24 Jahre und einige Monate.
- 3 Es gibt nur einen und einzigen Koran, der Muhammed auf Arabisch offenbart wurde. Es gibt aber viele Übersetzungen der Bedeutungen der Verse des Heiligen Koran in verschiedenen Sprachen wie Deutsch, Englisch, Französisch u.v.a.
- 4 Muhammed wurde in Ta'if angegriffen und erlebte dort eine äußerst schlechte Behandlung. Als er Ta'if verließ war er sehr enttäuscht. Gemäß einigen Überlieferungen machte er darauf ein wunderschönes Bittgebet zu Gott (siehe nächste Seite).
- 5 Die „Aqaba“- oder „al-Bay'aa“-Moschee („Der Treuebund“) wurde vom Abbasiden khalif Abu Dschafar al-Mansur am selben Ort errichtet, von dem die Muslime glauben, dass dort neue Muslime aus Medina den Treuebund mit dem Propheten Muhammed schlossen, nachdem sie den Islam annahmen.
- 6 Eine kleine Gruppe von Muslimen verblieb in Mekka und konnte nicht nach Yathrib (Medina) auswandern.
- 7 Der islamische Kalender beginnt mit dem Datum, an dem Muhammed von Mekka nach Medina auswanderte (ca. Mitte September 622. Die friedliche Übernahme von Mekka war ca. Anfang Januar 630).

Muhammeds Bittgebet zu Gott

O mein Herr, Du bist es, vor den ich meine Schwäche,
Hilflosigkeit und Erniedrigung bringe.

O Barmherzigster-aller-Barmherzigen, Du bist die
Stütze derer, die als schwach erachtet werden, und Du
bist meine Stütze.

Auf wen sonst als Dich sollte ich mich verlassen? Auf
jemanden, der weit weg ist, und mich mit Missfallen
betrachtet, oder etwa einen Feind, dem ich mich
unterwerfe?

Solange Du nicht mit mir unzufrieden bist, habe ich
keinen Grund zur Trauer.

Ich suche Zuflucht in deinem Licht, das die Dunkelheit
erleuchtet und durch das diese und die nächste Welt
gefügt werden.

Das Wohlsein, welches Du mir bescherst, ist zu
umfassend als dass Du dein Missfallen oder deinen
Zorn auf mich senden würdest.

Zu Dir bleibe ich ständig gewendet, bis ich dein
Wohlgefallen erlange.



Arabische Kalligraphie des japanischen
Kalligraphen Nobuko Sagawa.

*"Und Wir haben dich nur als Bringer froher
Botschaft und Warner für alle Menschen
entsandt; jedoch die meisten Menschen
wissen es nicht."*

Der Heilige Koran, Kapitel 34, Vers 28

A photograph of a rugged, rocky mountain landscape. In the foreground, a paved road curves through a valley. In the background, a large, prominent mountain peak rises against a clear blue sky. The terrain is arid and rocky, with some sparse vegetation.

**Der Lichtberg
Mekka, Saudi Arabien**

Muhammed & Prophetentum

Muhammed wusste nicht, dass er ein Prophet sein würde: Er führte ein ethisches und ein gewöhnliches Leben. Er war bekannt für seine Treue, Integrität und seine Vertrauenswürdigkeit. Er betete nie Götzen an, obwohl er in einer polytheistischen Gesellschaft lebte, in der Götzendienst weit verbreitet war.

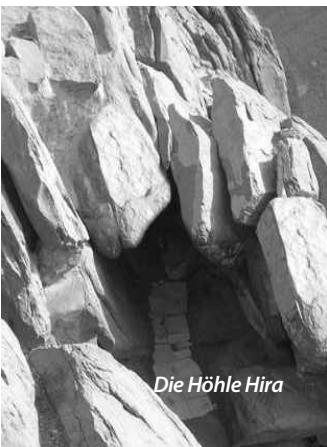
Er glaubte stets, dass das ganze Universum erschaffen sein muss und dass es unter der Macht eines einzigen Gottes steht. Er pflegte Gott anzubeten, indem er sich in eine Höhle (634 m über Meereshöhe) auf einem Berg 4 km östlich von Mekka zurückzog.

Diese Höhle ist als die „Höhle Hira“ auf dem „Berg Hira“, oder „Lichtberg“ bekannt; dort empfing Muhammed die erste Offenbarung von Gott, als er in dieser Höhle meditierte.

Lies!

Es war keine Einbildung, und es war kein Traum:

Als Muhammed das Alter von 40 Jahren erreichte, pflegte er regelmäßig in der Höhle Hira zu meditieren. Im Monat Ramadan (dem neunten Monat des Mondkalenders, etwa im Jahre 610) erschien ihm der Erzengel Gabriel zum ersten Mal während er in dieser Höhle war, und sprach zu ihm: „Lies“. Muhammed war erschrocken.



Die Höhle Hira

Da er Analphabet war, konnte er nicht lesen und wusste nicht, was er lesen sollte. Der Erzengel Gabriel wiederholte sein Wort „Lies“ wieder und wieder und verlas schließlich folgende Verse Gottes:

*„Lies im Namen deines Herrn, der (alles Seiende) erschuf,
Der den Menschen aus einem Fleischklumpen (der an der
Gebärmutter hängt), erschuf.
Lies! Und dein Herr ist der All-Großzügige,
Der durch den Schreibstift lehrte,
Der den Menschen lehrte, was er nicht wusste!“*

Der Koran 96:1-5

Nach dieser kurzen Begegnung entschwand der Erzengel Gabriel wieder.

Muhammed war zutiefst erschrocken: Er war äußerst erschrocken. Er rannte zurück nach Hause. Er zitterte am ganzen Körper. Er berichtete seiner Frau Khadidscha was geschehen war. Sie sagte ihm, dass Gott ihn niemals enttäuschen würde oder Teufeln erlauben würde, ihn zu belästigen, da er stets gute Beziehungen zu seinen

Verwandten pflegte, den Armen half und immer wohlätig war.



Das ist das Wort "Muhammed" in arabischer Schrift, vom Künstler Abdul Majid Al Noerat geschrieben. Es symbolisiert den Aufstieg von Muhammed auf den Lichtberg, und sein Streben, den einen Gott, den Schöpfer und Herrn aller Geschöpfe zu finden.



Göttliche Offenbarung oder teuflisches Geflüster?

Muhammed fürchtete, dass man ihm nachsagen könnte, dass er besessen sei. Mit seiner Frau Khadidscha ging er zu Waraqa ibn Nawfal (ein Verwandter von Khadidscha), der ein gläubiger Christ war und die Bibel gut kannte. Waraqa sagte voraus, dass Muhammed ein Prophet sein würde und versicherte ihm seinerseits dass das, was er erlebt hatte göttliche Offenbarung war, wie sie zuvor auch Moses, der Prophet der Juden empfangen hatte. Waraqa wünschte sich, Muhammed zu unterstützen, doch war er bereits ein sehr alter Mann. Er sagte Muhammed dass er aus Mekka vertrieben werden würde, und dass er von manchen Menschen feindselig behandelt werden würde.

Du bist der Gesandte Allahs: Muhammed erholte sich ein paar Tage und kehrte nicht zum Berg zurück. Nach einer Weile kam der Erzengel Gabriel wieder zu ihm und benachrichtigte ihn, dass er ein Gesandter Gottes, dem Herrn aller Geschöpfe sein würde. Er rezitierte die folgenden Verse von Gott, Allah dem Erhabenen:

„O, du (in seine Gewänder) Bedeckter! Erhebe dich und warne, und verherrliche deinen Herrn, und reinige deine Kleider, und meide jeden Schmutz, sei nicht in Erwartung persönlichen Vorteils wohl­tätig, und sei standhaft um deines Herrn Willen.“

Der Koran 74:1-7

Fortan suchte Gabriel Muhammad 23 Jahre lang auf, in denen der Heilige Koran, Gottes Worte, Muhammed durch Gabriel offenbart wurden, damit er sie der Menschheit verkündet.

Muhammed verkündet allen Menschen Gottes Gebote:

Muhammed handelte der Offenbarung entsprechend, die er im Jahre 610 empfing. Er lud die Menschen in Arabien und außerhalb Arabiens ein, an den einen Gott (Allah) zu glauben und Seine Gebote zu befolgen, da diese für das Wohlergehen der gesamten Menschheit verfügt wurden.

Was hat es mit der „Botschaft“ auf sich? Die Botschaft des Islams gründet auf der „Aqida“, d.h. dem Glaubensbekenntnis: der Erklärung des Glaubens an den einen Gott und Seinen Letzten Gesandten, und auf der „Scharia“, d.h. Gottes Gesetz, die Regeln, die die alltäglichen Geschäfte, die Handlungen und den Umgang der Menschen untereinander betreffen.

Glaube
und
Recht

„Scharia“ ist in drei Bereiche aufgeteilt: (1) Gottesdienst: religiöse Handlungen wie die täglichen Gebete, das Fasten, Bittgebete, die Abgabe der Zakat und wohlütiges Spenden u.ä. (2) Lebenspraxis und Umgang mit anderen wie Regeln für Gerechtigkeit, Rechte anderer, Handel und Geschäftsethik, Erbrecht u.ä. (3) Ethik: gutes Verhalten, Etikette und Werte (wie Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Treue, Liebe, Zusammenarbeit u.ä.)

Anmerkung: Nach Empfang der göttlichen Offenbarung widmete sich Muhammed den Menschen 13 Jahre lang den Monotheismus (Aqida) zu lehren. Nach der Auswanderung nach Medina verlagerte sich der Schwerpunkt auf die Erklärung und Einrichtung der Scharia.

Gottes Gebote

„Sag (O Muhammed):

„Kommt und ich werde euch rezitieren, was euch euer Herr verboten hat’: (1) gesellt Ihm keine Partner bei; (2) seid gut zu euren Eltern;

(3) tötet eure Kinder nicht aus Furcht vor Armut – Wir werden euch und sie versorgen;

(4) nähert euch nicht den unanständigen Sachen, sei es im Verborgenen oder in der Öffentlichkeit (z.B. Unzucht oder Korruption);

(5) Tötet niemanden, den Gott unverletzlich gemacht hat, außer gemäß dem Recht; das ist, was Er euch befiehlt zu tun, auf dass ihr euren Verstand nutzen möget;

(6) und kommt dem Besitz der Waise nicht nahe, bis sie die Volljährigkeit erreicht hat, außer zu ihrem Besten;

(7, 8) und gebt volles Maß und Gewicht mit Gerechtigkeit (beim Verkauf und in finanziellen und anderen Transaktionen). Wirbürden keiner Seele mehr auf, als sie zu tragen vermag; (9) seid ehrlich und gerecht wenn ihr eine Aussage macht (oder Zeugnis ablegt), selbst wenn es einen nahen Verwandten betrifft; (10) haltet den Bund Gottes ein. Das ist, was Er euch befiehlt, auf dass ihr hoffentlich Acht gebt.“

Der Koran, 6:151, 152

Eine praktische Vorstellung der Lehre Muhammeds in Abessinien: Dscha'far ibn Abi Talib war unter den 80 Muslimen, die auf der Suche nach Schutz nach Abessinien (heutiges Äthiopien) geflohen waren. Im Namen der Muslime sprechend, die dort Zuflucht suchten, sagte Dscha'far zum König von Abessinien:

„O König, wir waren einst Leute, die in Ignoranz lebten, Götzen anbeteten, Aas aßen, Gräueltaten begingen, Freunde und Verwandte vernachlässigten, ihre Nachbarn schlecht behandelten und den Starken erlaubten, die Schwachen zu unterdrücken. Derart lebten wir, bis Gott einen Gesandten aus unserer Mitte zu uns sandte, einen Mann, dessen Herkunft und Abstammung, dessen Ehrlichkeit, Integrität und Anständigkeit uns allen wohl bekannt ist.

Er rief uns dazu auf, Gott allein anzubeten und uns von den Steinen und Götzen, die wir wie unsere Vorfäter anbeteten, abzuwenden. Er belehrte uns in unseren Worten wahrhaftig zu sein, unsere Versprechen zu erfüllen und unseren Pflichten unseren Blutsverwandten gegenüber nachzukommen und er verbot uns Gräueltaten zu begehen.

Also glaubten wir ihm und vertrauten ihm und folgten der Botschaft, die er von Gott erhielt. Doch unsere Leute verurteilten uns, folterten uns und taten alles, was sie konnten, um uns von unserer Religion abzubringen. Als sie nicht aufhörten, uns zu unterdrücken, kamen wir in dein Land, dich allen anderen vorziehend, um Schutz zu ersuchen und unparteiisch behandelt zu werden.“



Ein christlicher König erkennt die Religion Muhammeds an:

Nachdem Dscha'far seine Ansprache beendet hatte, forderte der König von Abessinien (eine gläubige und gottesfürchtige Person) Dscha'far auf, aus diesem „Buch“, das Muhammed offenbart wurde, zu rezitieren. Dscha'far rezitierte eine Passage aus dem Kapitel „Maria“ (1) des Heiligen Koran, bis der König weinte und sein Bart mit Tränen feucht wurde. Dann sagte der König:



Tigray-Moschee, Negasch, Äthiopien

„Die Botschaft, die Muhammed bringt und die Botschaft, die Jesus brachte, sind aus ein und der selben Quelle.“



Die Botschaft des Islam

Islam, in einfachen Worten, bedeutet Unterwerfung und Hingabe an den einen Gott. Es ist eine sog. „monotheistische Religion“, in der der Glaube an die Einheit und die Unvergleichlichkeit Gottes fest verankert ist. Er hat keine Partner oder Kinder. Er zeugte nicht und wurde nicht gezeugt (Er gebiert nicht, noch wurde er geboren). Er hat die gesamte Schöpfung und alles darin Seiende hervorgebracht. Niemand teilt mit ihm das Gottsein, und niemand außer Ihm hat das Recht angebetet zu werden.



Mit freundlicher Genehmigung von Abdulaziz Al Rashidi



Was ist der Name Gottes? Sein Name ist „Allah“. Er wird mit einem langen „a“, als „Allaah“ ausgesprochen. Gott hat viele Eigenschaften und Besonderheiten. Es gibt 99 „Schönste Namen“ Allahs, die diese Eigenschaften ausdrücken.

So ist Gott z.B. der „Allerbarmere“ und der „Allwissende“. Niemand kann barmherziger sein als Er, und niemand wissender als Er.



Das Wort "Gott" in verschiedenen Sprachen

Deutsch	Arabisch	Hebräisch	Aramäisch
Gott	Ilah	Eloha	ElaHa

Er ist Allah, außer dem kein Gott ist; Er ist der Kenner des Verborgenen und des Sichtbaren. Er ist der Allerbarmer, der Barmherzige.

Er ist Allah, außer dem kein Gott ist; Er ist der König, der Heilige, der Friede, der Verleiher von Sicherheit, der Überwacher, der Erhabene, der Unterwerfer, der Majestätische. Gepriesen sei Allah über all das, was sie Ihm beigesellen.

Er ist Allah, der Schöpfer, der Bildner, der Gestalter. Sein sind die schönsten Namen. Alles, was in den Himmeln und auf Erden ist, preist Ihn, und Er ist der Erhabene, der Allweise.

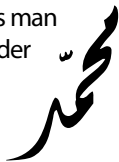
Der Koran 59:22-24

Muhammed und der Islam: Als ein Mann Muhammed bat, den Islam in einfachen Worten zu erklären, so dass er von niemandem anderen weitere Erläuterung bräuchte, sagte Muhammed knapp und prägnant:

Sei geradeaus

„Sage: ‚Ich glaube an Allâh, und dann sei geradewegs und unverstellt.“

Den islamischen Glauben anzunehmen bedingt, dass man einen ausgeglichenen Lebenswandel führt und weder in seinen Taten noch Worten in Extreme abweicht.



Islam und Frieden: Linguistisch entstammt das Wort „Islam“ der arabischen Wortwurzel „salama“, das „frei von Schaden und Leid“ bedeutet. Es ist auch mit dem Wort „Salaam“, das Frieden bedeutet verwandt.

Der Prophet Muhammed beschrieb den Muslim als jemand „vor dessen Zunge und Hand die Menschen sicher sind“, d.h. die Menschen sollen durch seine Worte und Taten keinen Schaden erleiden.



„Der Friede“ ist einer der glorreichen Namen Gottes, Allahs. Wer sich Allah hingibt, findet Frieden mit sich selbst und seiner Welt und den Menschen.

Es ist interessant zu wissen, dass Muslime sich untereinander mit den Worten „as-Salamu alaykum“, „Friede sei mit dir/euch“ grüßen, statt sich mit Worten wie „Hi“ oder „Hallo“ zu begrüßen. Die längere Version dieses Grußes lautet übersetzt: „Friede sei mit dir/euch, und die Barmherzigkeit Allahs und sein Segen“.

Muslime oder Muhammedaner? Ungleich den Anhängern anderer Religionen werden die Anhänger Muhammeds nicht nach ihm als „Muhammedaner“ bezeichnet. Ein Anhänger des Islam, der den Islam als Glauben und Lebensweg annimmt, wird „Muslim“, also "jemand, der an den einen Gott glaubt und sich seinem Willen unterwirft", genannt.

Die sechs Pfeiler des islamischen Glaubens: Der Glaube an den einen Gott bedingt auch den Glauben an seine Engel, seine Bücher, seine Gesandten, den Glauben an den Tag des Gerichts und den Glauben an das Geschick, das von Ihm kommt.

Die Pfeiler des Glaubens - in die Tat umgesetzter Glaube

Der Islam gründet auf fünf Pfeilern, die jeder Muslim praktizieren muss:

1	Schahada	Den Glaubenssatz des Islam, ihn im Herzen bestätigend, laut vor Zeugen aussprechen: Es gibt keinen Gott außer Allah, und Muhammed ist der Gesandte Allahs.
2	Salaat	Das Verrichten der täglich vorgeschriebenen fünf Gebete.
3	Siyaam	Den Monat Ramadan fasten.
4	Zakaat	Die Abgabe von verjährtem, überschüssigem Besitz.
5	Hadsch	Die Pilgerfahrt zur Heiligen Moschee (Haus Gottes) in Mekka, ein Mal im Leben, für die, die finanziell und physisch dazu in der Lage sind.



1-Aussprechen des Glaubensbekenntnisses, der Schahada

Das bedeutet, dass man anerkennt, dass es nur einen einzigen Gott gibt, der alle Geschöpfe hervorgebracht hat. Sein Name ist Allah.



Eine Person ist dann Muslim, wenn sie im Herzen glaubt und mit Worten die Schahada ausspricht: "Es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammed ﷺ ist der Gesandte Allahs." (Auf Arabisch klingt das so: Asch-hadu al-la Ilaha illa'llah, wa asch-hadu anna Muhammeden rasulu'llah.



Muhammed als Prophet und Gesandten zu akzeptieren bedingt auch, dass man alle gottgesandten Propheten und Gesandten vor ihm akzeptiert.

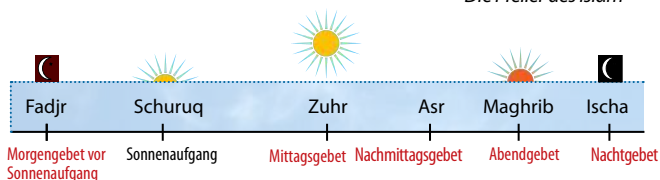
Dies ist das Bekenntnis als Kalligraphie auf Arabisch, künstlerisch dargestellt. Es lautet: Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah, und dass Muhammed sein Diener und sein Gesandter ist.

2-Die täglichen Gebete, Salaat

Das Gebet (Salat) im Islam ist ein Akt der Anbetung, der es dem Individuum ermöglicht, mit seinem Schöpfer zu kommunizieren und ihm nahe zu kommen.

Es gibt fünf täglich vorgeschriebene Gebete im Islam, die während des ganzen Tageszyklus verteilt werden. Das Wesen der Anbetung ist, zu verherrlichen, zu preisen und zu loben Gott mit dem Herzen, der Zunge und dem Körper.





*"Und wenn meine Diener dich nach Mir fragen (O Muhammed)
- Ich bin nahe. Ich erwidere die Bitte des Bittenden
wenn er mich anruft. Also sollen sie Mir entsprechen
und an Mich glauben, auf das sie rechtgeleitet werden
mögen." Der Koran 2:186.*

Das Wort 'Salaat' hat auch die Bedeutung 'direkte Beziehung'. Das Gebet ist eine praktische Bezeugung des Glaubens. Jedes der Gebete beinhaltet die körperliche Verbeugung und Niederwerfung vor Allah. Die Bewegungen im Gebet sind eine Aufeinanderfolge von intensiveren Stufen der Unterwerfung zu Allah. Dafür wird volle Konzentration und Abschied von weltlichen Sachen benötigt. Der Prophet Muhammed sagte, dass der Mensch Allah in der Niederwerfung im Gebet am nächsten ist.

**Starke
Meditation**

Fünf Gebete am Tag mag für manchen als zuviel erscheinen. Doch in Wirklichkeit ist dies eine Art Meditation, die zusammen gezählt nicht mehr als 40 Minuten täglich dauert. So, wie wir täglich zu drei oder vier Zeiten essen und uns nie darüber beklagen, da wir körperliche Nahrung brauchen, so brauchen wir auch geistige Nahrung, und genau dazu dienen die in bestimmten Intervallen zu verrichtenden Gebete.

3-Zakaat, Abgabe überschüssigen Reichtums

Zakaat ist einer der grundlegenden Pfeiler des Islam. Es ist, dass man jedes Jahr den Teil seines verjährten, überschüssigen Reichtums (2,5% für Geld und Handelsgüter) an im Qur'an bestimmte Gruppen wie Mittellose und andere abgibt.

2.5%
von verjährten
überschüssigen

Zakaat bereinigt das Herz des Reichen von der Gier, und die Herzen der Armen von Groll und Neid gegenüber den Reichen. Es fördert soziale Integration und Zusammenarbeit, Barmherzigkeit und Respekt füreinander. Es fördert den Wohlstand der gesamten Gesellschaft und führt zu sozialer Gerechtigkeit.

4-Das Fasten im Ramadan

Muslimen ist geboten, dass sie den Monat Ramadan hindurch, je nach dem Stand des Mondes 29 oder 30 Tage lang, vom Morgengrauen bis zum Sonnenuntergang fasten. Während der Zeit des Fastens enthalten sich die Muslime vom Essen, Trinken und Geschlechtsverkehr, während der Tag ansonsten normal verläuft.



Das Fasten für das Wohlgefallen Allahs führt auch dazu, dass man begreift, dass die Versorgung, die man gewöhnlich als gegeben annimmt, tatsächlich direkt von Allah kommt.

Wenn Menschen das Stechen des Hungers fühlen, machen sie die Erfahrung jener Menschen, die in Gebieten mit Hungersnot oder Dürre erleiden. Die Reichen, die die Erfahrung des Fastens machen, sind geneigter wohl­tätig zu sein. Dadurch entsteht eine Beziehung zwischen Reichen und Armen und die soziale Harmonie wird gefördert.

Das Fasten ermöglicht die Beherrschung innerer Triebe, lehrt die Selbstbeherrschung und hilft somit bei der geistigen Entwicklung. Das Fasten hat auch viele Nutzen für die Gesundheit und wird von Ärzten zur Heilung mancher Krankheiten empfohlen.

5-Die Pilgerreise nach Mekka, Hadsch

Hadsch ist die Pilgerreise nach Mekka im Mondmonat Zu'l-Hidschdscha, um die Heilige Moschee, das Haus Allahs zu besuchen und bestimmte Riten durchzuführen. Sie ist der fünfte Pfeiler des Islam und muss von volljährigen Muslimen ein Mal im Leben verrichtet werden, wenn sie finanziell und körperlich dazu in der Lage sind.

Mondmonate

1	Al Muharram
2	Safar
3	Rabi'ul-Awwal
4	Rabi'ul-Akhir
5	Jumadatu'l-Uula
6	Jumadatu'l-Akhira
7	Rajab
8	Schaban
9	Ramadan
10	Schawwal
11	Zu'l-Qaida
12	Zu'l-Hidschdscha

Menschen aller Rassen und aus allen Nationen, die in diesem Epizentrum muslimischer Spiritualität zusammenkommen, bestätigen dadurch ihre Ahnenverwandtschaft mit Adam und ihre geistige Verwandtschaft mit Abraham.

Ein Gott – eine Botschaft

Die Propheten und Gesandten Gottes im Heiligen Koran

Im Islam werden alle Propheten und Gesandten, die vor Muhammed als Führung für die Menschheit gesandt wurden, anerkannt. Sie alle bestätigten die eine Botschaft des „Monotheismus“, den Glauben an die Existenz und an die Einheit Gottes.

Gott entsandte sie, um die Menschen den Sinn des Lebens zu lehren, sie davor zu bewahren, in die Irre zu gehen, und sie gute Sitten zu lehren.

Im Heiligen Qur'an werden 25 Propheten und Gesandte mit Namen erwähnt, und die Geschichten von einigen unter ihnen werden ausführlich erzählt. So wird z.B. Adam im Qur'an 25 Mal erwähnt, Noah 43 Mal, Abraham 69 Mal, Moses 136 Mal und Jesus 25 Mal.

Muhammed sagte: „Mein Vergleich mit den anderen Propheten vor mir ist der eines Mannes, der ein Haus gebaut hat, vollständig und vorzüglich, bis auf einen Stein. Wenn Menschen das Haus sehen, bewundern sie seine Schönheit und sagen: wie prächtig wäre das Haus, wenn auch dieser fehlende Stein an seinen Platz gelegt würde. Dieser Stein bin ich, und ich bin der letzte der Propheten.“ (Überliefert von Bukhari, 4.734, 4.735)



Wir haben vor dir Gesandte entsandt. Von manchen unter ihnen haben Wir dir (ihre Geschichten) berichtet und von anderen haben Wir dir (ihre Geschichten) nicht berichtet. Kein Gesandter kann ein Zeichen (Wunder) bringen, ohne Allahs Erlaubnis.

Der Koran 40:78

Sagt: „Wir glauben an Allah und das, was uns herabgesandt worden ist, und was Abraham und Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen (Israels) herabgesandt wurde, und was Moses und Jesus gegeben wurde, und was allen Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen zwischen ihnen keinen Unterschied. Ihm sind wir Ergebene (Muslime).

Der Koran 2:136



Die Thora, die Bibel und der Koran sind Gottes Offenbarungen an die Menschheit: An die vor dem Heiligen Koran offenbarten Bücher zu glauben ist ein grundlegender Pfeiler des islamischen Glaubens. Die Muslime glauben, dass der Koran den vorhergehenden Büchern nicht widerspricht, sondern auf Abweichungen von der Wahrheit, die im Laufe der Geschichte stattfanden, hinweist und diese korrigiert.

Wir sandten die Thora herab, in der Führung und Licht war.

Der Koran 5:44

Und Wir ließen ihnen Jesus folgen, die Thora, die vor ihm kam, bestätigend. Wir gaben ihm die Bibel, die Führung und Licht enthielt, und die Thora, die vor ihr kam bestätigend, und als eine Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.

Der Koran 5:46

Und Wir haben dir (Muhammed) das Buch (den Koran) mit der Wahrheit herabgesandt, das die vorherigen Bücher bestätigt und bewahrt.

Der Koran 5:48

Diese sind einige der Propheten, die Allah gesegnet hat, von den Nachkommen Adams und von denen, die Wir mit Noah trugen, und von den Nachkommen Abrahams und Israels und von denen, die Wir rechtleiteten und erwählten. Wenn ihnen die Zeichen (Verse) des Allerbarmers verlesen wurden, fielen sie nieder, weinend und betend.

Der Koran, 19:58

Tabelle 1: Die Lebenszeiten der Großen Propheten

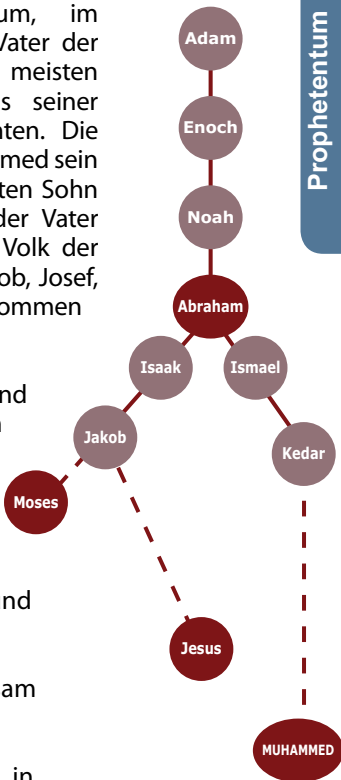
Prophet	Muhammed	Jesus	Moses	Abraham
Ungefähre Zeit	570 - 632 n. Chr.	1-33 n. Chr.	um 1400 v. Chr.	um 1700 v. Chr.
Ungefähre Lebenszeit	63	33	120	175

Muhammed ﷺ und Abraham ﷺ

Abraham wird im Judentum, im Christentum und im Islam als Vater der Propheten betitelt, da die meisten der bekannten Propheten aus seiner Nachkommenschaft entstammten. Die Muslime glauben, dass Muhammed sein Nachkomme durch seinen ersten Sohn Ismael ist, der auch zugleich der Vater vieler arabischer Stämme ist. Das Volk der Israeliten und Propheten wie Jakob, Josef, Aaron und Moses sind Nachkommen seines zweiten Sohnes Isaak.

Abraham widmete sein Leben und rang darum, die Menschen den Monotheismus zu lehren. Im Heiligen Qur'an wird Abraham oft erwähnt, und es wird darauf hingewiesen, dass er die Einheit Gottes, der „einzigen Gottheit“ bestätigte und seine Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit,

Dankbarkeit und seinen Gehorsam praktisch demonstrierte. Er war einer der größten und erwähnungswertesten Beispiele in der Geschichte für die völlige Hingabe an den einen Gott, selbst in den allerschwierigsten Situationen.



Wer könnte eine bessere Religion haben als jener, der sich Allah völlig ergibt, und Gutes verrichtet, und der Religion Abrahams folgt, der ein Mann des natürlichen Glaubens war? Allah erwählte Abraham als innigen Freund.

Der Koran 4:125

Abraham war ein Mann der Wahrheit, der einen beispielhaften Gehorsam gegenüber Gott zeigte, und daher erwählte ihn Gott, wie es im Heiligen Koran berichtet wird, als einen Freund, als einen Auserwählten in dieser Welt, und als einen, der in der nächsten Welt einer der Rechtschaffenen sein wird (Kapitel 4, Vers 125; Kapitel 2, Vers 130). Er führte ihn zur wahren Religion und machte ihn zu einem „Imam“, d.h. zu einem Führer für die Menschen (Kapitel 2, Vers 124), und bezeichnete ihn als „eine Nation, bzw. Gemeinde“ (Kapitel 16, Vers 120).



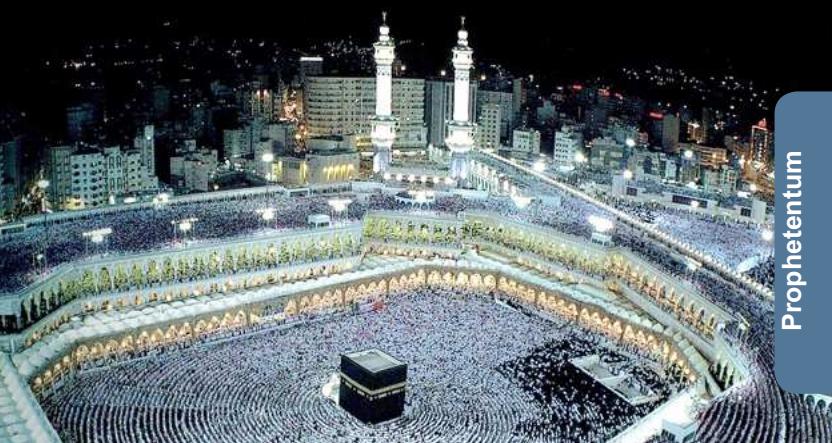
Ein
Gott

Abraham wird von den Muslimen als die Person verehrt, die ihnen den Namen „Muslime“ gab (d.h. „diejenigen, die an den Einen Gott glauben und sich ihm ergeben“) (Kapitel 22, Vers 78).

Abraham war weder ein Jude, noch ein Christ, sondern ein „Muslim Hanif“, ein aufrechter Mann, der sich Allah (Gott) ergeben hatte und sich Ihm aufrichtig hingab, und er war nicht einer der Götzendiener.

Der Koran 3:67

Bemerkung: Der Ursprung des Namens „Abraham“ lautet Abram oder Avram, und im Arabischen wird es als „Ibrahim“ gesprochen. Die Römisch-Katholische Kirche nennt Abraham „unser Vater im Glauben“. Die Orthodoxe Kirche gedenkt seiner als der „Rechtschaffene Ahne Abraham“.



Das erste Gebäude zur Anbetung Gottes wurde errichtet, als Adam auf die Erde herabkam. Die Muslime glauben, dass die bedeutendste Person, die dieses Gebäude wiedererrichtete der Prophet Abraham, mit Hilfe seines Sohnes Ismael war. Dieses würfelförmige Gebäude wird „Ka'aba“ genannt. Es befindet sich in Mekka, im Tal Bekka auf der Arabischen Halbinsel. Abraham und sein Sohn wurden von Gott beauftragt, die Ka'aba für diejenigen, die dort beten, meditieren und sich vor Ihm (im Gebet) niederwerfen zu reinigen. Gott machte diesen Ort zu einem Ort der Anbetung und eine Zufluchtsstätte (wo ihnen Sicherheit und Unantastbarkeit gewährt wird).

Das Bittgebet Abrahams und Isaels

„O, unser Herr! Mache uns Dir Ergebene, und bringe aus unserer Nachkommenschaft eine Gemeinde hervor, die Dir ergeben ist; lehre uns die Wege, Dich anzubeten, und nimm unsere Wendung zu Dir an. Du bist der Allvergebende, der Allerbarmer.“

Der Koran 2:128



Die Heilige Moschee (Al-Masdschid Al-Haram) in Mekka, Saudi Arabien. Diese ist die heiligste Moschee im Islam (weltweit). Das schwarze Gebäude ist die Ka'aba. Die Muslime glauben, dass Gott dem Propheten Abraham befahl, die Ka'aba zu errichten, um Ihn (den einen Gott) zu preisen und anzubeten. Wenn Muslime zu Gott beten wenden sie sich (von allen Richtungen dieser Welt) zur Ka'aba.



Der Prophet Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, wies darauf hin, dass das Gebet in der Heiligen Moschee (dem Haus zur Anbetung Gottes) eine immense Belohnung birgt. Ein Gebet in der Heiligen Moschee hat die Belohnung von 100.000 Gebeten (an anderen Orten).



Hadsch

Jedes Jahr verrichten mehr als drei Millionen Muslime die Pilgerreise zur Heiligen Moschee in Mekka. Diese Reise ist der fünfte Pfeiler des Islam und muss mindestens ein Mal im Leben verrichtet werden, sofern die finanzielle und gesundheitliche Kapazität zur Durchführung dazu vorhanden ist.

Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, lehrte die Menschen die Hadsch, die hauptsächlich aus abrahamitischen Riten besteht, zu verrichten. Dazugehört die Umkreisung der würfelförmigen Ka'aba, die von Abraham wieder errichtet wurde. Diese Umkreisung besteht aus sieben Umrundungen der Ka'aba im entgegengesetzten Uhrzeigersinn, und ist ein Akt der Ergebenheit an Gott, und diese Bewegung ist im Einklang mit der Bewegung der Planeten und der Elektronen, um zwei Beispiele aus der Schöpfung zu nennen.



Dann betete er hinter dem „Platz Abrahams“ (Maqam Ibrahim). Zur Zeit ist dies ein kleiner Bereich an einer Seite der Ka'aba, wo sich ein Fels mit dem Fußabdruck Abrahams befindet.





Dann beging Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, die Strecke zwischen den beiden Hügeln Safa und Marwa, die selbe Strecke, die Hadschar vor tausenden von Jahren beschritten hatte, auf der Suche nach Wasser, nachdem ihr Gemahl Abraham sie dort mit ihrem Sohn Ismael zurück gelassen hatte. Dies hatte er von ihr als einen Akt des Gehorsams an Gott und Ergebenheit an Ihn erbeten, denn Gott wollte diesen Ort zu einem Ort der Anbetung und der Zuflucht machen.

Die Entfernung zwischen diesen beiden Hügeln beträgt etwa 395 Meter. Dieser Ritus der Hadsch wird „Sai“ genannt, ein „zügiger Gang“ zwischen den Hügeln Safa und Marwa. Er besteht aus sieben Malen, wobei man bei Safa beginnt und bei Marwa beendet.

Der „Sai“ symbolisiert die alltäglichen Bewegungen des Menschen, seine Handlungen, seine Geschäftigkeit, seine Mühen und Taten, die er während seines Lebens verrichtet. Diese Taten sollten solche sein, die nützlich sind, und Zielen gerichtet sein, die es wert sind.

Zusätzlich zu den anderen Riten der Hadsch begab sich Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, an einen Ort, der heute als „Dschamarat“ bekannt ist, und in der Stadt Mina 8 km östlich von Mekka liegt.

Dort warf er Steine, die die Tat Abrahams symbolisieren, als er den Teufel steinigte, der ihm in der Form eines alten Mannes erschien und ihn davon abbringen wollte, seinen Sohn als Opfer für Gott darzubringen. Abraham steinigte ihn mehrmals. Wenn Muslime diese Tat wiederholen, richten sie sich damit gegen den Teufel und gegen die eigenen inneren schlechten Begierden.



Schließlich bewahrte Gott Abrahams Sohn davor, geopfert zu werden und ersetzte das Opfer mit einem Widder, und Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, lehrte die Muslime zu Gott zu opfern, indem sie dem Beispiel Abrahams folgend ein Schaf oder eine Ziege opfern und das Fleisch unter den Armen verteilen.



Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, lehrte die Muslime in den täglichen fünf Pflichtgebeten ein Bittgebet für Abraham und seine Familie zu sprechen. Es ist auch der Erwähnung wert, dass Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, eins seiner Kinder, das jedoch im Kindesalter starb, „Ibrahim“ nannte.

„Sage, (O, Muhammed): Mein Herr führte mich auf einen Geraden Weg, zur rechten Religion, der Religion Abrahams, der natürlich glaubte und kein Götzendiener war und Gott nichts beigesellte.“

Der Koran 6: 161



Es wird angenommen, dass das Grab Abrahams in Hebron, Palästina liegt. Es wird von Juden, Christen und Muslimen als eine ehrwürdige Stätte betrachtet. Der Gebäudekomplex, der das Ehrengrabmal Abrahams beherbergt, wird „Al-Masdschid al-Ibrahimi“, die „Abraham Moschee“ genannt. Nichtmuslime nennen es auch das „Patriarchengrab“.



Das Gebäude besteht hauptsächlich aus einer großen, rechteckig geformten Moschee mit zwei rechteckigen Minaretten. Es beherbergt auch mehrere Räume und eine Zahl unterirdischer Höhlen.

Der Hauptraum des Gebäudes enthält die Ehrengräber von Abraham und Sara. Der Südliche Raum (Ohel Yitzak uf Hebräisch) enthält die Ehrengräber von Isaak und Rebecca.

Der Nördliche Raum des Gebäudes beinhaltet die Ehrengräber von Jakob und Lea. Es ist der allgemeine Glaube, dass die sterblichen Überreste von Abraham, Isaak, Jakob, Sara, Rebecca und Lea in den unterirdischen Kammer unter dem Gebäude bestattet wurden.



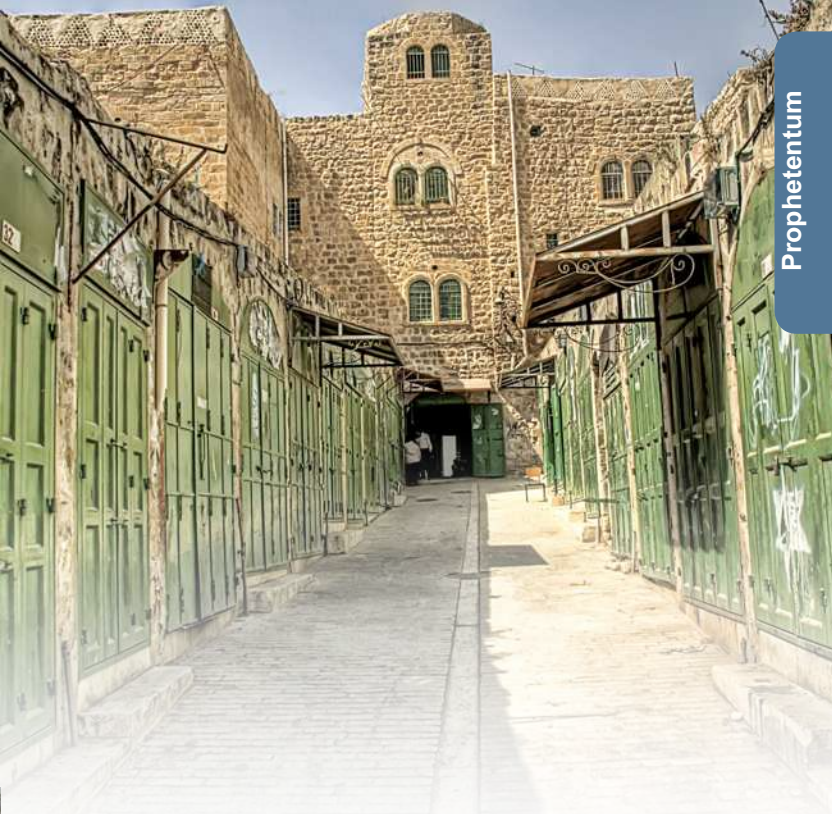
**Ehrengrab von Abraham,
Friede sei mit ihm.**



Hinweis: Muslime verherrlichen keine Gräber. Nach islamischen Lehren darf die Struktur des Grabes nicht über dem Boden gehoben werden, außer für (das ist etwa 20 Zentimeter).

Die islamischen Lehren verbieten, Gebete oder Flehen auf die Gräber oder die begrabenen Menschen zu richten. Prophet Muhammad sagte: Wenn du fragst (um etwas), bitte fragst Allah, und wenn du Unterstützung suchst, suche es von Allah.





Muhammed ﷺ und Moses ﷺ

Der Mann,
der zu Gott
sprach

Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, lobte den Propheten Moses sehr, und wies darauf hin, dass er Moses am Tag des Gerichts an der Seite des Thrones Allahs stehen sehen würde.

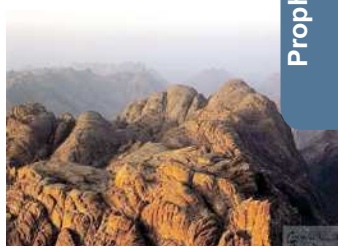
(Sahih Al-Bukhari, 4/157, 3408. 4/159, 3414)

Ein anderes Beispiel dieser Ehrung ist, dass Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, als er nach Medina kam, die dortigen Juden den „Tag des Aschura“ (der Tag, an dem Gott die Söhne Israels vor Pharao rettete) fastend vorfand, und die Muslime aufforderte, diesen Tag auch freiwillig zu fasten, weil Moses diesen Tag als Ausdruck seiner Dankbarkeit Gott gegenüber gefastet hatte. (Der „Tag des Aschura“ ist der zehnte Tag des ersten Monats des Mondkalenders.)



Etwa ein Drittel des Koran berichtet über Moses und die Ereignisse, und die Erfahrungen der Söhne Israels. Darüber hinaus werden im Heiligen Koran einige der Propheten, die zu den Söhnen Israels gesandt wurden, erwähnt, wie z.B. Aaron, Zacharias und Johannes.

Im Heiligen Koran wird berichtet, dass Gott zu Moses sprach und beschreibt Moses als einen der fünf Propheten mit „Schwerer Bürde“ (Ulu'l-Azm). Diese fünf Propheten sind **Noah, Abraham, Moses, Jesus und Muhammed**, möge Allah sie alle segnen und ihnen Frieden schenken.



Moses starb nahe dem Berg Nebo, das in der Nähe des Toten Meeres liegt und sich über palästinensisches Land erhebt. Auf diesem Berg wurde eine Gedenkstätte errichtet, die zu einer wichtigen Besuchsstätte für Touristen im Jordan wurde.





Muslime sehen viele Gemeinsamkeiten in Moses und Muhammed. Beide waren Propheten und Gesandte, die ein göttliches Buch brachten, das das Gesetz Gottes beinhaltete. Beide führten ihre Gemeinden an und lebten längere Zeit unter ihnen. Beide heirateten und hatten Kinder.



Muhammed ﷺ und Jesus ﷺ

Nach vertrauenswürdigen Überlieferungen sagte Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken:

„Von allen Menschen bin ich dem Sohn der Maria am nächsten - alle Propheten sind Brüder väterlicherseits - und zwischen ihm und mir kam kein anderer Prophet.“ (Bukhaari, 3285)

Im Heiligen Koran wird Jesus als das Wort Gottes und als eine Frohe Kunde an Maria beschrieben. Sein Titel lautet: „Der Messias Jesus, Sohn der Maria“.

Jesus im
Koran

Allah stärkte ihn durch den Heiligen Geist (der Erzengel Gabriel) und entsandte ihn als einen Gesandten zu den Söhnen Israels um sie zum geraden Weg und zur korrekten Anbetung Gottes, Allahs, seines Herrn, ihres Herrn und des Herrn aller Geschöpfe zu leiten (siehe Koran: Kapitel 2, Vers 87; Kapitel 3, Verse 45-49; Kapitel 4, Vers 171).



Nazareth ist eine historische Stadt in Galiläa, Palästina. In den Evangelien als die Heimatstadt der Maria erwähnt, wird sie mit der Kindheit Jesu in Zusammenhang gebracht. Nach der Römisch-Katholischen Kirche fand die Maria Verkündigung an dem Ort statt, wo nun die Verkündigungskirche in Nazareth steht.

Im Koran wird Jesus als „Berühmtheit“, also eine erhabene und angesehene Persönlichkeit, sowohl in dieser Welt auch in der Nächsten Welt, und als einer der Gott nahestehenden beschrieben.

Im Koran wird berichtet, dass Gott Jesus die Schrift und Weisheit lehrte und die Thora und das Evangelium. Er unterstützte ihn durch Wunder, die er mit seiner Erlaubnis und durch seinen Willen vollbrachte, wie z.B. Blinde und Leprakranke zu heilen, oder Tote zum Leben zu erwecken. Die Muslime glauben an die Wiederkehr Jesu. Muhammed,

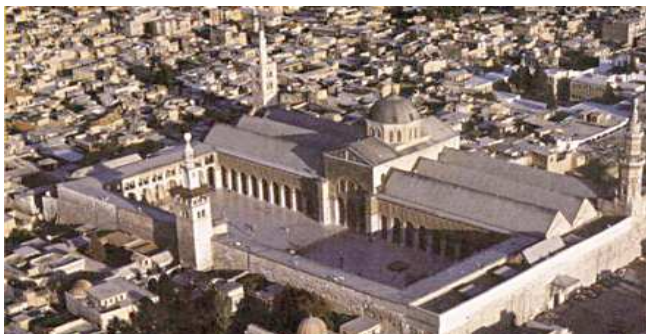


Szenen aus Bethlehem: Die Geburtskirche ist eine der ältesten erhaltenen Kirchen der Welt. Die Christen glauben, dass sie an der Geburtsstätte Jesu errichtet wurde.

möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, sagte, dass der Letzte Tag nicht anbrechen wird, bevor nicht Jesus vom Himmel herabkommt.

Wiederkehr
Jesu

Er wird, bevor das Leben auf dieser Erde endet herabkommen, um das Gesetz Allahs einzurichten. Er wird den Antichristen bekämpfen und alle Gläubigen an Gott (Allah, den Erhabenen) hinter sich versammeln. Er wird als gerechter Herrscher der Welt Frieden bringen. Die Muslime sind aufgefordert, Jesus zu folgen, wenn er wiederkehrt.



Photos aus Damaskus: In einigen Überlieferungen wird berichtet, dass der Prophet Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, sagte, dass Jesus im Osten von Damaskus herabkommen werde.

Die Universalität der von Muhammed verkündeten Botschaft: Die Muslime glauben, dass Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, die selbe Botschaft empfing, die auch Abraham, Moses, Jesus und die anderen Propheten empfingen, dass seine Aufgabe jedoch universell, d.h. für alle Menschen war. Er war beauftragt, den Glauben der Menschen zu korrigieren, sie zum wahren Glauben zu leiten und sie gutes Verhalten zu lehren.

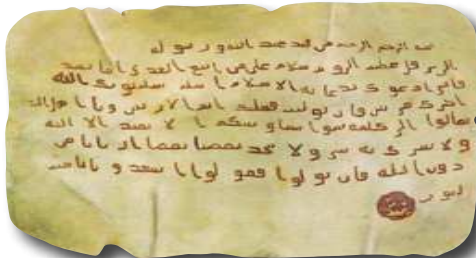
„Und Wir haben dich als nichts anderes als eine Barmherzigkeit für alle Welten gesandt.“ Der Koran 21:107

Muhammeds Brief an den Kaiser von Byzanz

Muhammed schickte Briefe an die Herrscher der Nachbarreiche wie Persien, Byzanz und Ägypten, in denen er sie aufforderte, den Islam als „Botschaft Gottes“ zu akzeptieren.

Als Herakleios, der Kaiser von Byzanz, Muhammeds Brief erhielt, rief er Abu Sufyan, einen Geschäftsmann und einen der Hauptmänner von Mekka, der sich gerade zum Handel dort befand zu sich und stellte ihm einige Fragen und forderte ihn auf, ehrlich zu antworten.

Der Brief des Propheten Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, an Herakleios (in der arabischen Originalschrift)



- Herakleios** : Aus welcher sozialen Schicht stammt Muhammed?
Abu Sufyan : Er stammt aus einer noblen Familie in Mekka.
Herakleios : Hat er je Verrat begangen, oder ein Versprechen gebrochen?
Abu Sufyan : Nie.
Herakleios : Und seine Anhänger? Nimmt ihre Zahl zu oder ab? Und hat irgendeiner von ihnen die Sache aufgegeben, weil er mit Muhammed unzufrieden war?
Abu Sufyan : Im Gegenteil bewundern ihn seine Anhänger und ihre Zahl nimmt zu.
Herakleios : Und was lehrt Muhammed seine Anhänger?
Abu Sufyan : Den Glauben an einen Gott und soziale Gerechtigkeit.

Herakleios dachte eine Weile nach und sagte dann: „Wenn das, was du sagst wahr ist, dann wird Muhammed mein Reich erben.“

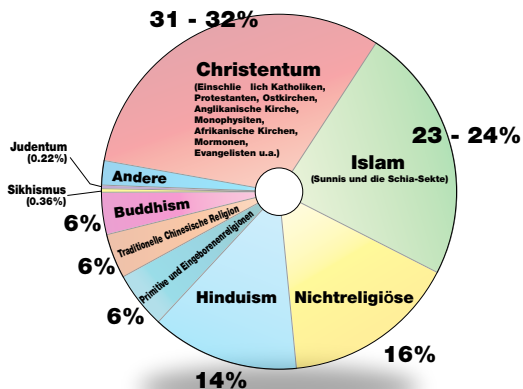


Kaiser Herakleios regierte von 610 bis 640 über das Byzantinische Reich. In dieser Zeit führte er drei militärische Feldzüge durch und besiegte das Perserreich und gewann Syrien, Palästina und Ägypten zurück. 636 kam der Islam in Palästina, Syrien und Ägypten und dem größten Teil Nordafrikas an. Im Jahr 642 kam der Islam in Persien an.



Islam, eine universelle Religion: Der Islam ist derzeit die zweitgrößte Religion nach dem Christentum. Eine umfassende demographische Studie in mehr als 200 Ländern zeigt, dass es 1,8 Milliarden Muslime aller Altersstufen in der Welt gibt, was 24% einer Weltbevölkerung entspricht, die im Jahr 2017 auf 7,5 Milliarden geschätzt wird. (Quelle: Pew Forum for Religion & Public Life 2017, Vereinten Nationen 2017)

Nicht alle Muslime sind Araber: Arabische Muslime stellen einen Viertel der Gesamtzahl aller Muslime dar.



Es gibt etwa 2,1 Milliarden Christen in der Welt, die 33% der Weltbevölkerung ausmachen und 1.1 Milliarden Nichtreligiöse bzw. Atheisten, die etwa 16% ausmachen. Das Judentum stellt 0,22% der Weltbevölkerung dar, etwa 14 Millionen Menschen.

ENDNOTEN

- 1 Auszug aus der Geschichte der Maria im Heiligen Koran, Verse 16-23 des Kapitels „Maria“:

Und gedenke in der Schrift der Maria, als sie sich vor ihren Leuten an einen östlichen Ort zurückzog und sich vor ihnen abschirmte. Da sandten Wir unseren Geist auf sie herab, und er erschien ihr in der Form eines ansehnlichen, kräftigen Mannes.

Sie sagte, „Ich suche Zuflucht vor dir bei dem Allerbarmer, sofern du einer der Gottesfürchtigen bist.“

Er sagte, „Ich bin nur ein Bote deines Herrn, auf dass Er dir einen reinen Sohn beschert.“

Sie sagte, „Wie soll ich einen Sohn bekommen, wo mich kein Mann berührt hat, und ich keine unzüchtige Frau bin?“

Er sagte, „So wird es! Dein Herr sagt, ‚Dies ist leicht für Mich. Dies tun Wir, um ihn zu einem Zeichen für die Menschheit zu machen, und zu einer Barmherzigkeit von Uns.‘ Es ist eine beschlossene Sache.“

Wie im Koran berichtet wird, brachte Maria ihren Sohn vor ihre Leute, die ihr jedoch Vorwürfe machten. Doch auf wundersame Weise sprach der neugeborene Jesus, Friede sei mit ihm, wie in Kapitel 19, „Maria“, Verse 30-35 berichtet wird:

Er sagte, „Ich bin der Sklave Allahs; Er gab mir das Buch und machte mich zu einem Propheten. Er segnete mich, wo immer ich auch wandle, und er befahl mir, das Gebet zu verrichten und die Abgabe von überschüssigem Besitz zu entrichten, solange ich lebe. Und: meiner Mutter gegenüber Zuwendung zu zeigen. Er machte mich weder unverschämt noch arrogant. Friede sei mit mir an dem Tag, an dem ich geboren wurde, an dem Tag, an dem ich sterbe und an dem Tag, an dem ich wieder zum Leben erweckt werde.“

Kapitel

5

Die Islamische Zivilisation
Werte und Ethik



وَالْعَاقِبَةُ
لِالْمُتَّقِينَ

Du besitzt wahrlich einen großartigen Charakter

Der Koran, 68: 4

Persönliche Entwicklung und Führung

Perfekter Ausgleich zwischen der Erfüllung der Bedürfnisse des Körpers und des



Geistes: Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, rief zur Aufrechterhaltung einer Balance zwischen Materiellem und Geistigem. Er lehrte seine Anhänger, dass die Bedürfnisse des Körpers und des Geistes erfüllt werden müssen, jedoch dabei auf die richtige Balance geachtet werden muss, und dass dies auf erlaubte Art gemacht wird.

Er ermutigte die Menschen, die Religion als einen Anlass für einen besseren Lebensstil zu sehen, der zur Steigerung der Lebensqualität im Körperlichen und Geistigen führt.



Muhammed verurteile Extremismus: Er rief zu einer ausgeglichenen Lebensweise auf, zu ausgeglichenen Anschauungen und zu einem vernünftigen Denken auf. Es wird überliefert, dass drei Leute zu ihm nach Hause kamen, um ihn über die Art seiner Gottesanbetung zu befragen. Er war nicht daheim, so dass seine Frau ihre Fragen beantwortete. Sie fanden dann, dass die Zeit, die er mit Gottesanbetung verbrachte, weniger war, als was sie sich vorgestellt hatten.

Sie waren der Ansicht, dass ein religiöses Leben ein Mehrgewicht auf „Spiritualität“ bedinge, und die Rückstellung von körperlichen Bedürfnissen und das Ablegen von natürlichen Bedürfnissen.

Nach ihrem Verständnis sollte eine religiöse Person auch unverheiratet bleiben. Sie dachten auch, dass eine solche Person jeden Tag fastend verbringen müsste, und die Nacht in freiwilligen Gebeten neben den Pflichtgebeten.

Als Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, erfuhr, was sie sagten, war er verstimmt und sagte, dass er gewöhnlich freiwillige Gebete in der Nacht verrichtete, aber auch ruhte, wie andere Menschen auch. Neben dem jährlichen Pflichtfasten im Ramadan fastete er manchmal freiwillig, und manchmal fastete er nicht.

Schließlich war er auch verheiratet und mochte es nicht, wenn Leute unverheiratet blieben. Er sagte:



„Das ist meine ‚Sunna‘, die Gott gefällige Lebensweise. Wer sie nicht annimmt, der ist nicht von uns.“ (Bukhaari, 1184) and (Muslim, 849)

Muhammed mochte die Mühsal nicht: Es wird überliefert, dass wann immer Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, in einer Sache, bei der es mehrere Optionen oder Alternativen gab, er stets Mühsal mied und sich für die am wenigsten komplizierte entschied, vorausgesetzt der Zweck der Sache wurde noch erfüllt und es mussten keine unerlaubten Mittel benutzt werden.

(Sahih Al-Bukhari, 8/160, 6786. Sahih Muslim, 7/80, 2327)

Einfachheit

Mit Genehmigung des Kalligraphen
Wissam Shawkat



Reinigung und Säuberlichkeit:

Sauberkeit und persönliche Hygiene sind wesentliche Erfordernisse des Islam.

„Allah liebt diejenigen, die sich Ihm zuwenden und die sich (körperlich und geistig) reinigen.“

Der Koran 2:222

„Und reinige deine Kleider.“

Der Koran 74: 4

Taglich rituelle
Waschung

Die Waschung vor dem Gebete ist eine wesentliche Bedingung für das Gebet. Sie beinhaltet das Waschen der Hände, des Gesichts, der Unterarme bis zu den Ellbogen, das Benetzen des Haupthaars und das Waschen der Füße.



„Ghusl“, die Ganzkörperwaschung: Regelmäßig „Ghusl“, die Ganzkörperwaschung zu verrichten wird sehr empfohlen und ist Teil der Lebensweise und Lehre, der „Sunna“ Muhammeds, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken. Bei bestimmten Anlässen ist diese Ganzwaschung jedoch eine Pflicht (so z.B. nach dem Geschlechtsverkehr und nach der Menstruation).

Muhammed betonte die Wichtigkeit der Sauberkeit und Reinigung in allen Bereichen des Lebens. Er forderte seine Gefährten auf, ihre Wohnungen und ihre Umgebung regelmäßig zu reinigen. Er lehrte sie, dass die Beseitigung von schädlichen oder unreinen Sachen von den Wegen eine gute Tat sei, die belohnt wird.

Muhammed forderte seine Gefährten auch dazu auf, ein hohes Maß an persönlicher Hygiene und Sauberkeit zu wahren. In diesem Zusammenhang weisen seine Aussagen auf folgende Sachen hin:

- Sich sauber und gepflegt kleiden, aber nicht verschwenderisch sein
- Parfüm benutzen, um gut zu riechen
- Die Nägel kürzen und Achsel- und Schamhaare entfernen
- Vor und nach dem Essen die Hände waschen, so z.B. kein Essen nach dem Schlafen anfassen, bevor die Hände gewaschen werden



„Miswak“ und Zahnpflege. Sauberer Mund und guter Atem durch den ganzen Tag

Muhammed sagte: „Wenn ich nicht wüsste, dass es euch zu sehr belasten wird, würde ich euch anweisen eure Zähne vor jedem Gebet mit dem Miswak zu reinigen (d.h. fünf Mal am Tag). (Überliefert von Buhari und Muslim)



Was ist der Miswak?

Miswak ist der im Arabischen gängige Name für *Salvadore Persica* (Zahnholzbaum, auch als Arak-Baum bekannt). Es wird vor allem in Arabien sehr gern benutzt. Der Miswak reinigt zwischen den Zähnen und seine Fasern brechen nicht, sondern sind gleichzeitig elastisch und stark.

Chemische Analysen des Miswak zeigen, dass er viele nützliche Mineralien und Spurenelemente enthält, wie z.B. reichlich Fluoride, Kieselerde, Vitamin C und geringe Mengen an Chloriden, Gerbstoffen, Saponit (Seifenstein), Flavonoiden und Sterolen.

Hinweis: Wie Untersuchungsberichte ergeben haben hilft der Miswak Zahnbelag, Zahnfleischschwind und Zahnfleischbluten zu verhindern. Der Miswakstock gibt einen frischen Saft und Spuren der Kieselerde die er enthält, die als reibendes Material zur Entfernung von Flecken dient. Der Miswak reinigt die Zähne sanft und effektiv, weißt die Zähne ohne dem Zahnschmelz oder dem Zahnfleisch zu schaden.

Die enthaltenen Chloride helfen Zahnbelag und Zahnstein zu entfernen und das Vitamin C dient der Heilung der Gewebe im Mundraum. Es wird auch angenommen, dass Miswakextrakt Kopfschmerzen, grippale Infekte, Übelkeit, Verspannungen und Schwindelgefühl lindert.



Steigerung der Lebensqualität durch Wissen

Muhammed brachte eine Botschaft des Lichts und der Leitung, die Jahrhunderte lang zur Quelle der Zivilisation und des wissenschaftlichen Fortschritts wurde. Diese begannen durch eine göttliche Offenbarung, die mit dem Wort „**Lies**“ begann. Innerhalb von Jahrzehnten revolutionierte diese Botschaft alle Wissenschaftszweige in Arabien und in der ganzen Welt.

Die Worte, lies, denke, lerne, beobachte, erforsche, verstehe, sinne nach, überlege, schau und reflektiere werden im Koran häufig erwähnt.

Wahrlich, in der Schöpfung der Himmel und der Erde, und im Wechsel von Nacht und Tag liegen Zeichen für die, die tief zu sinnen vermögen. Jene, die Allahs (dem Herrn aller Seienden) gedenken: stehend, sitzend und liegend, und über die Schöpfung der Himmel und der Erde nachdenken, und sagen: „Unser Herr! Du hast dies alles nicht umsonst erschaffen! Gepriesen seiest Du! Beschütze uns vor der Strafe des Feuers.“

Der Koran 3:190-191

lese



denke



lerne

beobachte



erforsche



reflektiere

*Und auf Erden existieren Zeichen für jene, die fest im Glauben sind, und in euch selber.
Wollt ihr es denn nicht sehen?*

Der Koran 51:20-21

Muhammed steigerte die Lebensqualität der Menschen, in dem er sie ermutigte, nützliches Wissen zu erlernen und danach zu suchen. Er ermahnte seine Gefährten, ihr Wissen für das Wohl der Menschen zu gebrauchen und nicht um in der Welt Unfrieden zu stiften. Er verband dies mit dem Wohlgefallen Gottes und sagte:



„Wer einen Weg beschreitet, um Wissen zu erlangen, dem wird Gott einen Weg zum Paradies erleichtern.“

(Sahih Muslim, 8/71, 2699)

Viele Jahrhunderte lang waren muslimische Wissenschaftler die Vorreiter in den theoretischen und angewandten Wissenschaften. Arabisch, die Sprache des Heiligen Koran wurde die Sprache der Wissenschaften, die in vollwertigen Universitäten gelehrt wurden, die Diplome in Chemie, Mathematik, höhere Mathematik, Medizin, Astronomie, Geographie, Ingenieurwesen, Kunst und Literatur vergaben.

Einige Forscher bekennen die Tatsache, dass die westliche Zivilisation vorrangig auf die muslimische Zivilisation angewiesen war. Ohne sie hätte die westliche Zivilisation mindestens zusätzliche 500 Jahre gebraucht, um zu schaffen, was sie erreicht hat.

Tabelle 2: Beiträge berühmter muslimischer Wissenschaftler

Wissenschaftler	Errungenschaften
<p>Geber</p> <p>Vater der Chemie</p> <p>Jahr 721-815</p>	<p>Dschabir ibn Hayyan war ein berühmter Universalgelehrter: Chemiker, Astronom, Astrologe, Ingenieur, Geologe, Philosoph, Physiker, Pharmazeut und Mediziner. Viele Wissenschaftler sehen ihn als den Vater der Chemie an.</p> <p>Er war der erste, der viele Säuren wie die Salpetersäure, die Salzsäure und die Schwefelsäure entdeckte. Er beschrieb viele chemische Vorgänge wie die Verdunstung, die Sublimation und die Destillation. Der Historiker Erick John Holmyard schreibt Geber die Entwicklung der Alchemie in eine experimentelle Wissenschaft zu.</p>
<p>Algorithmi</p> <p>Vater des Algorithmus</p> <p>Jahr 780 – 850</p>	<p>Muhammed ibn Musa al-Khawarizmi war einer der größten Wissenschaftler seiner Zeit. Er war Mathematiker, Astronom und Geograph. Er brachte der Welt das Rechnen mit Dezimalzahlen.</p> <p>Seine Entwicklung der Algebra (vom Wort al-Dschabr abgeleitet) war ein großer Beitrag zur Mathematik, und ebenso seine „Algorithmen“ (von seinem Namen abgeleitet). Sein Name ist auch der Ursprung des Wortes „guarismo“ im Spanischen und des Wortes „algarismo“ im Portugiesischen, und beide Wörter bedeuten „Stelle“ (in einer Zahl).</p>
<p>Rhazes (Rasis)</p> <p>Vater der Ärzte</p> <p>Jahr 865 -929</p>	<p>Abu Bakr Muhammed ibn Zakariyya Ar-Razi. Vielen Wissenschaftlern gilt er als der Vater der Mediziner. Er war der erste, der zwischen Pocken und Masern unterschied.</p> <p>Er entdeckte viele Mischungen und Chemikalien einschließlich Alkohol und Kerosin. Edward Granville Browne sieht ihn als den originellsten aller Mediziner an. Er schrieb mehrere wichtige Bücher, die in verschiedene Sprachen übersetzt wurden, wie z.B. „Al-Hawi“, seine medizinische Enzyklopädie.</p>

<p>Avicenna Vater der modernen Medizin</p> <p>Jahr 980 – 1037</p>	<p>Abu Ali Al-Hussain ibn Sina ist einer der bedeutendsten muslimischen Medizinwissenschaftler. Und einer der in der Welt am meisten bekannten muslimischen Wissenschaftler. Er war ein Universalgelehrter und Autor von fast 200 Büchern über die Naturwissenschaften, Religion und Philosophie.</p> <p>Avicennas wichtigste zwei Werke sind das Buch „Shifa“ (das Buch der Heilung), das eine philosophische Enzyklopädie gemäß der aristotelischen Tradition ist, und das Buch „Al-Qanun fi't-Tibb“ (Kanon der Medizin).</p> <p>Der Kanon ist ein 14-bändiges Buch, in dem Krankheiten klassifiziert und beschrieben werden, und ihre angenommenen Ursachen dargelegt werden. Es wurde in verschiedene Sprachen übersetzt und war in Europa bis ins frühe 18. Jahrhundert ein Standardtext der Medizin.</p>
<p>Al-Dschazari</p> <p>Jahr 1136 – 1206</p>	<p>Abu'l-Izz ibn Ismail Al-Dschazari. Am bekanntesten ist er für sein Werk „Das Buch des Wissens über geniale mechanische Geräte“, in dem er fünfzig mechanische Geräte samt Bauanleitungen beschreibt.</p> <p>Al-Dschazari ist auch als Erfinder der größten astronomischen „Schlossuhr“ bekannt, die als der erste programmierbare analoge Computer gilt.</p> <p>Nach Donald Routledge Hill beschrieb Al-Dschazari die raffiniertesten Kerzenuhren. Er erfand auch die Wasseruhr und die Kurbelwelle, die Rotationsbewegung in lineare Bewegung umsetzt.</p>



Avicenna

Lateinische Zahlen

I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X

Arabische Zahlen

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10

Steigerung der Lebensqualität durch Sport:

Muhammed ermutigte seine Gefährten ihre Körper gesund zu halten und verschiedene Sportarten wie Schwimmen, Bogenschießen und Reiten zu betreiben.

Er selbst nahm an mehreren Laufrennen teil, ein Sport, der Freude und Begeisterung bringt. Es wird überliefert dass Muhammad mit seiner Frau Aischa um die Wette rannte. Mal gewann sie das Rennen, mal gewanner. Hier wird auch die gegenseitige Zuneigung und die Freude aneinander zwischen Muhammed und seiner Frau deutlich.



(Abu-Dawoud, 2/334, 2578. Ibn-Majeh, 3/149, 1979)

Muhammed teilte einen Bereich westlich der Prophetenmoschee in Medina für Rennen zu. Auf diesem Feld fanden auch Pferderennen statt. Später wurde eine Moschee neben diesem Feld errichtet und sie wurde die „Sabaq“ Moschee, die Rennfeld Moschee genannt.



Soziale Werte

Steigerung der Lebensqualität der Menschen

Muhammed ermutigte die Menschen einander zu lieben



Muhammed sagte: „Ich schwöre bei Allah, dass ihr nicht vollkommenen Glauben erreicht, bis ihr einander nicht seinetwillen liebt. Ich werde euch etwas sagen, das, wenn ihr es befolgt, euch einander lieben lassen wird: grüßt einander regelmäßig, bis es zu einer Gewohnheit unter euch wird. (Von Muslim 54 erzählt)

Und er sagte: „Keiner von euch erlangt vollkommenen Glauben, bis er nicht für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst liebt.“ (Von Muslim 2699 erzählt)

Und auch: „Wer einem Gläubigen hilft, eine Schwierigkeit zu überwinden, dem wird Gott helfen, eine der Schwierigkeiten am Tag des Gerichts zu überwinden, und Gott wird dem, der anderen stets hilft, immer bei Seite stehen.“ (Erzählte von Muslim)



Anderen mit einem freundlichen Gesicht und einem Lächeln auf den Lippen zu begegnen, kommt einer mildtätigen Tat gleich.

Muhammed

Menschen zu grüßen ist eine Botschaft des Friedens:

Muhammed sagte: „Unterschätzt keine einzige gute Tat, selbst wenn es nur ein freundliches (lächelndes) Gesicht ist, wenn ihr anderen begegnet.“² Und auch: „Wer andere zuerst grüßt, ist Gott näher als andere.“³ Bei einer anderen Gelegenheit sagte er zu jemandem, der ihn über die gute Behandlung anderer befragte: „Biete Menschen von deinem Essen an, und grüße den, den du kennst, und den, den du nicht kennst.“⁴ (Narrated by Muslim 2626)

Muhammed pflegte Menschen mit Wärme zu begrüßen.



Gemäß zuverlässigen Berichten pflegte Muhammed Menschen mit einem freundlichen Gesicht zu begegnen und wenn er zum Gruß die Hand von jemandem schüttelte, pflegte er nie als erster die Hand zurück zu ziehen.

Muhammed hatte einen feinen Sinn für Humor: Er war eine stets fröhliche und optimistische Person. Menschen, die mit ihm Umgang hatten, beschrieben ihn als eine liebenswürdige Person, die sie jedoch gleichzeitig verehrten und respektierten. Er pflegte bei Gelegenheiten mit seinen Freunden und Mitgliedern seiner Familie zu scherzen.



Zu Muhammeds Zeit war das Wettlaufen ein gängiger Zeitvertreib, und es wird überliefert, dass Muhammed des öfteren gesehen wurde, wie er mit seiner Frau oder seinen Kindern oder anderen Kindern um die Wette rannte.

Feiner Sinn für Humor im Scherz mit einer alten Frau:

Es wird überliefert, dass eine alte Frau ihn bat, für sie zu beten, so dass sie ins Paradies eingehen möge. Muhammed antwortete scherzhaft: „Es gibt keine alten Frauen in Gottes Paradies.“ Sie missverstand das und war leicht verwirrt, doch schnell erklärte er: „Du wirst jung sein, wenn du in das Paradies eingehst.“ (Wie alle anderen Menschen auch.)



Sinn für Humor mit seinen Freunden: Einmal traf er eine Person mit wundem Auge, einen Römer namens Suhaib, der den Islam angenommen hatte, wie er niedergeschlagen aussah und gerade eine Dattel aß. Muhammed wollte ihn aufmuntern und fragte: „Wie kannst du eine Dattel essen während dein linkes Auge wund ist?“ Suhaib verstand, dass



Muhammed mit ihm scherzte und antwortete: „Mach dir keine Sorgen. Ich esse mit der rechten Seite meines Mundes.“ (D.h. die Seite, wo es nicht dem linken Auge wehtut.) (Al-Hakim, 4/411, 8357. Ibn-Majeh 4/500, 3443)

Anas bin Malik überlieferte, dass ein Mann zu Muhammed kam und ihn bat, ihn auf einem Kamel reiten zu lassen. Muhammed sagte: „Ich werde dich auf dem Jungen eines Kamels reiten lassen.“ Darauf antwortete der Mann: „Was habe ich auf dem Jungen eines Kamels verloren?“ Darauf antwortete Muhammed, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken: „Sind nicht alle Kamele letztlich Jungen von anderen Kamelen?“



Muhammed liebte und sorgte sich um Kinder

Muhammed hatte immer ein Auge auf Kinder. Er pflegte sie zu grüßen und spielte mit ihnen. Einmal kam er an einem Jungen vorbei, der traurig war, weil sein Vogel gestorben war. Obwohl er woanders hin unterwegs war, verweilte Muhammed eine Zeit mit dem Jungen, um ihn aufzuheitern und ihm seine Trauer zu lindern.⁶ (Sahih Al-Bukhari, 8/30, 6129. Muslim 6/176, 2150) Muhammed munterte Eltern auf, ihre Liebe ihren Kindern gegenüber auszudrücken, indem sie sie küssen und umarmen, und alle ihre Kinder fair behandeln.



Muhammed beschrieb einen Vater, der niemals seine Kinder küsst, als jemanden, dem es an Barmherzigkeit mangelt.

Muhammed liebte seine Nachbarn: Muhammed hatte einen jüdischen Nachbarn, der den Islam nicht annahm und Muhammed gegenüber nicht freundlich war. Als dieser Nachbar einmal krank wurde, besuchte ihn Muhammed und dies erweichte das Herz dieses Nachbarn. Ebenso besuchte er einen jüdischen Jungen zu Hause, als dieser krank wurde, da dieser eine Weile als Diener für Muhammed gearbeitet hatte. (Sahih Al-Bukhari, 2/94, 1356)

Freundlichkeit mit den
Nachbarn



Muhammed legte wert auf Freundlichkeit mit den Nachbarn: Muhammed sagte seinen Gefährten, dass ihn der Erzengel Gabriel immer wieder zur guten Behandlung der Nachbarn aufforderte. Muhammed sagte, dass, wer immer an Gott und den Letzten Tag glaubt, seine Nachbarn gut behandeln solle. (Sahih Al-Bukhari, 8/10, 6015)



Bei einer Gelegenheit sagte er zu einem Gefährten mit dem Namen Abu Thar: „Wenn du Suppe kochst, dann nimm etwas mehr Wasser, damit es genug ist, so dass du auch deinen Nachbarn etwas geben kannst.“ (Sahih Muslim, 8/37, 2625)

Muhammed schaffte schlechtes soziales Verhalten ab Er wiederholte mehrmals, dass die mit gutem Charakter am Tag des Gerichts ihm am nächsten seien, und die beliebtesten bei ihm sein würden. Er sagte auch:

„Hasst einander nicht und beneidet einander nicht, und seid Brüder.“⁷

„Ein Gottgläubiger flucht nicht und schwört nicht und spricht nicht unanständig.“⁸

Keine Verhöhnung, keine Verleumdung

„O, ihr Gläubigen! Lasst nicht eine Schar von euch eine andere verspotten, die vielleicht besser sind als sie, und auch die Frauen sollen andere Frauen nicht verspotten, die vielleicht besser sind als sie. Sucht nicht gegenseitig nach Fehlern, und beleidigt einander nicht mit abwertenden Spitznamen. Wie übel ist es doch, einen Ruf für schlechtes Verhalten zu haben, nach dem man den Glauben angenommen hat. Diejenigen, die sich von solchem Verhalten nicht abwenden tun Unrecht.“

Der Koran 49: 11

Keine üble Meinung, keine schlechte Vermutung, kein Ausspionieren und keine üble Nachrede

„O ihr Gläubigen! Vermeidet häufigen Argwohn, denn mancher Argwohn ist ein Verbrechen. Und spioniert einander nichts aus und führt keine üble Nachrede übereinander. Würde einer von euch denn das Fleisch seines toten Bruders essen? Nein, ihr würdet es verabscheuen. Also habt Ehrfurcht vor Allah (Gott). Allah ist Gnädig, Barmherzig.“

Der Koran 49:12

Keine falschen Neuigkeiten verbreiten

O ihr Gläubigen! Wenn ein Übertreter euch eine Kunde bringt, so überprüft sie gewissenhaft, auf dass ihr andere Leute nicht in Unwissenheit angreift und dies dann später bereut.“

Der Koran 49:6

Steigerung der Lebensqualität durch Wohlverhalten

Muhammed legte Wert auf Wohlverhalten im Umgang mit Menschen. Er lehrte seine Gefährten, dass eine gute Etiquette Teil seines Beispiels und seines Lebensstils (Sunna) war. Auch im Koran wird an vielen Stellen auf Mildheit und Wohlverhalten gedrängt. Muhammed wies darauf hin, dass auch Engel durch das, was die Menschen als Belästigung empfinden, wie lautes Gerede, schlechter Geruch u.ä., gestört werden, d.h. dies ihre Präsenz beeinträchtigt.



Einige der wichtigsten Regeln im Umgang mit anderen Menschen sind:

- Kein lautes Gerede und kein überhebliches Stolzieren.
- Bei Krankenbesuchen nicht allzu lange verweilen, um dem Kranken Gelegenheit zum Ruhen zu gönnen.
- Beim Besuch in die Moschee(n) gut riechen.
- Wer Knoblauch oder Zwiebel gegessen hat sollte nicht zur Moschee gehen, um andere nicht durch unangenehme Gerüche zu stören.
- An Orten der Versammlung, wenn es schwierig ist, Platz zu finden, anderen behilflich sein und Platz für sie machen.



- Andere nur mit den Namen und Spitznamen ansprechen, die sie auch mögen.
- Beim Gähnen die Hand vor den Mund halten und anderen, wenn sie Niesen, Gesundheit und Gutes wünschen.
- Wenn man mit anderen spricht, die besten und für sie annehmbarsten Worte wählen, so dass diese ihnen gefallen. Ein gutes Wort gilt im Islam als eine milde Gabe.
- Zu den Eltern freundlich sein und sie nicht anschreien, und nie schlechte Worte an sie richten, nicht einmal ein „Uff“.
- Kinder sollten zu bestimmten Zeiten des Tages anklopfen und um Erlaubnis bitten, bevor sie das Zimmer ihrer Eltern betreten.
- Wenn man Wasser serviert/ausschenkt, soll man selbst als letzter trinken (eine empfohlene Etikette).
- Wenn man zum Essen eingeladen ist und es wird auf einem gemeinsamen Teller serviert, soll man von dem essen, was man unmittelbar vor sich findet, und andere nicht durch herumstochern im Essen stören.
- Beim Trinken aus Gläsern oder Bechern nicht vor oder während des Trinkens in diese ausatmen.

Etiquette mit Frauen

Senke den Blick und starre besonders Frauen und andere Menschen, z.B. auf der Straße, nicht an. Muhammed wurde dabei beobachtet, wie er für seine Frau Safiyya die Knie beugte, damit sie bei ihrem Aufstieg auf ein Kamel, seine Schenkel als Stütze benutzen konnte.

(Überliefert von Anas ibn Malik in Bukhari, 9/20)

Muhammed respektierte die Ansichten anderer.

Wenn er seinen Anhängern Anweisungen gab, und sie verstanden diese auf zwei verschiedene Weisen, pflegte er beide Auslegungen zu akzeptieren, vorausgesetzt beide führten dazu, das Ziel auf erlaubte Weise zu erreichen.

Beim Feldzug „Saat al-Salassel“ wurde der Kommandant Amr ibn al-As dafür kritisiert, dass er das Gebet ohne die rituelle Ganzwaschung des Körpers und die Waschung unmittelbar vor dem Gebet verrichtete, sondern die rituelle Ersatzreinigung mit Erde verrichtete. Muhammed hörte sich seine Erklärung an und akzeptierte sie als Ausnahmeregelung. Amr erklärte Muhammed, dass es in der Nacht zuvor kalt war, und dass er, hätte er die Ganzwaschung vollzogen, hätte krank werden können, und dadurch nicht in der Lage sein, seine Schar in die Schlacht zu führen. (Al-Hakim, 1/177, 634. Abu-Dawoud 1/132, 334)

Muhammed war Realist
und unkompliziert
im Umgang

Anas ibn Malik sagte dass er Muhammed zehn Jahre lang diente und dieser ihn nie fragte, „Warum hast du dies gemacht?“ oder, „Warum hast du dies nicht gemacht?“ (Al-Tirmidhi, 3351)

Muhammad ermutigte zur Beratung und zur Schura (Ratgebende Gruppe):

Muhammed pflegte immer seine Gefährten und auch seine Frauen um Rat zu fragen. Er riet seinen Anhängern objektiv zu sein und vernünftig zu denken. Er ermächtigte sie und band sie in den Entscheidungsprozess ein.



Als die Mekkanischen Häuptlinge zusammen mit anderen arabischen Stämmen Medina angriffen, schlug ein persischer Muslim vor, an der Nordseite von Medina einen Graben auszuheben.

Obwohl das ein bis dahin nie praktiziertes, fremdes Konzept war, und der Vorschlag von einer einfachen Person gemacht wurde, wurde es von Muhammed ernsthaft überlegt und dann von der Mehrheit der Ratgebenden akzeptiert. Dann wurde ein Graben von 5,5 km Länge und 4,6 m Breite ausgehoben.



Bei einer anderen Gelegenheit, der Schlacht von Badr, sagte jemand zu Muhammed: „Falls deine Entscheidung hier zu kampieren nicht aufgrund einer Offenbarung von Gott geschieht, kann ich dann einen anderen Ort vorschlagen?“ Die Person erklärte ihre Gründe für den Vorschlag, und nach einer Beratung nahmen Muhammed und die Mehrheit der Ratgebenden den Vorschlag an und kampierten am vorgeschlagenen Ort.



Künstlerisches Design des Wortes „Muhammed“ auf Arabisch.

Respekt für die Menschen anderen Glaubens: Muhammed ermutigte seine Gefährten mit Menschen anderen Glaubens freundlich und unverstellt zu sein, jedoch was ihr Muslimsein betrifft bestimmt zu sein und Klarheit über ihren islamischen Glauben zu wahren.

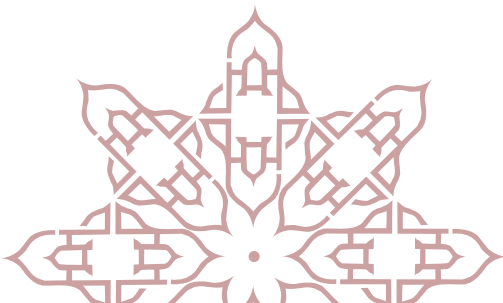
Muhammed zeigte bei verschiedenen Anlässen wie sehr er Menschen unabhängig von ihrem Glauben respektierte. So wird z.B. überliefert, dass er aufstand als von einem Geleitzug der Sarg eines Juden vor ihm und seinen Gefährten vorbei getragen wurde. Einem Gefährten, der sich darüber wunderte sagte er: „Ist er nicht auch ein Mensch?“ d.h. unabhängig davon, was seine Rasse, sein Glaube und sein sozialer Rang

war. (Sahih Al-Bukhari, 2/85, 1312. Sahih Muslim, 3/58, 961)

Gespräch und friedliches Nebeneinander mit Menschen anderen Glaubens:

Das Gespräch mit Menschen anderen Glaubens kann als eine gegenseitige Kommunikation oder Diskussion zwischen Menschen verschiedenen Glaubens beschrieben werden, mit dem Zweck positive Ergebnisse im Miteinander zu erzielen wie z.B. weg von Missverständnissen und Misstrauen zu gegenseitigem Verständnis und Achtsamkeit zu gelangen, und von Feindseligkeit zu Freundlichkeit.

Gespräch mit
Menschen
anderen
Glaubens



Im Jahre 632 empfing Muhammed eine Delegation von Christen aus Nadschran im Jemen und traf sie in seiner Moschee in Medina, um sie über den Islam zu belehren und die Unterschiede zwischen Islam und Christentum zu besprechen.

Gespräch
mit einer
Delegation
von Christen

Muhammed legte Richtlinien und die Etiquette für ein Gespräch und die Debatte mit anderen aufgrund der Lehren im Koran fest, in denen Respekt, Weisheit, gegenseitiges Verständnis und Freundlichkeit betont werden. Er rezitierte bei diesem Empfang die folgenden Verse aus dem Koran:

„Rufe zum Weg deines Herrn mit Weisheit und schöner Ermahnung auf, und streite mit ihnen auf die beste Art. Wahrlich, dein Herr weiß am besten, wer von seinem Wege abgeirrt ist; und Er kennt jene am besten, die rechtgeleitet sind.“

Der Koran 16:125

„Und streitet nicht mit dem Volk der Schrift, es sei denn auf die beste Art und Weise. Ausgenommen davon sind jene unter ihnen, die ungerecht sind. Und spricht: ‚Wir glauben an das, was zu uns herabgesandt wurde und was zu euch herabgesandt wurde; und unser Gott und euer Gott ist Einer; und Ihm sind wir ergeben.‘“

Der Koran 29:46



Religiöse
Toleranz

Die Umar-Moschee und die Grabeskirche in Jerusalem:

Die Altstadt von Jerusalem ist ein großartiges Beispiel für religiöse Akzeptanz. Es begann damit, dass Khalif Umar ibn al-Khattab, das zweite Oberhaupt des Islamischen Reiches, Jerusalem ohne ein Tropfen Blut zu vergießen im Jahre 638 übernahm.

Umar wurde vom Erzbischof Jerusalems, Sophronius, eingeladen, in der Grabeskirche zu beten. Die Kirche ist auch als die Auferstehungskirche bekannt. Von der





Orthodoxen Ostkirche wird sie „Anastasis“ genannt. Es ist der heiligste christliche Ort in der ganzen Welt. Es schließt Golgota ein, den Ort, von dem die Christen glauben, dass dort Jesus gekreuzigt wurde, und sich sein Grab befindet. Es ist seit dem 4. Jahrhundert ein wichtiger Wallfahrtsort.

Umar antwortete auf bemerkenswerte Weise auf die Einladung und sagte, „Würde ich in dieser Kirche beten, würde sie fortan von Muslimen als Moschee übernommen werden.“

Stattdessen betete Umar einige Meter außerhalb der Kirche. Seine Tat bestätigte die Toleranz anderer Religionen





durch den Islam. Es bestätigte auch das Recht auf freie Religionsausübung für Nichtmuslime im Islamischen Reich. An der Stelle, an der Umar sein Gebet verrichtete, wurde eine Moschee errichtet, um diesem historischen Moment zu gedenken (später wurde sie die „Umar-Moschee“ genannt).

Der Khalif Umar vertraute die Aufsicht über die Grabeskirche Ubada ibn Samit an, einem Gefährten des Propheten Muhammed, der somit der erste muslimische Richter Jerusalems wurde. Ubada starb im Jahre 658 und wurde im Friedhof „Tor zur Barmherzigkeit“ an der Südecke der Mauer, die das "Geehrte Heiligtum" umschließt, begraben. Das Heiligtum schließt den Felsendom und die Al-Aqsa-Moschee ein.

Der Vertrag Umars: Umar gewährte den Einwohnern Jerusalems einen Vertrag des Friedens zu ihrem Schutz, der als der „Vertrag Umars“ bekannt wurde. Er wurde über Jahrhunderte an der Mauer der Moschee aufbewahrt, wo es heute noch hängt.



Der Vertrag Umars

Im Namen Allahs, des Barmherzigen, des Allerbarmers

Dies ist eine Zusicherung des Friedens und des Schutzes an die Leute von Ilia (Jerusalem) seitens Umars, des Dieners Allahs. Er sichert ihnen Schutz ihres Lebens, ihres Besitzes, ihrer Kirchen, ihrer Kranken und Gesunden für die gesamte Religionsgemeinschaft.

Ihre Kirchen sollen nicht besetzt, zerstört oder ganz oder teilweise enteignet werden. Sie sollen betreffend ihrer Religion nicht genötigt werden, noch soll jemand von ihnen verletzt werden. Die Menschen von Ilia sollen die Jizya-Abgabe zahlen, wie die Bewohner anderer Städte (anstelle der Zakat-Abgabe, die die Muslime zahlen).

Handels- und Geschäftsethik

Muhammed ermutigte zum Handel gemäß edlen islamischen Werten, die Betrug, unethische Geschäfte, Täuschung, Schwindel, Monopole und Ausbeutung verurteilen.

Muhammed sagte: „Wer betrügt, ist nicht einer von uns (d.h. kein rechtschaffener Gläubiger)“ Überliefert von Muslim. Er sagte auch: „Gott schickt seine Gnade herab auf den, der mäßig ist, wenn er kauft, großzügig wenn er verkauft, und duldsam wenn er seine Rechte einfordert.“

(Applicable for males and females - Bukhari, 2076/16)

Lügen oder Versprechen zu brechen bedeutet Heuchelei:

Muhammed sagte:

„Wer alle vier der folgenden Eigenschaften besitzt, ist ein Heuchler, und wer nur einen von ihnen besitzt, der hat eine Eigenschaft der Heuchler, bis er diese Eigenschaft ablegt:

- ❶ Wenn ihm etwas anvertraut wird, begeht er Verrat;
- ❷ Wenn er spricht, dann lügt er;
- ❸ Wenn er einen Bund schließt, bricht er ihn;
- ❹ Wann immer er sich streitet, handelt er unüberlegt, bössartig und beleidigend.



Andere Märkte in Medina in unserer Zeit

Bald nach seiner Ankunft in Medina, gab Muhammad ein Stück Land, das ihm für den Freihandel überlassen worden war. Die Leute kauften und verkauften dort ohne Gebühren oder Steuern.

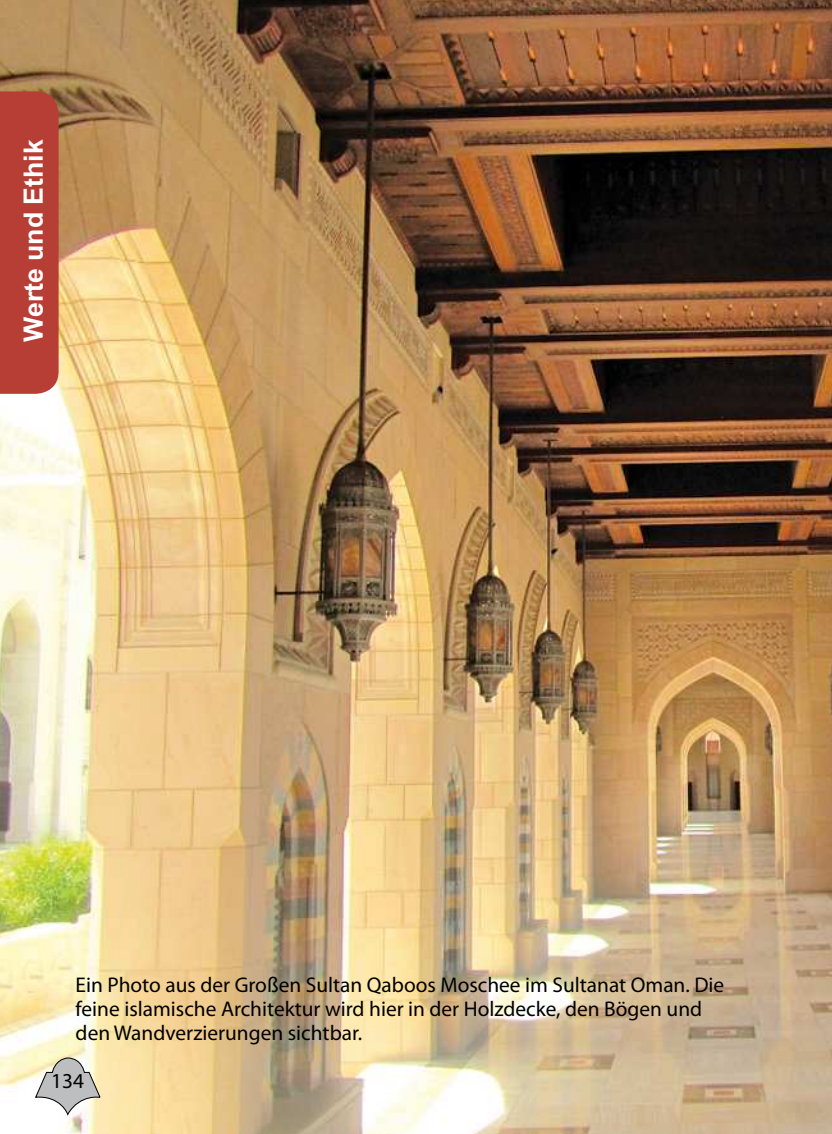
Zone für
freien
Handel



Manakha bedeutet ein Platz, an dem Kamele zum Entladen ihrer Lasten (Handels Güter) sich hinsetzen.

Dieses Stück Land ist noch heute eine Stiftung. Auf dem folgenden Bild ist die Mauer zu sehen, die das Land umgibt, das Muhammad vor 14 Jahrhunderten für den freien Handel bestimmte.





Ein Photo aus der Großen Sultan Qaboos Moschee im Sultanat Oman. Die feine islamische Architektur wird hier in der Holzdecke, den Bögen und den Wandverzierungen sichtbar.

ENDNOTEN

- 1 Riyad as-Salihin (183/2); Sahih al-Bukhari
- 2 Riyad as-Salihin (121/5)
- 3 Riyad as-Salihin (858/2)
- 4 Sahih al-Bukhari (11)
- 5 Abu Dawud, Ahmed und Tirmizi
- 6 Riyad as-Salihin (862/1); Sahih al-Bukhari (598/10)
- 7 Riyad as-Salihin (1591/1); Sahih al-Bukhari (6065)
- 8 Riyad as-Salihin (1734/1; 1738/3)



Der Felsendom, Jerusalem. Photos vom Berufsfotografen Peter Sanders.

Frauen



Die Blaue Moschée, Istanbul, Türkei

Muhammed gab Frauen ihre Rechte


Vor der Einführung des Islam hatten Frauen keinerlei Rechte. Die Araber gaben damals männlichen Babys Vorzug über weibliche, sogar soweit, dass viele Väter ihre Töchter lebendig begruben.

Keine Geschlechterdiskriminierung: Muhammed verurteilte die Diskriminierung zwischen Söhnen und Töchtern und lehrte seine Gefährten ihre Kinder zu lieben und sie, ungeachtet ihres Geschlechts gebührend gleich aufzuziehen. Er betonte sogar, dass man Mädchen mehr Aufmerksamkeit widmen soll bis sie aufgewachsen sind und heiraten. Muhammed sagte:

„Frauen sind die Zwillingshälfte der Männer.“¹
(Tirmithi, 1/154, 113)

Frauen haben das gleiche Erbrecht wie Männer: Vor dem Islam hatten Frauen kein Erbrecht. Muhammed änderte diese Unsitte erfolgreich. Frauen erlangten das Recht, so wie die Männer auch zu erben. Allerdings erfand Muhammed nicht das islamische Erbrecht, sondern übermittelte die Worte Allahs (aufgezeichnet im Heiligen Koran), in denen die Anteile von Männern und Frauen, die Anspruch auf ein Erbe haben bestimmt werden.



Das Wort „Muhammed“ als arabische Kalligraphie, auf künstlerische und symmetrische Weise dargestellt. Das eigentliche Wort sieht so aus . Die Buchstaben M und H, die auf Arabisch die erste Hälfte des Wortes „Muhammed“ bilden, sind symmetrisch mit den Buchstaben M und D, die die zweite Hälfte des Wortes bilden.

Frauen haben ihre eigene Identität

Die Ehefrau gilt nicht als Besitz ihres Ehemannes. Sie hat ihre eigene Identität. Wenn eine Frau heiratet, muss sie ihren Familiennamen nicht ändern. Ihre Identität wird gewahrt, und ihr Hab und Gut werden durch das islamische Recht geschützt.

Wenn ihr Ehemann verstirbt, wird sie als eine seiner Erben behandelt - und nicht etwa, wie dies vor dem Islam der Fall war, als Frauen wie Vieh behandelt wurden, als sein Besitz, der durch männliche Erben geerbt wird.

Die Frau ist kein Sexspielzeug: Prostitution und außerehelicher Geschlechtsverkehr sind im Islam streng verboten.



“Und nähert euch nicht dem unehelichen Verkehr. Es ist in der Tat eine Schändlichkeit und ein übler Gang.“

Der Koran 17:32



Diese Kalligraphie bedeutet: "Der Gipfel der Weisheit ist die Angst vor Gott". Mit freundlicher Genehmigung des Kalligraphen Ismail Hakki.

Heiratet!

Muhammed ermutigte die Menschen zu heiraten und ein Familienleben zu führen. Er lehrte seine Anhänger die edlen islamischen Werte, die unrechtmäßige geschlechtliche Beziehungen, die eine uneheliche Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau, verbieten.

(Sahih Al-Bukhari, 3/26, 1905)

Außerehelicher
Sex

Ein junger Mann bat Muhammed um Erlaubnis, unehelichen Verkehr mit einer Freundin oder einer Prostituierten zu haben, und Muhammed antwortete:



„Würde dir so etwas im Falle deiner Mutter gefallen?“ Der Mann antwortete: „Nein.“ Darauf sagte Muhammed: „Ebenso missfällt es anderen, wenn es ihre Mütter betrifft.“

Dann fragte er den jungen Mann die selbe Frage weitere drei Mal, diesmal seine Tochter, seine Schwester und seine Tante betreffend. Jedes Mal sagte der junge Mann, „Nein“, und Muhammed antwortete wie bei seiner ersten Aussage, dass es anderen ebenso wenig gefällt, wenn dies ihre Töchter, Schwestern oder Tanten betrifft.

Dann legte er seine Hand auf das Herz des jungen Mannes und machte ein Bittgebet und sprach: „Oh mein Herr, vergib ihm sein Vergehen, reinige sein Herz und gewähre ihm Keuschheit.“ (Munsad Ahmad, 10/5220, 22641)



Muhammed ermächtigte die Frauen

Im Rahmen seiner Bemühungen, Frauen eine ermächtigte Rolle in der Gesellschaft zu geben, teilte Muhammed bestimmte Tage der Woche für ihre Erziehung und Ausbildung ein.

Er forderte sie auf, an islamischen Ereignissen, Festen und den täglichen Gebeten teilzunehmen. Selbst Hausmädchen konnten Muhammed jederzeit treffen, ihn ansprechen und um seine Hilfe oder seinen Rat bitten.

Wie Männern nahm er auch Frauen den Treueid ab, da sie im Sinne des islamischen Rechts ebenso verantwortlich waren. Frauen spielen in der Gesellschaft eine entscheidende Rolle, da sie die nächste Generation aufziehen, die dann die neue Gesellschaft bilden wird. Muslimische Frauen sind ermächtigt, eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen, ohne Männer aus ihren Rollen zu verdrängen.

Obwohl ihr Schwerpunkt darin lag, Kinder aufzuziehen und sich um ihr Wohlergehen zu sorgen, nahmen Frauen auch stets am gesellschaftlichen und politischen Leben teil.



Muhammed ermutigte dazu, sich um Mädchen/Töchter zu kümmern: Muhammed betonte zu verschiedenen Gelegenheiten die gute Behandlung von Frauen und Mädchen und beschrieb sie als feinfühlig und als „zerbrechlich wie Glas“. Er sagte seinen Gefährten, dass wer seine Töchter gebührend erzieht und Gott gehorcht in dem er sich um sie kümmert und sie zum Glauben führt, er dafür das Paradies als Lohn bekommt.

Muhammed rief zu vollem Respekt gegenüber

Müttern auf: Ein Mann fragte Muhammed: „Wer verdient meine nächste Unterstützung und meine Gesellschaft?“ Muhammed antwortete; „Deine Mutter.“ Dann fragte der Mann: „Und wer nach ihr?“ Und Muhammed antwortete: „Deine Mutter.“



Der Mann stellte die selbe Frage erneut, und Muhammed antwortete zum dritten Mal: „Deine Mutter.“ Der Mann verstand, dass Muhammed die gute Behandlung der Mütter betonen wollte, und stellte seine Frage ein viertes Mal. Darauf antwortete Muhammed: „Dein Vater.“ und meinte damit: dein Vater verdient die nächstbeste Behandlung nach deiner Mutter.

Gelehrte, die die oben wiedergegebene Begebenheit kommentieren, sehen darin einen Verweis auf drei Dinge, die Mütter unumgänglich durchmachen: (1) Schwangerschaft, (2) Geburtswehen und die Niederkunft, (3) und schließlich das Säugen und das Entwöhnen.

Muhammed ermutigte zur guten Behandlung der Ehefrauen: Er sagte, dass wenn ein Mann eine bestimmte Eigenschaft einer Frau nicht mag, dass er dafür andere finden wird, die er doch mag. Er sagte auch:

„Die Gläubigen, die den vollkommensten Glauben haben, sind jene mit gutem Charakter, und die besten Gläubigen sind jene, die ihre Frauen am besten behandeln.“ (Tirmithi, 6/188, 3895)



Ein solches Verhalten fördert Liebe, Harmonie zwischen Ehepartnern und gegenseitiges Verständnis.

Andererseits missfiel Muhammed die Scheidung. Er sagte darüber:



„Unter allen Sachen, die Gott erlaubt hat, ist die Scheidung die, die Ihm am meisten missfällt.“

Muhammed liebte seine Frau: Einige Jahre nachdem seine erste Frau starb heiratete Muhammed Aischa, die Tochter seines engsten Freundes Abu Bakr. Trotz seiner Treue zu seiner verstorbenen Frau liebte er Aischa und war aufrichtig mit ihr. Einmal fragte ihn Amr ibn al-As, einer seiner Gefährten: „Wer ist die Person, die dir am liebsten ist?“ Ohne zu zögern antwortete Muhammed: „Aischa“. (Al-Bukhari, 5/5, 3662)



Bestätige/Bekräftige deine Liebe zu deiner Frau: Aischa berichtete, dass er seine Liebe zu ihr wie einen festen Knoten an einem Seil beschrieb. Und Aischa pflegte Muhammed von Zeit zu Zeit zu fragen: „Wie geht es dem Knoten?“ Und Muhammed pflegte seine Liebe zu ihr zu bestätigen, indem er sagte: „Der Knoten ist immer noch so fest wie zuvor.“



Muhammed zeigte seiner verstorbenen Frau gegenüber eine beispielhafte Treue:

Sei ein
treuer
Ehemann

Muhammed pflegte Aischa, immer wenn sie ein Schafgericht kochte, zu bitten, dass etwas davon an die Freunde seiner verstorbenen Frau Hadidscha gebracht werde.

Muhammed sagte zu Aischa, dass niemand zu ihrer Zeit besser war als Hadidscha – sie glaubte an ihn, als er die erste Offenbarung von Gott erhielt, während andere Menschen wie sein Onkel und andere Verwandte nicht an ihn glaubten. Sie tröstete ihn und unterstützte ihn mit ihrem Geld ohne zu zögern.

Obwohl manche Leute die Aussagen Muhammeds über seine verstorbene Frau Hadidscha als einen Grund der Eifersucht seiner Frau Aischa ansehen, war er seinen Frauen stets ein fairer und treuer Ehemann.



Dies ist das Wort „Muhammed“ auf Arabisch auf bildhafte Weise gestaltet, und in der Form einer Blume. Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers Farid Al-Ali



Muhammed und die Polygamie

Muhammed führte die Polygamie nicht ein: In der Tat existierte die Polygamie bereits vor dem Islam, jedoch ohne Beschränkung der Zahl der Frauen. Es war allgemein üblich, dass ein Mann mehr als eine Frau, entweder als weitere Ehefrau, als Konkubine oder als Sklavin hatte⁴.

Es ist bekannt, dass der Prophet Abraham mit Sara, der Mutter von Isaak, und Hagar, der Mutter von Ismael verheiratet war. Es wird auch überliefert, dass Jakob vier Frauen hatte, zwei Ehefrauen und zwei Konkubinen (Genesis 32:23.24).

Muhammed lebte die meiste Zeit seines Lebens mit nur einer Frau verheiratet: Er war mit Hadidscha fast 25 Jahre lang verheiratet. Sie hatten gemeinsam vier Kinder, zwei Mädchen und zwei Jungen.

Mit einer Frau 25 Jahre verheiratet.

Nachdem Hadidscha verstarb heiratete er eine arme Witwe Namens Sawda. Ihr Mann war nach der Rückkehr aus Abessinien, wohin Muhammed einige seiner Gefährten ins Asyl geschickt hatte, verstorben.

Seine Heirat zu Sawda war eine Art Unterstützung für sie. Muhammed war fast 50 Jahre alt als er Sawda, die einige Jahre älter war, heiratete.



Muhammed heiratete die Tochter seines engsten Freundes Abu Bakr: Wenige Jahre später heiratete Muhammed Aischa, die Tochter seines engsten Freundes und stärksten Unterstützers, Abu Bakr. Die Heirat war eine Ehre für Abu Bakr und Aischa.



Muhammed heiratete die Tochter seines zweitengsten Gefährten, Umar: Zwei

Jahre später verlor Hafsa, die Tochter seines zweitengsten Gefährten Umar ihren Mann bei der Schlacht am Berg Uhud und wurde damit zur Witwe.



Daraufhin schlug Muhammed ihr die Heirat vor. Die Heirat war eine Ehre und eine Unterstützung für Umar und seine Tochter Hafsa.

Muhammed heiratete eine muslimische Witwe, die die Tochter einer seiner Feinde war: Ramla war mit ihrem Rufnamen „Ummu Habiba“, „Mutter Habibas“ bekannt. Sie war die Tochter eines der Oberhäupter in Mekka, Abu Sufyan. Obwohl Abu Sufyan nicht an Muhammed glaubte und ihn 20 Jahre lang bekämpfte, nahm seine Tochter aber den Islam an.

Sie war eine der frühen Muslime, die mit ihrem Mann nach Abessinien emigrierten und dort 15 Jahre lang lebten. Ihr Mann nahm dort das Christentum an und starb dort.



Somit war sie dort auf sich allein gestellt, worauf Muhammed Ummu Habiba einen Antrag machte, sie diesen annahm und ihn heiratete. Überraschenderweise nahm ihr Vater ein Jahr später den Islam an.



Muhammed heiratete Safiyya, eine Frau aus einem jüdischen Stamm: Der Stamm der Bani Nadir war einer der jüdischen Stämme, die Muhammed verrieten und gegen ihn arbeiteten. Muhammed belagerte ihre Stadt Khaybar, und sie ergaben sich anschließend.

Safiyya, die Tochter ihres Anführers war auch unter den Gefangenen. Muhammed ließ sie frei und bot ihr die Heirat an. Safiyya nahm an und sie heirateten.



Muhammed bewies allen Menschen, dass er nichts gegen die jüdische Gemeinschaft hatte, aber dass Aggressoren unabhängig von ihrer Rasse und Religion Einhalt geboten werden muss.

Bei verschiedenen Gelegenheiten, auch nach dem Tode Muhammeds, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken, beschrieb Safiyya ihn als liebenden und fairen Ehemann. (Tirmithi, 6/188, 3894. Musnad Ahmad, 5/2609, 12587)



Maria, die Koptin

Im selben Jahr sandte Muhammed einen Gesandten zum Herrscher Ägyptens, der ein Christ war, und lud ihn ein, den Islam anzunehmen.

Der Herrscher Ägyptens antwortete mit einer höflichen Entschuldigung und sandte Muhammed einige Geschenke, einen Arzt und eine Dienerin bzw. Konkubine Namens Maria für Muhammed. Muhammed nahm die Geschenke des Ägyptischen Herrschers an. Er heiratete Maria und später brachte sie ein Kind auf die Welt, das Ibrahim genannt wurde. Ibrahim starb noch als kleiner Junge, und Muhammed war sehr traurig über diesen Verlust.⁶



Muhammed übermittelte die Befehle Gottes um die Polygamie in Grenzen zu halten: Im Islam ist die Polygamie nicht verboten, aber sie wird beschränkt und ist Regeln unterworfen. Es ist im Islam nicht ein Muss, mehr als eine Frau zu heiraten, jedoch erlaubt, wenn Gründe dafür vorliegen.

Ein Mann kann mehrere Frauen heiraten, wenn er in der Lage ist, allen Frauen vollen Respekt und Unparteilichkeit entgegen zu bringen. Im Kapitel 4, Vers 3 im Koran ist ein Hinweis darauf, dass ein Mann nicht mehrere Frauen heiraten kann, wenn er nicht in der Lage ist, sie korrekt und unparteiisch zu behandeln.



Der Vers setzt auch die Grenze mit vier Frauen, wie erwähnt für Männer, die in der Lage sind, unparteiisch und fair zu sein.

Vor dieser offenbarten Beschränkung hatten Männer eine Vielzahl von Frauen ohne Beschränkung.

Die Beschränkung für den Propheten Muhammed: Der Prophet war vor dieser Offenbarung mit mehr als vier Frauen verheiratet.

Frauen des "Gesandten Gottes" zu sein verlieh ihnen eine große Ehre, abgesehen davon, dass sie als "Mütter der Gläubigen" galten.



Beschränkungen im Zusammenhang mit Muhammeds Frauen:

Mütter
der
Gläubigen

Es war den Muslimen nicht erlaubt, die Frauen Muhammeds nach seinem Tode zu heiraten, da sie für sie wie ihre Mütter waren. Im Heiligen Koran beschreibt Gott die Frauen des Propheten als nicht anderen Frauen gleichend (d.h. sie sollten als beispielhafte Frauen und als "Mütter der Gläubigen" angesehen werden).

Sollte einer der Frauen des Propheten eine Übertretung begehen, würde sie dafür die doppelte Strafe bekommen. Sollten sie aber Gott demütig gehorchen und seinem Gesandten Folge leisten und gute Taten verrichten, würden sie die doppelte Belohnung bekommen.



Muhammeds Frauen hatten freie Wahl: Muhammed wurde von Gott aufgefordert (wie im Heiligen Koran, Kapitel 33, Verse 28/29 darauf verwiesen wird), seinen Frauen zwei Möglichkeiten zur Auswahl zu stellen: Entweder entlassen (geschieden) zu werden, wenn sie „das weltliche Leben und seine Reize wünschen“, oder mit Muhammed verheiratet zu bleiben und ihr Leben voll der Sache des Islam zu widmen.

Alle wählten den zweiten Weg und alle blieben mit Muhammed verheiratet. Nachdem Muhammed starb, heiratete keine von ihnen wieder.

ENDNOTEN

- 1 Überliefert von Tirmizi. Anderen Überlieferungen gemäß wies der Prophet Muhammed darauf hin, dass wer zwei oder drei Töchter hat und sich schicklich um sie kümmert bis sie erwachsen und unabhängig werden, dafür das Paradies als Belohnung bekommen wird.
- 2 Im Koran wird an vielen Stellen erwähnt, dass man sich beiden Eltern gegenüber Wohlverhalten soll (z.B. Kapitel 17, Vers 23).
- 3 Sahih Abu Dawud. Siehe auch: der Heilige Koran, Kapitel 2, Vers 229.
- 4 Polygamie in anderen Religionen: Früher gab es z.B. im Hinduismus keinerlei Beschränkung. Es war erst 1954, dass das „Gesetz zur hinduistischen Heirat“ erlassen wurde und es somit für Hindus illegal wurde, mehr als eine Frau zu heiraten. Zur Zeit ist es lediglich die indische Gesetzgebung, die es einem Mann verbietet, mehr als eine Frau zu heiraten, und nicht die Schriften der Hindus.
- 5 Für mehr Details über die Familie Jacobs siehe auch: Genesis, 32:23-24.
- 6 Muhammed war über den Verlust seines Sohnes sehr traurig – so sehr, dass er vor seinen Gefährten weinte. Als Vater konnte er seine Tränen nicht zurück halten. Er sagte bei dieser Gelegenheit seinen Gefährten, dass er nur sagen werde, womit Gott zufrieden ist, und dass ein Gläubiger das Geschick, das Gott ihm zukommen lässt, annehmen soll.
- 7 Betreffend Frauen des Propheten Muhammed siehe: der Heilige Koran, Kapitel 33, Verse 50-52.



„O ihr Menschen! Wir haben euch als Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, auf daß ihr einander erkennen möget. Wahrlich, vor Allah ist von euch der Angesehenste, welcher der Gottesfürchtigste ist. Wahrlich, Allah ist Allwissend, Allkundig.“

Der Heilige Koran, Kapitel 49, Vers 13



Freiheit, Gerechtigkeit & Schutz

„Kein Zwang“ ist eine grundsätzliche Regel im Islam

Muhammed verkündete, dass er der Gesandte Gottes ist. Er erhielt eine Göttliche Botschaft für alle Menschen und kämpfte darum, diese allen Menschen zu verkünden, doch zwang er niemanden, diesen Glauben anzunehmen. Im Koran wird die Freiheit des Menschen in Sachen Glaube und die Freiheit, seinen Glauben frei zu wählen, angesprochen.

„Und hätte dein Herr es gewollt, so hätten alle, die insgesamt auf der Erde sind, geglaubt. Willst du also die Menschen dazu zwingen, Gläubige zu werden?“

Der Koran, 10:99

„Es gibt keinen Zwang im Glauben. Der richtige Weg ist nun klar erkennbar geworden gegenüber dem unrichtigen. Der also, der nicht an falsche Götter glaubt, aber an Allah glaubt, hat gewiß den sichersten Halt ergriffen, bei dem es kein Zerreißen gibt. Und Allah ist Allhörend, Allwissend.“

Der Koran, 2:256

Sittlichkeit & Gleichheit aller Menschen: Im Islam werden alle Menschen vor dem Gesetz aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur menschlichen Rasse als Gleiche angesehen. Gottesfürchtigkeit und Vortrefflichkeit des guten Charakters sind die einzigen Kriterien der Überlegenheit in der Sicht Gottes. Muhammed drückte dies so aus:



„Euer Herr ist einer. Alle Menschen stammen von Adam ab, und Adam wurde aus Ton erschaffen. Ein Araber ist einem Nichtaraber nicht überlegen, noch ist ein Nichtaraber einem Araber überlegen, außer einzig und allein durch den Grad ihrer Rechtschaffenheit.“¹ (Musnad Ahmad 10/5586, 23972)



Muhammed ermutigte zur Freisetzung von Sklaven und führte die islamischen Regeln zur Beschränkung der Sklaverei ein

Die Sklaverei gab es vor Muhammeds Zeit. Tatsächlich war sie Teil vieler gesellschaftlichen Ordnungen der Welt, so z.B. in der Demokratie Athens der Antike. Sklaven wurden als ein Vermögenswert und als Teil des Besitzes angesehen. Im Islam wurden die Sklaverei und deren Exzesse beschränkt.



Die Übertretung bestimmter Regeln im Islam erforderte die Befreiung von Sklaven, bzw. den Kauf eines Sklaven zum Zweck der Freisetzung. Gleichmaßen hatte der Missbrauch von oder die Gewaltanwendung gegenüber Sklaven zur Strafe, dass diese freigesetzt werden mussten, um eine solche Übertretung auszugleichen.²

Muhammed ermutigte die Gläubigen, Sklaven um Gottes Wohlgefallen willen freizusetzen. Eines Tages sah Muhammed wie eine Person mit dem Namen Abu Mas'ud al-Badri seinen Sklaven auspeitschte. Er sagte zu ihm:

„Du solltest wissen, dass Gott mehr Macht über dich hat, als du über diesen Sklaven.“ Abu Mas‘ud beruhigte sich und antwortete Muhammed in einem sich entschuldigenden Ton: „Ich werde ihn um Allahs Wohlgefallen willen freisetzen.“ Muhammed sagte ihm: „Hättest du das nicht getan, hätte das Höllenfeuer dein Gesicht versengt.“³ (Sahih Muslim, 5/91, 1659)

Schutz und Sicherheit der Menschen: In seiner Abschiedsrede vor 100.000 Menschen sagte Muhammed:

„O, ihr Menschen, die Gläubigen sind einander Brüder. Keiner darf sich den Besitz seines Bruders ohne dessen Zustimmung aneignen. Habe ich die Botschaft verkündet? O Allah, sei mein Zeuge.“



Keht nicht dazu zurück einander die Nacken zu schlagen. Ich hinterlasse euch in der Tat zwei Sachen, die, wenn ihr an ihnen festhaltet, euch nach mir davor bewahren werden niemals in die Irre zu gehen: Das Buch Allahs und mein Beispiel. Habe ich die Botschaft verkündet? O Allah, sei mein Zeuge.“

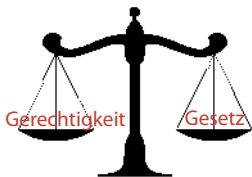
(Al-Hakim, 1/93, 317. Al-Bayhaqi, 6/96, 11640)



Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich: Muhammed betonte, dass alle

Menschen das Gesetz beachten sollten, und Gesetzesbrecher ohne Berücksichtigung ihres Status in der Gesellschaft bestraft werden sollten. Wenn das Gesetz gerecht angewandt wird, werden die Menschen in Gerechtigkeit und Sicherheit leben.

So sind z.B. Diebstahl und Raub ein Angriff auf den Besitz von Menschen. Verbrecher müssen ungeachtet ihrer Rasse und ihres sozialen Standes bestraft werden. Muhammed wies darauf hin, dass niemand über dem Gesetz stehe, nicht einmal seine eigenen Verwandten. Er sagte, dass er z. B. sogar seine Tochter Fatima bestrafen würde, wenn sie Diebstahl begehen würde.⁴



Urteilen mit Gerechtigkeit – die Geschichte von Toma und einem Juden: Bei einer Begebenheit stahl ein Araber namens Toma ein metallenes Schild, das Teil einer Rüstung war und versteckte es im Haus eines jüdischen Freundes. Der Jude wurde beschuldigt, das metallene Schild gestohlen zu haben, wies dies aber von sich und beschuldigte Toma.

Da der Schuldige noch nicht feststand, sympathisierten viele Araber mit Toma und versuchten Muhammeds Meinung zu beeinflussen um den Fall gegen den Juden ausgehen zu lassen. Doch die Gerechtigkeit in der islamischen Rechtsfindung siegte und Tomas Schuld wurde festgestellt und der Jude unschuldig erklärt. In diesem Zusammenhang wurde ein Vers des Heiligen Koran offenbart, der die Gerechtigkeit bekräftigte:



„Wahrlich, Wir haben dir das Buch mit der Wahrheit herabgesandt, auf dass du zwischen den Menschen richten mögest, wie Allah es dir gezeigt (Gerechtigkeit gelehrt) hat. Sei also nicht ein Verfechter der Treulosen.“

Der Koran 4:105

Rechte der Frauen und ihre Pflichten: Muhammed bestätigte in seiner Abschiedsrede erneut die Rechte der Frauen. Er sagte:

„O ihr Menschen, es ist wahr, dass ihr euren Frauen gegenüber gewisse Rechte habt, doch auch sie haben Rechte euch gegenüber.

Erinnert euch, dass ihr sie zu Frauen genommen habt, als euch von Allah Anvertraute mit Seiner Erlaubnis. Behandelt eure Frauen gut und mit Güte und Freundlichkeit, denn sie sind eure Partner und eure engagierten Unterstützer.“

(Sahih Al-Bukhari, 6/27, 5185. Muslim, 4/178, 1468)

Schutz der Rechte der Waisen: Muhammed verkündete Gottes Gebote bezüglich der Behandlung von Waisen. Im Heiligen Koran wird den Muslimen befohlen, die Rechte der Waisen zu wahren und sie mit Güte und auf gerechte Weise zu behandeln.



„Wahrlich, diejenigen, die der Waisen Gut ungerecht aufzehren, die zehren (in Wirklichkeit) Feuer in ihre Bäuche auf und werden im Höllenfeuer brennen.“

Der Koran 4:10

Muhammed sagte:



Sorge
um die
Waisen

„Ich und die Person, die sich um einen Waisen kümmert, werden im Paradies so sein“, und zeigte dabei seine zusammenstehenden Zeige- und Mittelfinger. ⁵ (Sahih Al-Bukhari, 7/53, 5304)

Anvertrautes denen übergeben, die Anspruch darauf haben: Muhammed wurde einmal gebeten, das Totengebet



für jemanden zu verrichten, doch er fragte seine Gefährten zuvor: „Hatte dieser Mann Schulden oder hatte er etwas, das ihm anvertraut war, das jemandem gehört?“ Sie sagten: „Ja“. Darauf bat Muhammed dass die Anvertrauten Sachen

zuerst ihren Besitzern zurückgegeben werden sollten, und dann würde er das Totengebet verrichten. Im Heiligen Koran heißt es in Kapitel 4, Vers, 58:

„Allah befiehlt euch, die anvertrauten Güter ihren Eigentümern zurückzugeben; und wenn ihr zwischen Menschen richtet, nach Gerechtigkeit zu richten. Wahrlich, wozu Allah euch ermahnt ist das Beste. Allah ist Allhörend, Allsehend.“

Schutz der Rechte von Erben: Nach islamischem Recht haben die nächsten Verwandten eines Verstorbenen das Recht, vorgeschriebene Anteile des Erbes zu beanspruchen. Nach islamischem Recht ist es einer Person nicht erlaubt, mehr als einen Drittel ihres Besitzes für einen Zweck wie z.B. wohltätige Zwecke zu reservieren. Dadurch wird gewährleistet, dass die Ansprüche der Erben geschützt bleiben und das Erbe gerecht unter ihnen allen verteilt wird.

Muhammed besuchte bei einer Gelegenheit einen Gefährten, der sich gerade von einer Krankheit erholt hatte. Dieser sagte, dass er ein größeres Vermögen besitzt und nur eine Tochter als Erben hatte, und er fragte Muhammed, ob er die zwei Drittel seines Vermögens für wohltätige Zwecke bestimmen könne. Muhammed sagte: „Nein.“ Der Mann fragte, was dann mit der Hälfte sei, und Muhammed verneinte auch das. Darauf fragte der Mann nach einem Drittel, und Muhammed sagte: „Ein Drittel, ja, und ein Drittel ist sehr viel. Deine Erben vermögend zu hinterlassen ist besser als sie bedürftig und um Hilfe bittend zu hinterlassen.“

Islam verbietet den Wucher: Muhammed sagte: "Allah hat euch verboten, Wucher zu nehmen, und damit sind fortan alle Ansprüche auf Zinsen nichtig. Euer Kapital soll euch zurückgegeben werden. Euch wird weder Ungerechtigkeit angetan, noch werdet ihr sie ausüben. Allah hat bestimmt, dass kein Wucher betrieben wird."

„Diejenigen, die Wucher betreiben, stehen nicht anders da als wie einer, der vom Satan erfasst und zum Wahnsinn getrieben wird. Dies weil sie sagen: "Handel ist dasselbe wie Wucher." Doch Allah hat den Handel erlaubt und den Wucher verboten.“

Der Koran 2:275



Dies ist das Wort „Muhammed“ auf Arabisch, auf künstlerische Weise geschrieben und als Ornament wiederholt. Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers Farid Al-Ali.

Ehrenmorde und Blutvergießen

sind im Islam verboten: Muhammed schaffte die Blutrache und die Vendeta, die Blutfehde ab. Bei seiner Abschiedsansprache sagte er:



„Jeder sogenannte Anspruch aus einem Mord aus den Tagen vor dem Islam ist hiermit nichtig. Und der erste dieser Ansprüche, den ich hiermit tilge sind die wegen dem Mord an Rabi'a.“ (Einem Verwandten Muhammeds.) (Tirmithi, 5/167, 3087. Ibn-Majeh, 4/243, 3055)

Vorsätzlicher Mord und Totschlag aus Versehen: Ein Mord aus Vorsatz unterliegt der Wiedergutmachung auf gleiche Weise, und der Mörder muss bestraft werden. Wer jedoch jemanden aus Versehen tötet oder Tod durch einen Unfall herbeiführt, zahlt an die Familie des Getöteten ein Schmerzensgeld als Wiedergutmachung. Zur Zeit Muhammeds war dieser Schadensersatz hundert Kamele. Muhammed sagte seinen Gefährten, dass wer mehr als dies verlange, jemand vom Charakter aus der vorislamischen Zeit der Ignoranz sei.



**Tutet
nicht**

Bekämpfe nur die, die dich bekämpfen: Muhammad lehrte seine Anhänger, sich mit ihren Feinden zu durchsetzen, weder submissiv noch aggressiv. Er war unweigerlich in Schlachtfelder involviert. Muhammad setzt Regeln und Ethik des Engagements mit Feinden in Schlachten und Umgang mit Kriegsgefangenen.



Er lehrte die Muslime, Zivilisten nicht anzutasten und Kinder nicht anzugreifen oder zu töten, ebenso wenig Frauen und ältere Menschen. Er gebot ihnen, die Umwelt nicht zu zerstören oder Bäume zu fällen.

TÖTET NICHT

Zivilisten, Kinder
Frauen und die Alten.

ZERSTÖRT NICHT

die Umwelt und
besonders Bäume.

Er erinnerte sie stets daran, dass ihre Begegnung mit dem Feind auf der Grundlage der Standhaftigkeit sein sollte, für das Wohlgefallen Gottes, der Übertreter und Missetäter nicht liebt. Im Heiligen Koran, im Kapitel 2, Vers 190 wird die grundsätzliche Regel für die Bekämpfung von Feinden und Aggressoren festgelegt:

„Und kämpft auf dem Weg Allahs gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht. Wahrlich, Allah liebt nicht die Übertreter.“

Muhammed bezeichnete den Selbstmord als eine große, schwere Sünde: Muhammed drückte es so aus: „Wer auch immer sich mit einem Stück Metall tötet, wird am Tag des Gerichts mit dem selben Stück Metall in seiner Hand auferweckt werden, und dann sich im Höllenfeuer wieder und wieder auf ewig auf die selbe Weise töten; wer sich selbst vergiftet, wird am Tag des Gerichts mit dem selben Gift in der Hand auferweckt werden, und wird es dann wieder und wieder auf ewig im Höllenfeuer



schlucken; und wer sich von einer Anhöhe hinab in den Tod stürzt, wird dies wieder und wieder auf ewig im Höllenfeuer wiederholen. ⁶

Unantastbarkeit und Unverletzlichkeit des menschlichen Lebens: Da Gott der Schöpfer der Menschen ist, ist er der Eigner des Lebens eines jeden Seiner Geschöpfe. Gott erzählt im Koran die Geschichte des ersten Mordes in der Geschichte, des Mordes an Abel durch seinen Bruder Kain, und sagt darüber:

„Deshalb haben Wir den Kindern Israels verfügt, dass, wenn jemand einen Menschen tötet, ohne dass dieser einen Mord begangen hätte, oder ohne dass ein Unheil im Lande geschehen wäre, es so sein soll, als hätte er die ganze Menschheit getötet; und wenn jemand einem Menschen das Leben erhält, es so sein soll, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten.“

Der Koran 5:32



Muhammed verurteilte Gewaltanwendung:

Muhammed wandte niemals Gewalt an, um die Botschaft Gottes zu verkünden oder die Religion Gottes Menschen aufzudrängen. Obwohl er in Medina eine islamische Herrschaft eingerichtet hatte, rief er die in Mekka verbliebene muslimische Minderheit nie dazu auf, dort Unruhe zu stiften oder gar Attentate auf Feinde durchzuführen. Im Gegenteil rief er sie dazu auf, die allgemeine gesellschaftliche Ordnung der Gesellschaft, in der sie lebten nicht zu missachten.



Muhammed lehrte die Gläubigen, dass wann und wo auch immer in einer Angelegenheit Sanftmut und Freundlichkeit eingebracht werden, diese den Wert der Sache steigern und gute Ergebnisse zeitigen, während Rohheit und unfeines Verhalten jene Sache nur verderben. (Erzählte von Muslim)





Eine Kalligraphie des türkischen Kalligraphen Hasan Çelebi, ein Vers aus dem Heiligen Koran, in dem Gott den Menschen sagt: „Wenn ihr zwischen Menschen urteilt, dann urteilt mit Gerechtigkeit“. (Kapitel 4, Vers 58)



Eine Kalligraphie des Ägyptischen Kalligraphen Isaam Abdul Fattah, ein Vers aus dem Heiligen Koran, in dem Gott den Menschen sagt: „Kein Träger einer Last wird (am Tag des Gerichts) die Last eines anderen tragen.“ (Kapitel 17, Vers 15)

ENDNOTEN

- 1 Riyadu's-Salihin, 1604/5
- 2 Riyadu's-Salihin, 1603/4, 1605/6
- 3 Der Prophet Muhammed wies darauf hin, dass Gott am Tag des Gerichts denen Feind sein wird, die Arbeiter einstellen und ihnen ihren Lohn verweigern. Er betonte, dass ihr Lohn ihnen entrichtet werden solle, „bevor der Schweiß auf ihrer Stirn trocknet“. Löhne dürfen nicht verzögert werden, sondern müssen sogleich nach Fertigstellung der Arbeit ausgezahlt werden.
- 4 Für mehr Informationen über das Islamische Recht und Gerechtigkeit im Islam siehe: <http://www.islamreligion.com/category/110/>
- 5 Sahih al-Bukhari 34/8
- 6 Sahih al-Bukhari, 5778, und Sahih Muslim, 109.



Ein künstlerisches Design mit dem Wort „Muhammed“ auf Arabisch, mit freundlicher Genehmigung des Künstlers Farid Al-Ali

Kapitel

8

Umwelt



Muhammeds Lehren um die Umwelt zu schützen

Muhammed rief zu einer "grünen Welt" auf

Er verband die Erhaltung der Umwelt mit dem Glauben an Gott, der alle Geschöpfe erschaffen hat. Daher darf ein Gläubiger der Umwelt keinen Schaden zufügen, da sie Teil des Reiches Gottes ist. Der Umwelt zu schaden und ihre Ressourcen (Wasser, Pflanzen, Tiere, Boden, Luft, die Meere usw.) zu verschwenden oder zu verschmutzen ist aus islamischer Sicht nicht erlaubt.



"Wenn ein Muslim einen Samen pflanzt, der dann so weit wächst, dass Menschen oder Tiere und Vögel davon Nutzen ziehen, gilt dies als eine Sadaqa."

(Eine von Gott belohnte

Wohltätigkeit.)

Muhammed ﷺ

(Bukhaari, 2320) and (Muslim, 1188)

Die Gaben der Natur sind in einem vollkommenen Gleichgewicht: Muhammed lehrte seine Anhänger, dass alle Gaben der Natur von Gott erschaffen sind und von ihm in ein vollkommenes Gleichgewicht gefügt wurden.

"Wir haben alles Seiende in einem Maß erschaffen."

"...und bei Ihm geschehen alle Dinge nach Maß."

"...das (ist das) Werk Allahs, der alles vollendet (alles Seiende in eine Ordnung gefügt hat) hat."

Der Koran, 54:49; 13:8; 27:88

Menschen haben das gleiche Recht auf natürliche Ressourcen:

Natürliche Ressourcen sind ein Geschenk Gottes an alle Menschen. Sie dürfen nicht verschwendet oder monopolisiert werden. Muhammed

sagte, dass Menschen gleiches Anrecht

auf Wasser, Gras (Grün) und Feuer

Wertsteigerung

(Energie) haben, (ausgenommen

Verschmutze die Umwelt nicht.

das, was rechtmäßig zum

Füge der Umwelt keinen Schaden zu.

Privateigentum wurde).

Verschwende oder verbrauche natürliche Ressourcen nicht über Maß.

Nutze natürliche Ressourcen effektiv, nutze die Möglichkeit der Wiederverwendung.

Fauna und Flora sind die Schöpfung Gottes.
"Gesegnet ist Allah, der beste Schöpfer."

Der Koran, 23:14

"Keine Beschädigung"
 ist eine allgemeine Regel
 Muhammed legte eine
 allgemeine Regel für den
 Schutz natürlicher Ressourcen,
 für die Erhaltung der Umwelt
 und für die Sicherheit der
 Menschen fest, als er zu seinen
 Gefährten sagte:

"Schadet nicht und lasst euch
 keinen Schaden zufügen."

"Der Glaube hat mehr
 als 70 Stufen, wovon die
 oberste die Bezeugung
 der Einheit Gottes ist, und
 die unterste, eine Gefahr
 oder einen Schaden aus
 dem Weg der Menschen
 zu räumen." Muhammed ﷺ

(Sahih Al-Bukhari, 1/11, 9)



Dies ist das Wort "Muhammed" als künstlerische arabische Kalligraphie. Es sieht aus wie die grünen Blätter eines Baumes.

Muhammed legte Wert auf den sorgsamen Umgang mit Wasser und verurteilte seine Verschwendung und seinen Gebrauch über Maß:

Muhammed sagte sehr deutlich einem Gefährten (der dabei war, die rituelle Waschung durchzuführen) er solle Wasser nicht verschwenden, selbst wenn er an einem Fluß ist.



Bei einer anderen Begebenheit sagte er seinen Gefährten sie sollen stehendes Wasser nicht verschmutzen oder darin urinieren.

Gott sagt im Heiligen Koran:

"... Wir erschufen alles Lebendige aus dem Wasser."



"In der Tat sind Verschwender die Brüder Satans, und Satan war schon immer seinem Herrn gegenüber undankbar."

"Esst und trinkt, jedoch ohne das Maß zu überschreiten. Er liebt die Verschwender nicht."

Der Koran 21:30 ; 17:27 ; 7:31

Wertsteigerung in Sachen Umwelt: Muhammed ermutigte die Menschen die Umwelt zu hegen, selbst wenn alles unterzugehen scheint und das Leben auf dieser Erde zu Ende geht. Er sagte:



"Sollte die Letzte Stunde anbrechen (d.h. das Ende der Welt) und jemand hat einen Steckling in seiner Hand, den er einpflanzt, so soll er damit fortfahren." (Musnad Ahmad, 5/2727, 13100)

Gläubige an Gott sind angehalten, die Umwelt zu hegen und zu schützen. Gott liebt diejenigen nicht, die Unheil auf der Erde anrichten und Ernten und Vieh zerstören.

Wert-
steigerung

Sondern suche in dem, was Allah dir gegeben hat, die Wohnstätte des Jenseits; und vergiß deinen Teil an der Welt nicht; und tue Gutes, wie Allah dir Gutes getan hat; und begehere kein Unheil auf Erden; denn Allah liebt die Unheilstifter nicht."

Der Koran, 28: 77

Tierschutz

Muhammed rief zur ethischen Behandlung von Tieren auf:

Er war gegen die Einsperrung oder Einpferchung von Tieren ohne guten Grund. Er lehrte auf verschiedene Weisen die gute Behandlung von Tieren, z.B. durch direkte Anweisungen, oder indirekt durch Geschichten oder in dem er selber handelte.

Tiere und alle Geschöpfe sind Gemeinschaften wie wir:

"Es gibt kein Getier auf Erden und keinen Vogel, der auf seinen zwei Schwingen dahinfliegt, die nicht Gemeinschaften wären so wie ihr. Nichts haben Wir in dem Buch ausgelassen. Vor ihrem Herrn sollen sie dann versammelt werden."



Halal-
Fleisch

"Halal" bedeutet mehr als nur "erlaubtes Essen": Muhammed lehrte seine Anhänger, dass sie nicht das Recht haben Tiere zu töten, es sei denn auf von Gott erlaubte Weise. Es ist nur durch Gottes Erlaubnis, dass bestimmte Tierarten für den menschlichen Verzehr geschlachtet werden dürfen. Nur Tiere, die sich ausschließlich von Pflanzen ernähren, dürfen zum Verzehr geschlachtet werden; mit Ausnahme des Schweins (z.B. Kühe, Schafe, Hühner und Vögel, die keine Fleischfresser sind).

Muhammed lehrte seine Anhänger dass erlaubtes (Halal) Töten von Tieren auf die möglichst schmerzlose Weise durchgeführt werden soll: So darf das Tier z.B. nicht mit einer stumpfen Klinge geschlachtet werden, sondern die Klinge muss so scharf wie möglich sein. Ein Tier soll nicht mit einem Stein totgeschlagen werden, oder neben einem anderen Tier geschlachtet werden, das Zeuge des Schlachtens wird. Muhammed sagte einmal zu jemandem, der ein Tier neben einem anderen schlachtete: **"Willst du das andere Tier zwei Mal schlachten?"** (Al-Hakim, 4/231, 7658)





Ethische Behandlung von Tieren

Bei einer Gelegenheit wollte Muhammed jemandem eine Botschaft bezüglich der guten Behandlung von Tieren zukommen lassen und sagte zu ihm, sein Kamel habe sich bei ihm beklagt, dass er mit mehr beladen werde als was es tragen kann. (Abu-Dawoud, 2/328, 2549)



Bei einer anderen Gelegenheit sagte Muhammed seinen Gefährten: "Wer die Jungen jenes Vogels gefangen hält, soll sie wieder zu ihrer Mutter (die völlig aufgescheucht hin- und her rannte) zurück bringen. (Abu-Dawoud, 3/8, 2675, 4/539, 5268)



Die milde Behandlung von Tieren hat ihren Lohn:

Eine milde Tat, auch Tieren gegenüber, wird von Gott belohnt. Muhammed erzählte einmal seinen Gefährten die Geschichte eines Mannes, der einen Brunnen fand und hinab kletterte, um zu trinken. Als er wieder aus dem Brunnen stieg, sah er einen Hund, der vor Durst keuchte und japste. Er stieg wieder hinab in den Brunnen und füllte einen seiner Schuhe mit Wasser und brachte es hinauf für den Hund. Gott dankte ihm für diese Tat, indem Er ihm seine vergangenen Vergehen verzieh.

(Sahih Al-Bukhari, 3/132, 2466. Muslim, 7/44, 2244)

Bei einer anderen Gelegenheit erzählte Muhammed seinen Gefährten, dass Gott eine Frau bestrafte, die eine Katze weggesperrt hielt, bis diese dann starb.

(Sahih Al-Bukhari, 3071)



Das Wunder



*"Und dieser Quran hätte nicht
hervorgebracht werden können,
außer durch Allah.
Vielmehr ist er eine Bestätigung dessen,
was ihm vorausging,
und eine Darlegung des Buches,
zweifelsohne - vom Herrn der Welten.*

Der Koran, 10:38



Gottes Wunder durch Muhammed



Die Gelehrten sind sich einig, dass die Aufgabe Muhammeds die Botschaft Gottes zu verkünden und die Menschen zum Glauben aufzurufen, viel schwerer war, als die der ihm vorausgegangenen Propheten. Das größte Wunder, das er brachte war der Koran, ein Buch das in ursprünglichem Arabisch rezitiert wird, eine göttliche Offenbarung vom Herrn der Welten.

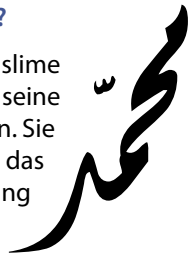
Trotz des Widerstandes, den er seitens seiner eigenen Leute erfuhr, die selbst Arabisch sprachen, verkündete er den Islam zu Menschen verschiedener Völker, Sprachen, Kulturen und Religionen außerhalb der Arabischen Insel.

"Wollen sie denn nicht über den Koran nachdenken? Wäre er von einem anderen als Allah gekommen, so würden sie darin viele Ungereimtheiten und Widersprüche entdecken."

Der Koran, 4:82

Warum ist der Koran ein ewiges Wunder?

Der Autor des Koran ist kein Mensch. Muslime bestätigen, dass er Gottes Wort ist, und seine ewig währende Botschaft an die Menschen. Sie bestätigen, dass er das einzige Buch ist, das heute noch Gottes Worte ohne Veränderung durch Menschen enthält.



Ungleich den physischen Wundern, die wahre Propheten und Gesandte brachten, und die nur von den Menschen ihrer Zeit bezeugt wurden, ist der Heilige Koran ein ewiges Wunder, das angefasst, gesehen, gelesen und von einer Generation zur anderen weiter gereicht wird.



"Sag (O, Muhammed): Wenn die Menschen und alle Dschinn zusammenkämen, und versuchten etwas diesem Koran ähnliches hervor zu bringen, so vermochten sie es niemals, selbst wenn einer dem anderen zu Hilfe und Beistand eilte."

Der Koran 17:88

Unvergleichliche Wahrung des Wortlauts des Koran: Der Wortlaut des heutigen Koran ist der selbe, wie der Prophet Muhammed ihn als Offenbarung empfing. Ursprünglich wurde der Koran durch die Muslime auswendig gelernt (Wort für Wort, Buchstabe für Buchstabe).

Dann, bald nach dem Tode Muhammeds wurde der ganze Koran zur Zeit des Khalifen Abu Bakr niedergeschrieben und als Buch zusammengebunden. Es wurden einige identische Kopien erstellt und zur Zeit des Khalifen Usman ibn Affan, der 13 Jahre nach dem Tode Muhammeds Khalif wurde, in die verschiedenen Gegenden des Islamischen Reiches geschickt.



Diese Kalligraphie ist Teil eines Verses des Koran. Darin sagt Gott zu den Menschen: "Rufe Mich, und Ich werde dir antworten." Kapitel 40 (Der Vergebende), Vers 60.

Durch das Konzept des "Tawaatur" wird die völlige Authentizität des Wortlauts des Koran bestätigt. "Tawaatur" bedeutet, dass ein Text, durch verschiedene Gruppen von Menschen an die nächsten Generationen weiter gereicht wurde, ohne dass in den verschiedenen Überlieferungssträngen Widersprüche, Abweichungen oder Unterbrechungen auftauchen.

Die unverkennbare Besonderheit des Koran:

Es sei daran erinnert, dass die Worte und Lehrsätze Muhammeds nicht mit dem Koran vermischt sind, und der Koran ausschließlich das Wort Gottes beinhaltet, ohne jegliche Hinzufügung menschlicher Worte oder Auslegungen.

Muhammeds eigene Worte und Lehrsätze wurden in Büchern gesammelt, die als Bücher über die "Sunnah (Lebensstil, Lebenspraxis) des Propheten" oder als "Hadis-Sammlungen (Sammlungen der Worte und Lehrsätze des Propheten)" bekannt sind. Darin sind auch die Erklärungen Muhammeds zum Koran enthalten.



Frühere Schriften: Die Bibel z.B. wurde über einen Zeitraum von 1400 bis 1800 Jahren von etwa 40 verschiedenen Autoren zusammengestellt. Sie ist eine Zusammenstellung von 66 verschiedenen Büchern, die in zwei Hauptteile aufgeteilt sind: Das Alte Testament, bestehend aus 39 Büchern, und das Neue Testament, bestehend aus 27 Büchern.

Die Sprache, die im Koran Verwendung findet zeigt, dass hier Gott zu den Menschen spricht: es wird häufig das Fürwort "Wir" mit Verben zusammen benutzt, ebenfalls der Aufruf, "Sage", d.h. "O, Muhammed, sage ihnen, ..." Muhammed betonte immer wieder, dass das, was er als Koran verlas, Gottes Worte waren, und nicht seine eigenen.

Unvergleichliche Bewahrung der Rezitationsweise des Koran: Beim Verlesen, oder der Rezitation des Koran gibt es Regeln, die als "Tadschwid" bekannt sind, und die Festlegen, wie der Koran genau rezitiert wird.



So haben die Muslime Gewissheit, dass nicht nur der Wortlaut des Koran unverändert weitergereicht wurde, sondern auch die Art und Weise, wie Muhammed und seine Gefährten ihn rezitiert haben.

Die Weisen, den Koran zu rezitieren, sind die Aufzeichnungen der Überlieferer dieser Rezitationsweisen, die sie von Muhammed hörten, und bis zum heutigen Tag weitergaben. Diese Praxis erstreckt sich über die ganze muslimische Welt, und wurde bis heute ohne Unterbrechung von jeder neuen Generation weiter gepflegt.





Tadschwid ist eine einzigartige Wissenschaft, die es in keiner anderen Religion gibt. Es zeigt, wie sehr die Gefährten bemüht waren, den Koran Wort für Wort genauso zu rezitieren, wie Muhammed es selbst getan hatte.

Eine reiche Sprache: Der Heilige Koran wurde im ursprünglichen Arabisch offenbart. Die Arabische Sprache ist anderen Sprachen durch ihren reichen Wortschatz und ihre Grammatik überlegen. Sie ist dadurch viel präziser als andere Sprachen und somit geeigneter die Worte Gottes zu fassen. So gibt es im Arabischen 28 Buchstaben (also Klänge), von denen einige in keiner anderen Sprache existieren.

Die Wortableitungen von einer Wortwurzel können in manchen Fällen mehr als hundert sein, und können anhand der im Arabischen vorhandenen Wortwurzeln über sechs Millionen Wörter ergeben. Dies ist eine Zahl, die man sonst von keiner anderen Sprache der Welt kennt.



Bedeutende wissenschaftliche Fakten, die im Koran Erwähnung finden

Der Urknall und die Entstehung des Universums:

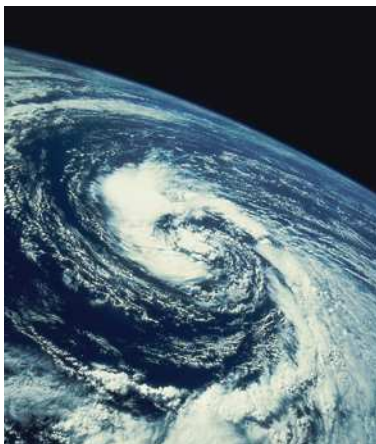
Zur Zeit Muhammads wusste niemand etwas über die Entstehung des Universums und die Bewegung der Planeten, oder ob die Erde rund oder flach war. Nach dem Glauben der Muslime weiß nur Gott allein genau wie das Universum erschaffen wurde, da Er ihr Schöpfer ist.



Als der Koran vor mehr als 1400 Jahren offenbart wurde, wurde in ihm die

Schöpfung des Universums, die Bewegung der Sonne und des Mondes, die Drehung der Erde und die Entstehung von Tag und Nacht erwähnt.

Die moderne Wissenschaft erklärt die Entstehung des Universums durch einen "Urknall", eine Theorie, die durch Beobachtungen und über Jahrzehnte gesammelte Daten gestützt wird. Nach der Theorie des Urknalls war das ganze Universum ursprünglich eine unglaublich dichte Masse, die sich dann durch eine Explosion





ausdehnte, was später zur Entstehung von Galaxien aus sich verdichtenden Wolken gasförmiger Materie führte.

Die Ausdehnung des Universums: 1925 lieferte der amerikanische Astronom Edwin Hubble beobachtbare Nachweise dafür, dass die Sterne sich voneinander fortbewegen, was darauf hinwies, dass dies auch der Fall für die Galaxien ist, und dass sich das Universum ausdehnt.

Es ist auch eine fundierte wissenschaftliche Erkenntnis, dass sich Planeten in zumeist elliptischen Bahnen um die Sonne bewegen und sich um ihre Achsen drehen.

Man sieht immer wieder beim Lesen der Verse, die Mohammed vor mehr als 1400 Jahren offenbart wurden, wie sehr die modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse den Aussagen im Koran ähneln.



"Haben die Ungläubigen nicht gesehen, daß die Himmel und die Erde eine Einheit waren, die Wir dann zerteilten? Und Wir machten aus dem Wasser alles Lebendige. Wollen sie denn nicht glauben?" Kapitel 21, Vers 30

"Dann wandte Er sich zum Himmel, welcher noch Nebel war, und sprach zu ihm und zu der Erde: 'Kommt ihr beide, willig oder widerwillig.' Sie sprachen: 'Wir kommen willig.'" Der Koran 41:11



"Und Er ist es, Der die Nacht und den Tag erschuf und die Sonne und den Mond. Sie schweben, ein jedes (Gestirn) auf seiner Laufbahn."

Der Koran 21:33

"Und den Himmel haben Wir mit (Unserer) Kraft erbaut; und siehe, wie Wir ihn reichlich geweitet haben."

Der Koran 51: 47

Embryologie und die Schöpfung des Menschen:

Muhammed rezitierte Verse, die die Entstehung des Menschen beschreiben. Solch ein Wissen war zu seiner Zeit unbekannt, die Wissenschaft der Embryologie war vor 1400 Jahren nicht etabliert.

"Er erschafft euch in den Schößen eurer Mütter, eine Stufe der Schöpfung nach der anderen, in drei Finsternissen. Das ist Allah, euer Herr. Sein ist die Souveränität. Es ist kein Gott außer Ihm. Wie lasst ihr euch da (von Ihm) abwenden?"

Der Heilige Koran, Kapitel 39, Vers 6



Moderne Wissenschaft erklärt, dass es drei Schichten von "Dunkelheit" gibt, die den Fötus in der Gebärmutter umschließen und stabilen und kräftigen Schutz für das Embryo bieten: 1. die Bauchdecke der Mutter, 2. Die Wand der Gebärmutter, und 3. die Fruchtblase.





Die Entstehung des Menschen ist im folgenden Vers des Heiligen Koran beschrieben:

"Und wahrlich, Wir erschufen den Menschen aus einer Substanz aus Lehm. Als dann setzten Wir ihn als Samentropfen an eine sichere Ruhestätte. Dann bildeten Wir den Tropfen zu einem Blutklumpen; dann bildeten Wir den Blutklumpen zu einem Fleischklumpen; dann bildeten Wir aus dem Fleischklumpen Knochen; dann bekleideten Wir die Knochen mit Fleisch; dann entwickelten Wir es zu einer anderen Schöpfung."

Der Koran, 23:12 - 14

Überraschenderweise waren die medizinwissenschaftlichen Erkenntnisse über die embryonale Entwicklung die selben wie im Heiligen Koran beschrieben. Es wurde auch



entdeckt, dass die Knochen sich vor dem Fleisch bilden, so wie im oben zitierten Vers erwähnt. ²



Zusätzlich fanden die Wissenschaftler heraus, dass sich der Hörsinn des Embryo im Mutterleib noch vor dem Sehsinn entwickelt. Das ist in Übereinstimmung mit der Reihenfolge im Heiligen Koran, wo das Hören vor dem Sehen erwähnt wird, wie in den Versen 9:32, 2:76, 78:23.

"... So sei denn Allah gepriesen, der beste Schöpfer.

Der Koran, 23:14

309 **Erstaunliche Weise der Zählung von Jahren:** Im Kapitel 18, "Die Höhle", Vers 25 werden die Siebenschläfer erwähnt und es heisst: "Und sie blieben dreihundert Jahre lang in ihrer Höhle, und zusätzliche neun." Niemand zur Zeit Muhammeds wusste, warum nicht die direkt die Summe von 309 Jahren erwähnt wurde statt der zitierten Weise.

Auch wusste damals in Arabien niemand den Unterschied zwischen dem Mond- und Sonnenkalender bzw. dem Gregorianischen Kalender. Das Mondjahr ist um 11 Tage kürzer als das Sonnenjahr. Das Erstaunliche ist: in 300 Jahren beträgt der Unterschied zwischen dem Mond- und Sonnenjahr eben **9** Jahre.

Der Heilige Koran wird gewöhnlich auf 604 Seiten aufgeteilt gedruckt. Er enthält 80,000 Worte, die 6348 Verse in 114 Kapiteln ergeben. Das längste Kapitel im Koran besteht aus 286 Versen und das kürzeste aus nur 3 Versen.

Erstaunliche Informationen über zukünftige Ereignisse:

Im Kapitel 30, Verse 2-5 im Heiligen Koran heisst es:

"Besiegt sind die Byzantiner in dem nahe/niedrig gelegenen Land, doch sie werden nach ihrer Niederlage siegen in wenigen Jahren - Allahs ist die Herrschaft vorher und nachher - und an jenem Tage werden sich die Gläubigen freuen über Allahs Hilfe. Er hilft, wem Er will; und Er ist der Allmächtige, der Barmherzige."



Zur Zeit Muhammeds war es für die Araber unmöglich, vorherzusehen, wie sich der Konflikt zwischen den beiden Supermächten ihrer Zeit in den nächsten zehn Jahren entwickeln würde, und ob ein besiegtes Imperium sich innerhalb weniger Jahre wieder erholen würde. Es ist eine historische Tatsache, dass die Byzantiner in der Zeit zwischen 614 und 619 vom Persischen Reich in Palästina besiegt wurden, und die Perser Jerusalem einnahmen. Aber innerhalb weniger Jahre erlangten die Byzantiner bei Nineveh im Iraq wieder die Oberhand über die Perser.

Erstaunliche geographische Information: Überraschenderweise haben kürzliche geologische Untersuchungen ergeben, dass das Tote Meer, das im Jordantal liegt, der tiefste Salzsee in der ganzen Welt ist. Es liegt 422 m unter dem Meeresspiegel. Seine Küsten sind die niedrigsten Punkte auf der ganzen Erde. Im Koran wird erwähnt, dass der Ort, an dem die Byzantiner besiegt wurden, der nächste der byzantinischen Orte zu Arabien war, und auch dass es der tiefste Ort der Welt ist, denn das Wort "adna" im Vers 3 hat beide Bedeutungen: sowohl "nächstes" als auch "tiefstes".

ENDNOTEN

1. Das Alte Testament wurde zwischen 1500 und 400 v.Ch. geschrieben. Das Neue Testament wurde auf Griechisch verfasst und während der ersten Hälfte des ersten Jahrhundert n.Ch. geschrieben. Es wird allgemein angenommen, dass das Evangelium des Matthäus das erste Evangelium sei, und zwischen 50 und 75 n.Ch. geschrieben wurde. Von den vier Evangelien nimmt man an, dass das Evangelium des Johannes das Letzte war, geschrieben um 85 n.Ch.
2. Für mehr Informationen über Embryologie siehe:
www.quranandscience.com
www.islamreligion.com
www.islamhouse.com
3. Um mehr Informationen über wissenschaftliche Erkenntnisse, die im Koran bereits erwähnt wurden zu erfahren: www.eajaz.com
4. Das Photo unten zeigt die Höhle, von der man annimmt, dass sie die Höhle der Siebenschläfer sei. Es wurde in einem "Abu Alanda" genannten Gebiet östlich des Jordan entdeckt.

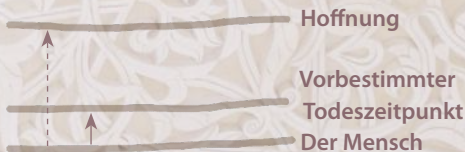




Muhammed sagte, die Finger der beiden Hände
verschränkend:

**"Die Gläubigen sind wie Gebäude,
sie stützen einander."**

Überliefert von al-Bukhaari (481) und Muslim (2585)



*Muhammed zeichnete drei Linien in den Sand
und sprach: "Da ist das Menschenwesen (mit
all seinen Hoffnungen und Plänen für dieses
Leben in der Welt). Während er stets damit
beschäftigt ist, diese Hoffnungen zur Erfüllung
zu bringen überkommt ihn dann der Tod."*

Erzählt von al-Bukhaari (6417) und Muslim (1671)

Seine Lehrworte

Muhammeds Lehren sind sehr von Bedeutung, denn sie erstrecken sich über alle Lebensbereiche. Ihre Grundlage ist eine tiefe Weisheit, die aus der göttlichen Offenbarung gespeist wurde. Die Gesamtheit seiner Worte, Taten, Zustimmung und Ablehnung von Worten und Taten anderer, besser bekannt unter dem Begriff "Sunnah" (Lebensweise) ist nach dem Heiligen Koran die zweite Quelle der islamischen Rechtsprechung und Urteilsfindung.

"Euer Gefährte (gemeint ist Muhammed) ist nicht vom Weg der Wahrheit abgewichen, noch ist er irregeleitet. Und er spricht nicht aus Begierde und Gutdünken heraus."

Der Koran 53:2-3



*"Nutze fünf, (be)vor fünf (über dich kommen):
Deine Jugend vor dem Alter,
deine Gesundheit vor der Krankheit,
Reichtum vor der Armut,
deine freie Zeit, vor der Geschäftigkeit,
und das Leben an sich, vor dem Tod."*
Überliefert von Al-Hakim in Al-Mustadriq Nr. 7846 (4/341)



*"Die vollkommenen Gläubigen sind jene,
die die besten Manieren haben."*
(Überliefert von Tirmizi)

*"Zwei Gnaden, die Menschen stets unterschätzen:
Gesundheit und freie Zeit." (Bukhaari, 6049)*



"Neid ist verboten, außer in zwei Fällen (d.h. man wünscht sich das Selbe wie die andere Person, aber ohne ihr gleichzeitig Schlechtes zu wünschen): Der erste Fall ist der eines Mannes, dem Gott Reichtum gegeben hat, und der es auf rechtschaffene Weise verwendet, und der zweite Fall ist der eines Mannes, dem Gott Weisheit gegeben hat und der ihr entsprechend handelt und sie anderen lehrt." (Bukhari, 73/15)



"Macht es den Menschen (in Angelegenheiten der Ausübung der Religion) leicht, und nicht schwer; gebt ihnen gute Kunde, und verjagt sie nicht."

(Bukhari, 69/11)



"Diejenigen, die ehrlichen Handel und ehrliche Geschäfte gemäß klaren Bedingungen betreiben, werden von Gott in ihrem Handel gesegnet. Im Gegenteil segnet Gott die nicht, die dabei lügen und (geschäftrelevante) Fakten verbergen." (Bukhari, 2082/22)

"Ihr werdet nicht die Stufe des vollkommenen Glaubens erlangen, bevor ihr nicht auch für eure Brüder wünscht, was ihr für euch selbst liebt." (Bukhari, 13/7)



"Jeder Muslim sollte Sadaqa geben (etwas für mildtätige Zwecke spenden). Wenn er nichts hat, um Sadaqa zu geben, so soll er arbeiten, um sich selber zu nutzen und etwas zum Spenden zu haben. Wenn er keine Arbeit findet, dann soll er anderen behilflich sein (was dann als Wohltätigkeit zählt). Wenn er niemanden findet, dem er helfen kann, dann soll er gute Taten verrichten und von schlechten Taten Abstand nehmen. Das ist dann seine Wohltätigkeit." (Bukhari, 1445/30)



"Wenn jemand stirbt, erzielt er fortan keine Belohnung mehr, außer durch drei Sachen: entweder durch eine Stiftung, die er einrichtete, und von der Menschen weiterhin Nutzen ziehen, oder durch Wissen, das er hinterließ und von dem die Menschen Nutzen ziehen, oder gute, gläubige Kinder, die für ihre Eltern beten und für sie um Vergebung bitten."

(Überliefert von Muslim, Tirmizi und Nasa'i)

"Fürchte Gott wo immer du bist, und lasse einer schlechten Tat eine Gute folgen, die sie tilgt, und behandle die Menschen mit guten Manieren und gutem Charakter."

(Tirmithi - 1987 & Ahmad 5/153)



"Das Gute ist das, was gutem Charakter entspricht, und das Schlechte ist das, was dich beschämt (worüber du Unbehagen empfindest) und von dem du nicht möchtest, dass andere Menschen es erfahren." (Muslim, 15/2553)



"Der Starke ist nicht der, der einen Gegner zu Boden wirft, sondern der, der sich beherrscht, wenn er zornig ist."

(Bukhaari, 5785) und (Muslim, 4853)



"Wer an Gott und den Tag des Gerichts glaubt, soll Gutes sprechen oder schweigen. Wer an Gott und den Tag des Gerichts glaubt, soll seinen Nachbarn ehren (großzügig zu ihm sein). Und wer an Gott und den Tag des Gerichts glaubt, soll seinen Gast ehren (großzügig zu ihm sein)."

(Bukhari, 6018 & Muslim 74-47)

Worte des Propheten Muhammed über Ernährung und Medizin

Vorbeugung ist besser als medizinische Behandlung: Obwohl Muhammed kein Arzt war, wurden seine Worte über Ernährung, gesunde Essgewohnheiten, Behandlung mit Kräutern und natürliche Medizin in speziellen Büchern gesammelt, die später als "Prophetische Medizin" bekannt wurden.

Muhammed sagte bei verschiedenen Anlässen, dass der Bauch das schlechteste aller Gefäße sei, das man füllen könnte. Kleinere Mahlzeiten und wenige Bissen, die den Hunger stillen seien besser als sich den Bauch vollzuschlagen. Solche Vorgehensweise vermeidet viele gesundheitliche Komplikationen.

Das schlechteste Gefäß, das man füllen kann: der Bauch

Er ermutigte seine Gefährten in Maßen zu essen und zu trinken und Fettleibigkeit zu vermeiden, und eine aktive und gesunde Lebensweise zu führen. Er rezitierte in diesem Zusammenhang die folgenden Worte Gottes:

"O Kinder Adams! Habt eine gepflegte Erscheinung an jeder Gebetsstätte, und esset und trinkt, doch überschreitet (dabei) das Maß nicht; wahrlich, Er (Gott) liebt nicht diejenigen, die nicht maßhalten."

Der Koran, 7:31



Muhammed empfahl Gerste: Heute gibt es inzwischen eine große Menge an Forschungen, die die gesundheitlichen Vorzüge der Gerste aufweisen. Gerstengras ist eine Ergänzung der Vollwertkost.



Es enthält ein weites Spektrum von Enzymen, Vitaminen, Mineralien, Phytochemikalien und alle essentiellen acht Aminosäuren einschließlich Tryptophan, die Depressionen verhindert.

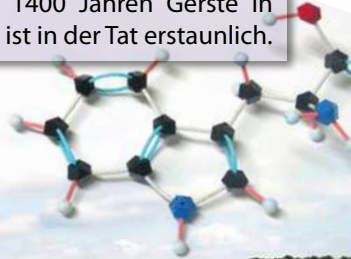
Gerste als
Anti-
depressivum

Muhammed empfahl die **Talbina**, die Gerstensuppe für Magenverstimmungen und wies in seinen Aussagen darauf hin, dass es hilft, Kummer und Depressionen zu vertreiben. Seine Frau Aischa empfahl den Verwandten einer verstorbenen Person, die Talbina-Suppe, um ihren Kummer zu lindern.

(Bukhaari, 5365) und (Muslim, 2316)

Nach medizinischen Forschungen sind Depressionskrankheiten auf den Schwund gewisser Chemikalien oder Neurotransmitter im Gehirn, die für Stimmungen verantwortlich sind, zurückzuführen. Antidepressiva stimulieren chemische Reaktionen, die die Menge dieser Neurotransmitter erhöhen.

Die drei hauptsächlichen Neurotransmitter die mit Gemütszuständen assoziiert sind, sind Serotonin, Norepinephrin und Dopamin. Man fand heraus, dass Gerste Serotonin auf eine positive Weise beeinflusst, die zur Linderung von Depressionen führt. Dass Muhammed vor mehr als 1400 Jahren Gerste in diesem Zusammenhang empfahl ist in der Tat erstaunlich.



Weizen oder Gerste?

Es ist vielsagend, dass Muhammed nicht dem gewöhnlichen Weizenverzehr geneigt war, sondern vielmehr Gerste und Gerstenbrot bevorzugte.



Es wurde herausgefunden, dass Vollkorngerste viele gesundheitliche Vorteile mitbringt. Es kann den Blutzucker regulieren, kleinere Blutverklumpungen verhindern, und die Cholesterinproduktion des Körpers mindern.

Es ist Teil der Lehren Muhammeds, am Tag kleinere Mahlzeiten einzunehmen. Sollte jemand mehr essen, dann solle der Magen nur zu $\frac{2}{3}$ gefüllt werden. Er riet seinen Gefährten, einen Drittel des Magens mit Essen, einen Drittel mit Trank zu füllen, und einen Drittel leer zu lassen.
(Quelle: Miqdam ibn Ma'd Yakrib)

$\frac{1}{3}$ Nahrung

+

$\frac{1}{3}$ Flüssigkeit
(trinken)

+

$\frac{1}{3}$ Leer



Das Zamzam Mineralwasser: Zamzam ist der Name eines Mineralwassers, das aus einer Quelle in zwanzig Meter Entfernung der Ka'aba in der Heiligen Moschee in Mekka entspringt. Nach muslimischer Überlieferung wurde die Quelle auf wundersame Weise entdeckt, als Ismael, der Sohn Abrahams, als Baby mit den Füßen vor Durst schreiend auf den Boden schlug, nachdem seine Mutter Hagar erfolglos die Gegend nach Wasser abgesucht hatte.

Das Zamzam-Wasser ist leicht alkalisch (pH-Wert 7,5) und hat einen charakteristischen Geschmack.

(Das Trinken von entmineralisierten Wässern wie z.B. destilliertem Wasser führt zu einem säuerlichen pH-Wert im Magen und den Gedärmen. Sie erhöhen auch den Säurefluß.)

Muhammed sagte, dass das Zamzam-Wasser ein gesegnetes Wasser von Gott sei. Es sei eine ergiebige Mahlzeit und eine Heilung für viele Krankheiten. (Überliefert von Bazzar und Tabarani)

Es ist eine reichhaltige Mahlzeit, die ein Spektrum von Mineralien enthält, die der menschliche Körper braucht, wie Kalzium (das für starke Knochen und für das Herz benötigt wird, und damit Muskeln und Nerven ihre Aufgaben ausführen können), Fluorid, das für die Zähne benötigt wird, und Bikarbonate, die bei der Verdauung helfen.

Zamzam-Wasser ist eins der reichhaltigsten Trinkwässer mit Kalziumgehalt. Es hat 195-200 mg/l Kalzium (20% des empfohlenen Tagesbedarfs für Erwachsene).

Das ist viel höher als in vielen bekannten Mineralwässern wie z.B. "Evian" mit 70-80 mg/l oder "Perrier" mit 147-150 mg/l⁵.



Mineralwasser hat ein breites Spektrum von therapeutischen Verwendungen, die Muskel- und Gelenkentzündungen, Rheuma und Arthritis lindern können.



Das ist das Wort "Rasulullah" (Gesandter Gottes) auf Arabisch auf künstlerische Weise geschrieben, und es sieht aus wie ein Wassertröpfchen. Mit Genehmigung des Künstlers Farid Al-Ali.

Trüffel als Medizin:

Muhammed sagte: "Trüffel sind eine Art 'Manna' (wie es damals den Kindern Israels herabgesandt wurde) und ihr Saft ist eine Medizin für die Augen.

(Bukhaari, 5708) and (Muslim, 5244)



Trüffel ist eine champignonähnliche Pilzpflanze, die zur Familie der Agaricaceae gehört. Er wächst in Gruppen 2 bis 50 cm unter der Erde in verlassenen Feuchtgebieten und hat keine Wurzeln oder Blätter. Es hat einen eigenen Geruch und kann in der Farbe weiß, grau oder braun sein.

Nach Untersuchungen bestehen Trüffel zu 77% aus Wasser und die restlichen Bestandteile sind eine Mischung aus Proteinen, Fetten, Kohlenhydraten und anderen Stoffen.

Die moderne Medizin hat herausgefunden, dass der Trüffelsaft einen wirksamen Heileffekt für viele Augenkrankheiten hat, einschließlich Bindehautentzündung, eine infektiöse Augenkrankheit, die die Hornhautzellen des Auges beschädigt.



Muhammed über das Olivenöl

Muhammed empfahl das Olivenöl als von einem gesegneten Baum stammend. Er empfahl seinen Gefährten Olivenöl zu speisen und es auf ihre Haut aufzutragen.

(Tirmithi, 1851)

Alle modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse bestätigen, dass Olivenöl voller Nutzen für die Gesundheit ist. Die meisten Fettsäuren, die Olivenöl enthält entstammen von mono-ungesättigten Fetten ("guten" Fetten), die einen Schutz gegen Herzkrankheiten bieten, indem sie den LDL-Cholesterolgehalt ("schlechtes" Cholesterol) kontrollieren und den HDL-Cholesterolgehalt ("gutes" Cholesterol) erhöhen.




Olivenöl ist sehr gut magenverträglich. Seine schützenden Eigenschaften haben eine wohltuende Wirkung bei der Behandlung von Geschwüren und Gastritis.



Extra natives Olivenöl aus der ersten Pressung hat viel höhere Mengen an Antioxidanten, insbesondere Vitamin E und Phenole, da es weniger verarbeitet ist.

Heute wird Olivenöl als ein gutes Mittel gegen Hautprobleme und als ein wirksamer Befeuchter angesehen.

Menschen mit Diabetisrisiko wird eine fettarme, kohlehydratreiche Ernährung in Kombination mit Olivenöl empfohlen. Studien zeigen, dass diese Kombination bei der Kontrolle von Blutzuckerspiegeln wirksamer sind als nur fettarme Ernährung.



"Allah ist das Licht der Himmel und der Erde. Das Gleichnis Seines Lichtes ist das einer Nische, in der sich eine Lampe befindet: Die Lampe ist in einem Glas; das Glas gleich einem funkelnden Stern. Angezündet (wird die Lampe) von einem gesegneten Ölbaum, der weder östlich noch westlich ist, dessen Öl beinahe leuchtet, auch wenn Feuer es nicht berührte. Licht über Licht. Allah leitet zu Seinem Licht, wen Er will. Und Allah prägt Gleichnisse für die Menschen, und Allah kennt alle Dinge.

Der Koran, 24:35

Die Moschee des Propheten Muhammad (Prophetenmoschee), Medina, Saudi Arabien

Das Haus und die Grabstätte des Propheten wurden seinerzeit an die Moschee angegliedert, und dies ist heute noch so geblieben.



Die Person Muhammed

Die Geschichte hat den erhabenen und menschlichen Umgang Muhammeds mit seinen Mitmenschen aufgezeichnet. Sein Aufruf und seine Lehren gründeten auf Freundschaft und Brüderlichkeit. In seinem Verhalten gab es keinen Platz für unbegründete Feindseligkeit.

Michael Hart schreibt in seinem Buch "Die 100 - Eine Auflistung der einflussreichsten Persönlichkeiten der Geschichte":



Muhammed, von bescheidener Herkunft, gründete und verkündete eine der größten Religionen der Welt und wurde zu einem äusserst wirksamen politischen Führer. Heute, 13 Jahrhunderte nach seinem Tod, ist sein Einfluss immer noch mächtig und tiefgreifend. Die Mehrheit der in diesem Buch genannten Personen hatten den Vorteil, in den Zentren von Zivilisationen, hochkultivierten und politisch vorrangigen Nationen geboren und aufgezogen zu sein.

"Es ist diese unübertroffene Kombination von weltlichem und religiösem Einfluss, der meinem Empfinden nach Muhammed berechtigt, die eine herausstehende einflussreichste Person in der Geschichte der Menschheit genannt zu werden."

Michael Hart

Muhammed jedoch wurde 570 in der Stadt Mekka geboren, die im südlicheren Teil Arabiens liegt, damals eine rückständige Gegend der Welt. Es ist weit von den



Das Wort "Muhammed" auf künstlerische Weise geschrieben.

Zentren der Zivilisation, des Handels und des Lernens!"

"Es ist wahrscheinlich, dass der verhältnismäßige Einfluss Muhammeds auf den Islam viel größer war als der Einfluss von Jesus Christus und Paulus zusammen auf das Christentum. Vom rein religiösen Standpunkt her betrachtet erscheint es, dass Muhammed, was die Geschichte der Menschheit betrifft, genauso einflussreich war, wie Jesus."

Muhammed, der Anführer:

Nüchtern über Muhammed sprechend schrieb der französische Autor und Politiker Alphonse de Lamartine in seinem Buch "Histoire de la Turquie":



"Wenn die Maßstäbe für Genialität eines Menschen die Größe des Ziels, die Bescheidenheit der Mittel und die Enormität des Ergebnisses ist - wer dann könnte es wagen, irgendjemanden aus der modernen Geschichte mit Muhammed zu vergleichen?"

"Kein Mensch hat sich, freiwillig oder nicht, jemals ein mehr erhabeneres Ziel gesetzt, denn dieses Ziel war jenseits aller Maße: den Aberglauben, der zwischen Geschöpf und



Schöpfer gestellt war, das Göttliche dem Menschen, und den Menschen wieder zum Göttlichen zu führen, inmitten von jenem vorherrschenden Chaos von materiellem und entstelltem Götzendienst die vernünftige und heilige Idee der Göttlichkeit wiederherzustellen."

Lamartine wies auch darauf hin, dass Muhammed nicht Waffen und Reiche bewegte, um materielle Macht einzurichten, sondern dass er Ideen, Überzeugungen und Seelen bewegte. Mit einem Buch, dessen jeder Buchstabe Gesetz ist, gründete er eine geistige Nation, die sich über alle Menschen, Sprachen und Rassen dieser Erde erstreckt.



Die Geschichte von Suraqa - eine Vorhersage erfüllt sich zwanzig Jahre später

Als Muhammed mit seinem engsten Freund Abu Bakr nach Medina auswanderte setzten die mekkanischen Anführer eine große Belohnung von 100 Kamelen für denjenigen fest, der Muhammed lebend oder tot zu ihnen brachte.

Muhammed und sein Weggefährte wurden von einem der arabischen Krieger namens Suraqa ibn Malik erspäht, der von dieser großen Belohnung versucht war. Als er sich ihnen näherte stolperte sein Pferd mehrmals ohne ersichtlichen Grund, und Suraqa betrachtete diese ungewöhnlichen Ereignisse als indirekte Zeichen, dass Muhammed von einer göttlichen Macht unterstützt wurde.

Als Suraqa sich schließlich Muhammed näherte, sagte dieser zu ihm: "Gehe zurück zu deinen Leuten, und ich verspreche dir, dass du eines Tages (unter dem Schutz des islamischen Reiches) die Armspangen Chosraus tragen wirst." Al-Bayhaqi in Al-Sunan Al-Kubra (6/357), no. 13156

Suraqa fragte verwundert, ob Muhammed Chusrau Sohn von Hormizd, den König von Persien meinte. Muhammed antwortete mit voller Überzeugung, "Ja". Er hatte ein Vorwissen darüber, dass der Islam Persien erreichen und weltweit bekannt werden würde.



Suraqa kehrte nach Mekka zurück, wurde aber nicht Muslim bis Muhammed Mekka acht Jahre später, im Jahre 630 friedlich einnahm.

Muhammed starb im Jahre 632 und sein Versprechen an Suraqa wurde von seinen Gefährten allgemein als wahr und der Erfüllung wartend betrachtet.



Die Zeit verging und Umar ibn al-Khattab wurde der zweite Khalif, Oberhaupt des islamischen Reiches. Zu dieser Zeit gelangte der Islam bis nach Persien und im Jahre 642 fielen alle Schätze Chosraus in die Hände Umars.

Umar erinnerte sich an die Geschichte von Suraqa und sagte seinen Gefährten, dass sie ihn zu ihm bringen sollen. Inzwischen waren zwanzig Jahre vergangen und Suraqa war ein alter Mann.

Nach einem Gemeinschaftsgebet sagte Umar zu Suraqa: *"Hier sind die Armreife Chosraus, des Königs von Persien, die Muhammed dir versprochen hatte. Lege sie an, und lasse alle Muslime sie sehen, so dass sie wissen, dass Muhammeds Versprechen erfüllt wurde."*



Suraqa weinte und jeder weinte mit ihm. Muhammeds Vorhersage war zehn Jahre nach seinem Tod in Erfüllung gegangen.

Muhammed, der Gesandte Allahs

Im Jahre 630 n. Chr. siegte Muhammed über die Mekkanischen Stammesführer und hielt friedlichen Einzug in Mekka ein. Er kehrte heim, jedoch nicht um dort bis zum Ende seines Lebens zu leben, aber um den Götzendienst zu beseitigen und die Ka'aba (das würfelförmige Gebäude, das Abraham für den Dienst an dem einen Gott erbaut hatte) für


ihren ursprünglichen Zweck wieder freizumachen. Er entfernte alle Götzen aus dem Umfeld der Ka'aba und bat seinen Gefährten Bilal auf die Ka'aba zu steigen und zu rufen:

Allah ist der Größere, Allah ist der Größere. Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah, und ich bezeuge, dass Muhammed Sein Gesandter ist.



الله أكبر
 لا إله إلا الله
 محمد رسول الله





Muhammed ließ den Aufbewahrer des Schlüssels der Ka'aba rufen, damit dieser ihm den Schlüssel übergibt. Dies war Usman ibn Talha vom Stamm der Bani Schayba. Es sei hier erwähnt, dass es bereits vor dem Islam eine Vereinbarung darüber gab, dass die Familie der Bani Schayba die Ehre hatte, die Aufbewahrer der Schlüssel der Ka'aba zu sein. Diese Ehre und Aufgabe wurde von Vätern zu den Söhnen weiter gereicht, und so war dieser Aufbewahrer zu eben dieser Zeit Usman ibn Talha.

Usman war zu dem Zeitpunkt erst kurze Zeit Muslim. Vor vielen Jahren hatte er Muhammed verweigert, dass er in die Ka'aba gehen konnte, um dort das Gebet zu verrichten, denn damals hatte er noch nicht an ihn geglaubt. Als Muhammed nun nach Mekka zurückkehrte, hatte Usman keine andere Wahl, als ihm die Schlüssel zu geben und in Kauf zu nehmen, dass er diese besondere Ehre nunmehr verlieren würde.

Viele Menschen baten darauf Muhammed, dass er ihnen diese besondere Ehre übertragen möge, die Schlüssel der Ka'aba aufzubewahren, und so schauten tausende von Muslimen auf Muhammed, um zu sehen, wen er als neuen Aufbewahrer bestimmen würde.

Muhammed brach die Stille, indem er die Tür der Ka'aba öffnete, um sie von Götzen zu bereinigen. Er schaute auf Usman und sprach zu ihm:

"Heute ist ein Tag der Treue und des Respekts. Nimm die Schlüssel wieder an dich. Von heute an und bis zum Letzten Tag, soll niemand ihn euch (der Familie Bani Schayba) abnehmen können, es sei denn er ist ein aggressiver Übertreter." Überliefert von al-Tabaraani in al-Kabir (11/120) Nr. : 11234,



Ein Augenblick der Treue, der bis heute andauert: Es mag vielleicht überraschen, zu erfahren, dass der Schlüssel für die Ka'aba tatsächlich auch heute noch im Gewahrsam der Familie Bani Schayba ist!

Mehr als 1400 Jahre sind vergangen und der Schlüssel wird immer noch innerhalb der Familie Bani Schayba von einer Generation zur nächsten weitergereicht. Bis zum heutigen Tage wagt es niemand ihnen den Schlüssel wegzunehmen, denn niemand möchte es auf sich nehmen, als der aggressive Übertreter dazustehen, und unter Muhammeds Beschreibung zu fallen.



Heute ist es Brauch, dass wenn die saudischen Autoritäten ihre Vorbereitung und Säuberung der Ka'aba für die jährliche Pilgerreise vornehmen wollen, sie die Familie der Bani Schayba bitten, die Tür der Ka'aba für sie zu öffnen.



Muhammed, ein Prophet unserer Zeit

Karen Armstrong, die Autorin des Buches "*Muhammed, ein Prophet unserer Zeit*" wies darauf hin, dass wir das Leben Muhammeds auf eine faire Weise betrachten müssen, damit wir seine bemerkenswerten Errungenschaften zu würdigen. Seine Botschaft ist nicht nur voller Lehren für die Muslime, sondern auch für nicht-Muslime.

Muhammed scheute keine Mühe, um Frieden auf die von Kämpfen zerrüttete Arabische Halbinsel zu bringen. Sein Leben war ein unermüdlicher Kampf gegen Gier, Ungerechtigkeit und Arroganz.

Frau Armstrong drückt ihre Überzeugung aus, dass um eine Katastrophe abzuwenden, die muslimische und die sogenannte "westliche Welt" lernen müssen, einander nicht nur zu tolerieren, sondern einander zu würdigen. Ein guter Beginn dafür ist die Kenntnis der Person Muhammeds.






Eine goldbeschichtete Tür der Prophetenmoschee in Medina,
Saudi Arabien



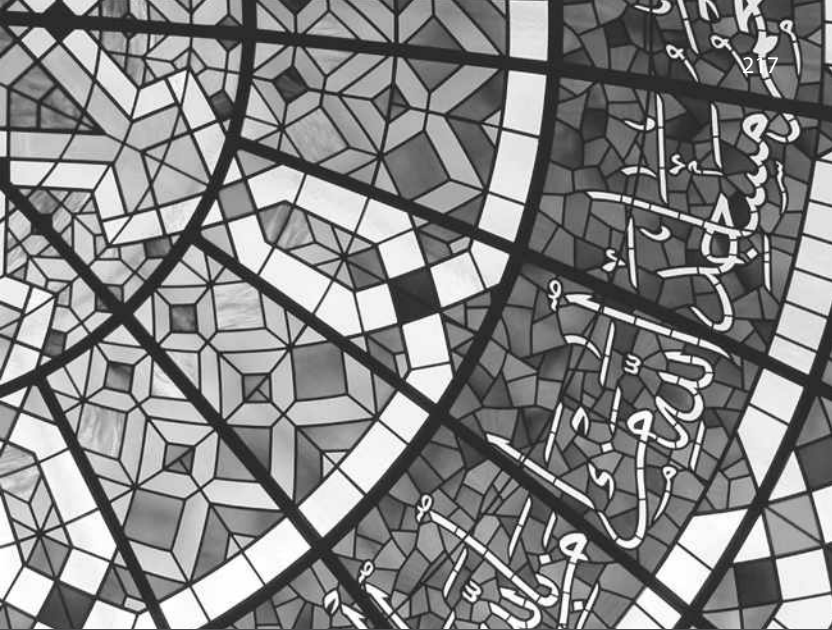
Kapitel

12

Islamische Kunst, Kalligraphie und Architektur

A black and white photograph of the Sultan Qaboos Mosque in Oman. The image captures a perspective view through a series of overlapping arches, creating a sense of depth and architectural rhythm. The arches are supported by columns, and the floor is highly reflective, mirroring the light and the structure above. The lighting is dramatic, with strong highlights and deep shadows, emphasizing the geometric forms of the architecture.

*Eine Aufnahme von Peter Gould: die Sultan Qaboos
Moschee in Oman*



Islamische Kunst und Kalligraphie in Bahrain

Peter Gould, Australien

Sydney-geborener Designer und Digitalkünstler Peter Gould hat Leidenschaft für zeitgenössisches Grafikdesign, Kunst und Fotografie und gleichzeitig die reichen visuellen und spirituellen Traditionen des Islam zu entdecken. Seine vielen Reisen und Studien in der islamischen Welt haben eine einzigartige künstlerische Fusion inspiriert, die globalen Missverständnissen entgegenwirkt. Durch Ausstellungen und seine Zusammenarbeit mit anderen Künstlern erreichte Peter's Arbeit ein breites Publikum, sowohl lokal als auch außerhalb seines Heimatlandes.

Peter Sanders, Grossbritannien

Peter Sanders ist ein britischer Profi-Fotograf und begann seine Karriere Mitte der 1960'er. Im Laufe der Zeit hat er ein Archiv von über einer Viertel



Million Fotografien aus der ganzen Welt erstellt. Sein erstes Buch "In the Shade of a Tree", "Im Schatten eines Baumes", ermöglicht einen wunderbaren Einblick in die Vielfalt muslimischer

Kulturen rund um die Erde. Sanders wurde auch von der marokkanischen Regierung ausgesucht, um die wichtigsten Moscheen und Architekturwerke in Marokko zu fotografieren.



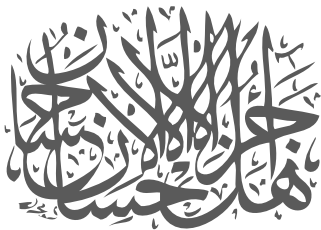
Hasan Çelebi, Türkei

Hasan Çelebi ist einer der berühmtesten Kalligraphen in der muslimischen Welt. Seit 1976, als er zu Lehren begann, hat er mehr als 40 Studenten aus der ganzen Welt sogenannte "Idschaza", eine Art Diplom, eine Erlaubnis zur Praxis und zum Lehren gegeben. Er hat für viele historische islamische Stätten und Moscheen überall auf der Welt einzigartige kalligraphische Arbeiten fertiggestellt. So z.B. für die Prophetenmoschee in Medina und die nahegelegene Quba-Moschee, die Blaue Moschee in Istanbul, Türkei, die Fatih-Moschee in Pforzheim, Deutschland, die Dschumua-Moschee in Johannesburg, Südafrika, die Dschumua-Moschee in Almaty, Kasachstan und das Islamisch-Medizinische Zentrum in Kuwait.



Mohamed Zakariya, Amerikanisch

Mr. Zakariya ist ein amerikanischer Kalligraph, der als der Botschafter der islamischen Kalligraphie in Amerika gilt. Er lernte Arabisch und die islamische Kalligraphie als er 19 Jahre alt war, in Marokko, Spanien und England. Er ist der erste amerikanische Künstler, der zwei Diplome in islamischer Kalligraphie in der Türkei erhielt. Er ist auch bekannt für seinen Design der US-amerikanischen Postbriefmarke "Eid-Gruß". Er legt seinen Schwerpunkt mehr auf klassische arabische und türkische Kalligraphie.



"Ist der Lohn für Gutes nicht selbst ein Gutes (im Gegenzug)?"
Der Heilige Koran, Kapitel 55, Vers 60

Nuria Garcia Masip, Spanien

Eine professionelle Kalligraphin aus Ibiza, Spanien. Nach ihrem Literaturstudium an der George-Washington-Universität in den USA studierte sie Islamische Kunst in Marokko und lebte später in Istanbul, wo sie 2007 ihr Diplom in islamischer Kalligraphie erhielt. Zur Zeit pflegt sie ihre Karriere als Kalligraphin durch Ausstellungen, Wettbewerbe, Workshops, und reist zwischen den USA, Marokko, Türkei, Europa, Südafrika und dem Nahen Osten. In ihren Arbeiten werden klassische Texte durch ästhetisch fesselnde Präsentation wiederbelebt.



Salva Rasool, Indien

Salva besitzt ein Diplom der Angewandten Künste aus Mumbai seit 1985. Sie erzeugt in allen ihren Stilen eine Harmonie, indem sie ein Gleichgewicht zwischen den original arabischen Texten und ihrer zeitgenössischen Kunst erzeugt. Sie ist dafür bekannt, in ihren Arbeiten unkonventionelle Materialien wie Terracotta, Töpferei, Glas und Leder zu verwenden.



"Im Namen Allahs, des Barmherzigen, des Erbarmers."

"Lob, insgesamt und in allen Formen, gebührt Allah allein, dem Herrn der Welten, dem Barmherzigen, dem Erbarmer, und König am Tag des Gerichts. Allein Dich beten wir an, und allein von Dir erbitten wir Hilfe und Beistand. Führe uns auf den Geraden Weg, auf den Weg derer, die Du gesegnet hast, (und) nicht (auf den Weg) derer, die Deinen Zorn auf sich gezogen haben, und nicht (auf den Weg) derer, die in die Irre gingen." Der Koran 1 1:1-7



Diese Arbeit zeigt das erste Kapitel des Korans, das eine Zusammenfassung der Inhalte des Koran ist. Sie heißt "Al-Fatiha", "Die (Er)Öffnende". Dieses Kapitel wird von Muslime in ihren täglichen Gebeten rezitiert.

Celina Cebula, Polen

Sie absolvierte die Pädagogische Universität Krakau und spezialisierte sich in dekorativer Kunst und künstlerischer Erziehung. Mit ihrem besonderen Talent Kalligraphie und Malerei zu mischen ist sie in der Lage neue Bedeutungen in ihrer Kunst hervor zu bringen.

Der Satz "Muhammed,
Gesandter Allahs" auf
Arabisch, gespiegelt und auf
farbigem Hintergrund.



"Solange ihr nicht anderen gegenüber barmherzig seid, wird Allah euch keine Barmherzigkeit entgegenbringen."



"Wer Menschen gegenüber keine Dankbarkeit zeigt, ist auch Allah gegenüber nicht wirklich dankbar."

Hadschi Noor Deen, China

wurde 1963 in der Provinz Schangdong in China geboren. Er ist einer der berühmtesten Kalligraphen und hat eine einzigartige Verbindung zwischen chinesischer und arabischer Kalligraphie geschaffen.



Diese künstlerischen Arbeiten sind Darstellungen der Sätze "Es gibt keinen Gott außer Allah, Muhammed ist sein Gesandter" (oben, zwei Mal), und "Muhammed ist der Gesandte Allahs", aus dem die Kuppel unten gebildet wird.

壬午年夏
米唐江書



Nobuko Sagawa, Japan

Sie ist eine der berühmtesten autorisierten japanischen Meister der arabischen Kalligraphie. Sie studierte in Japan die Schönen Künste und begann sich für die arabische Kalligraphie zu interessieren. Frau Sagawa entwickelte einen Stil, des "Zusammenspiels" zwischen japanischen Schriften (Kana), chinesischen Buchstaben (Kandschi) und arabischen Buchstaben. Ihre Fertigkeit, die arabischen Schriftzüge "Thuluth" und "Kufi" zu meistern, versetzte sie in die Lage, künstlerische kalligraphische Designs zu entwerfen.



"Und Wir haben dich zu den Menschen als nichts anderes als einen Überbringer froher Botschaft und einen Warner geschickt."

Der Heilige Koran, Kapitel 34, Vers 28




Farid Al-Ali, Kuwait

Er ist der Direktor des Zentrums Islamische Kunst Kuwait und einer der bekanntesten Künstler im Nahen Osten, bekannt für seine einfallsreichen Designs und seine erfinderische Kunst. 2005 veröffentlichte er die "Muhammadeyat", eine Sammlung von 500 künstlerischen Designs, alle Variationen des Namens "Muhammed" auf Arabisch, von denen einige unten zu sehen sind. Die 500 Designs sind in 11 Gruppen eingeteilt (Quadrate, Hexagone, Oktagon usw.) Darüber hinaus hat Herr Al-Ali auch eine andere den "Muhammadeyat" ähnliche Sammlung, und zwar mit dem Wort "Allah".



Muhammed Mandi, Vereinigte Emirate

Wegen seiner einzigartigen Erfahrung und seinen kreativen Designs wurde er mit dem Design der arabischen Kalligraphien auf den Banknoten und Pässen der Vereinigten Arabischen Emirate und vieler anderer Länder beauftragt. Auch wurde er beauftragt, die Designarbeiten in der Großen Schaykh Zayed Moschee und vielen anderen Moscheen in der Welt zu beaufsichtigen.

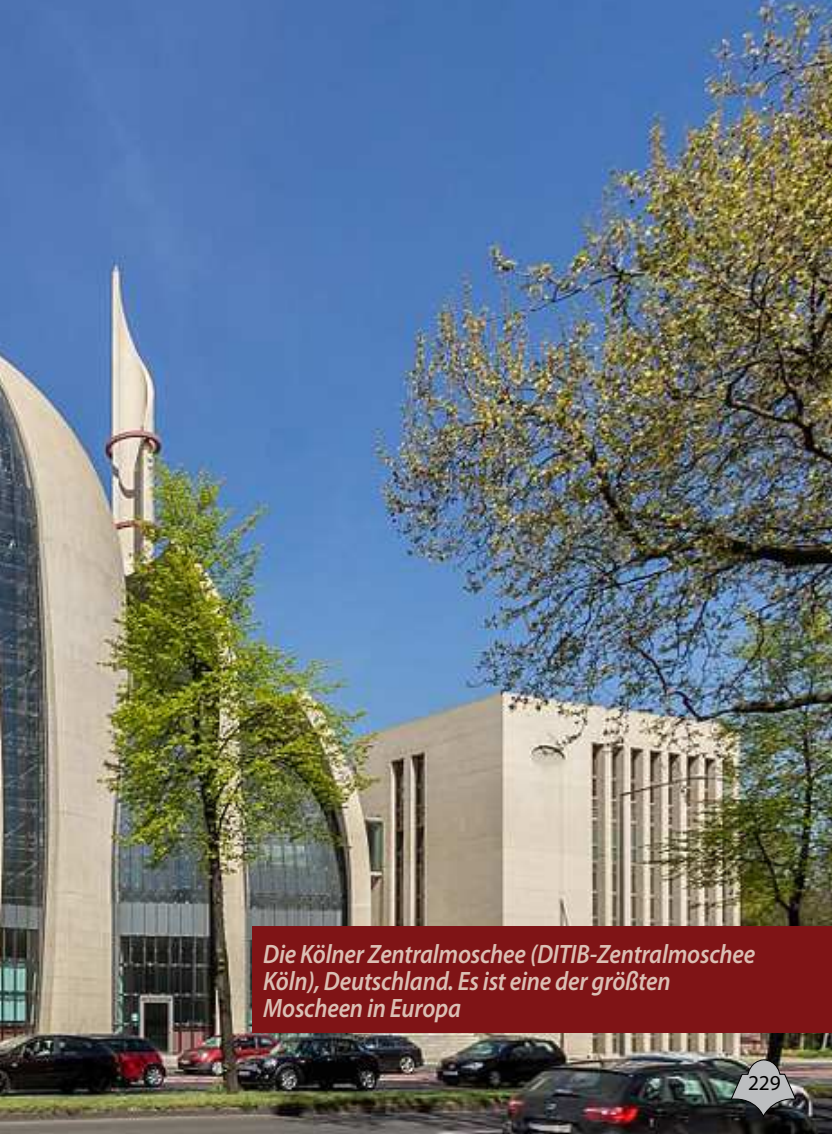
 Ein künstlerisches Design des Wortes "Muhammed" basierend auf einzelnen arabischen Buchstaben. Es ist das Hauptelement der Arbeit von Herrn Mandi, die eine Harmonie zwischen den künstlerischen Designs des Wortes "Muhammed" mit arabischen und lateinischen Buchstaben aufzeigt.

MUHAMMAD

MUHAMMAD

MUHAMMAD





Die Kölner Zentralmoschee (DITIB-Zentralmoschee Köln), Deutschland. Es ist eine der größten Moscheen in Europa



Die Muslime verrichten fünf Tägliche Gebete. Zu diesen Gebeten wird mit dem "Azaan", dem Gebetsruf eingeladen (dabei werden alle Sätze zwei Mal wiederholt):

Allah ist der Größere.

Es gibt keinen Gott außer Allah.

Muhammed ist der Gesandte Allahs.

Kommt zum Gebet.

Kommt zum (friedenbringenden) Erfolg.

Allah ist der Größere.

Es gibt keinen Gott außer Allah.



Islamisches Zentrum Penzberg, Deutschland: Das Minarett ist mit den Worten des "Azaan", des Rufs zu den täglichen Gebeten verziert. Das Design für die Kalligraphien der Verzierung ist vom preisgekrönten Kalligraphen Muhammed Mandi aus den VAE.



Die Große Moschee von Paris, Frankreich: Sie ist die größte Moschee in Frankreich. Sie wurde nach dem 1. Weltkrieg erbaut und 1926 eingeweiht.





Die "Mezquita" von Cordoba, Spanien: Mezquita ist das spanische Wort für Moschee und wurde zum Titel für diese berühmte Moschee in Cordoba. Sie wurde im 8. Jahrhundert von muslimischen Architekten entworfen und der Bau vom damaligen Emir von Cordoba, Abdurrahman II (822-852) beaufsichtigt. Heute wird die Moschee als Kathedrale benutzt und heisst offiziell Kathedrale der Heiligen Maria Himmelfahrt.





Die Festung Alhambra, Granada, Spanien: Die "Rote Festung" ist ein Palast und eine Festung zugleich. Sie wurde von einem der Sultane Granadas zwischen 1353 und 1391 errichtet. Sie ist heute eine der größten Touristenattraktionen Spaniens und das berühmteste Beispiel islamischer Architektur im Land.



Die Hassan II Moschee in Casablanca, Marokko: Sie wurde in 1993 fertig gebaut. Sie wurde vom französischen Architekten Michel Pinseau entworfen und bietet 25.000 Menschen Platz. Das Minarett der Moschee ist das höchste Gebäude in Marokko und das höchste Minarett der Welt mit 210 m. In der Nacht leuchtet ein Laserstrahl von der Spitze des Minarettts in Richtung der Heiligen Moschee in Mekka.





Die Kayrawan Moschee in Fez, Marokko: *Gegründet im Jahre 987 n. Chr. ist sie die zweitgrößte Moschee in Marokko nach der neuen "Hassan II Moschee" in Casablanca, und eine der ältesten Universitäten der Welt. Sie ist auch das älteste islamische Monument in Marokko.*





Die Sultan Ahmed Moschee, Istanbul, Türkei: Besser bekannt als die Blaue Moschee ist sie wegen ihren kaskadierenden Kuppeln und ihren sechs Minaretten berühmt. Sie wurde von Sultan Ahmed I in Auftrag gegeben. Der Bau begann 1609 und dauerte sieben Jahre.

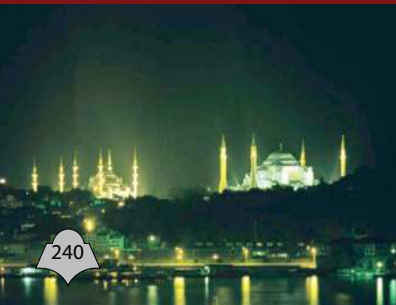






Die Ayasofya Moschee, Istanbul, Türkei:

Die Ayasofya (Hagia Sophia) Moschee in Istanbul ist eine ehemalige byzantinische Kirche, die später 500 Jahre lang als Moschee im Osmanischen Reich diente, bis sie in ein Museum verwandelt und zu einer der größten Touristenattraktionen der Welt wurde.







Die Große Schaykh Zayed Moschee, Abu Dhabi, VAE:
Die größte Moschee in den Vereinigten Arabischen Emiraten und die achtgrößte Moschee der Welt. Das Grundstück der Moschee ist etwa fünf Fußballfelder groß. Sie bietet Platz für mehr als 40.000 Menschen.





Sie hat 82 Kuppeln und vier Minarette, von denen jede 107 m hoch ist. Die Moschee hat den größten Teppich der Welt mit einer Größe von 5627 m² und den größten Leuchter der Welt mit eine Höhe von 15 m und einem Durchmesser von 10 m. Die Moschee gilt als eine der größten Besucherziele in den VAE.





Die große Moschee von Kuwait: Foto von Fotografen Ahmad Al Amiri auf der 27. Nacht des Mondmonats Ramadan. In seiner Spitzenzeit kann die Moschee mehr als 45.000 Menschen einschließlich der Außenbereiche unterbringen.





Muslime schnell den Monat Ramadan von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang. In der Nacht spielen Muslime zusätzliche Gebete und Flehen.





Die Dschumeirah Moschee, Dubai, VAE: Eine der ansehnlichsten Moscheen in Dubai, die die moderne muslimische Architektur widerspiegelt.



König Hussein Moschee, Amman, Jordanien: Sie wurde 2005 eingeweiht und ist eine der größten Moscheen in Amman und spiegelt moderne islamische Kunst und Kalligraphie wieder. Sie hat einen quadratischen Umriss und vier Minarette. Von dem Hügel aus, auf dem sie errichtet ist, bietet sie aus einer Höhe von etwa 1.000 m über dem Meeresspiegel einen erstaunlichen Blick auf die Stadt Amman.



Ahmed Al-Fateh Moschee, Bahrain: Sie wurde vom verstorbenen Emir Bahrains, Schaykh Issa bin Salman Al-Khalifa eröffnet. Die Moschee erstreckt sich über ein Areal von 6.500 m² und kann bis zu 7.000 Menschen Platz bieten. Diese Moschee spiegelt eine ineinander übergehende Mischung von klassischer islamischer Architektur und lokalem kulturellem Erbe.





Al-Saleh Moschee, Sanaa, Jemen: Sie ist die größte Moschee in Jemen. Sie wurde 2008 eröffnet und hat eine Gesamtfläche von 224.000 m² und bietet 40.000 Menschen Platz. Die Moschee wurde im jemenitischen Architekturstil erbaut und hat 15 hölzerne Tore und 6 große Minarette.



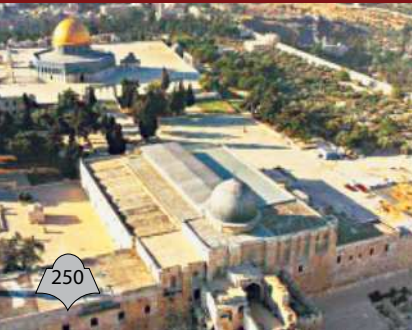


Große Sultan Qaboos Moschee, Oman: Sie ist die größte Moschee in Oman. Sie wurde 2001 eröffnet und ist mit dem zweitgrößten handgewebten Teppich der Welt ausgelegt. Ebenfalls der Leuchter ist der zweitgrößte der Welt. Die Gesamtfläche der Moschee beträgt 416.000 m², und die Gebäudefläche 40.000 m².





Al-Aqsa Moschee, Jerusalem: *Muslime glauben, dass diese die zweite Moschee nach der Ka'aba ist, die für die Anbetung Gottes gebaut wurde. Die Aqsa Moschee ist ein heiliger Ort für die Muslime und war die erste Gebetsrichtung für Muslime. Später wurden die Muslime durch qur'anische Anordnung aufgefordert als Gebetsrichtung sich zur Moschee im Heiligtum von Mekka zu wenden. Die Gesamtfläche der Aqsa Moschee ist 144.000 m². Darauf befinden sich zwei Heiligtümer: die sogenannte "Qibli Moschee", wo der Imam die Gebete leitet, und der "Felsendom".*



"Qibli" Moschee



Der "Felsendom", Jerusalem: Es ist ein islamisches Heiligtum und eine Moschee, die in der Zeit zwischen 688 und 692 n. Chr. auf Geheiß des Umayyadenkhalifs Abdulmalik ibn Marwan über dem Felsen, von dem aus der Prophet Muhammed seinen Aufstieg durch die Himmel begann, errichtet wurde. Es ist ein achteckiges Gebäude mit einer goldenen Kuppel von 29.4 m Durchmesser.





Die Umayyaden-Moschee, Damaskus, Syrien:

Diese Moschee wurde während der Herrschaft der Umayyad Khalifs Al-Walid gebaut. Es ist eine der ältesten und größten Moscheen der Welt und ist von besonderer architektonischer Bedeutung. Das Innere der Moschee ist etwa 4.000 m².

Im Jahr 2001 besuchte Papst Johannes Paul II. Diese Moschee. Es war der erste Besuch eines Papstes in einer Moschee überhaupt. Das Minarett in der südöstlichen Ecke dieser Moschee heißt das Minarett von Jesus, wie viele Muslime vermuten, dass dies der Ort sein wird, an dem Jesus erscheint, wenn er auf die Erde zurückgeschickt wird.



Die Große Moschee von Samarra, Irak:

Diese in der irakischen Stadt Samarra gelegene Moschee wurde im 9. Jahrhundert erbaut. Die Moschee wurde im Jahre 848 vom Abbasiden-Khalif Al-Mutawakkil in Auftrag gegeben und im Jahre 851 vollendet.

Die Große Moschee von Samarra war einst die größte Moschee der Welt. Ihr Minarett, der Malwiya-Turm ist ein enormer spiralförmiger Kegel von 52 m Höhe und einem Durchmesser von 33 m mit einer spiralförmigen Rampe, die zu ihrer Spitze führt. Die Moschee hat 17 Korridore, die mit Mosaiken aus dunkelblauem Glas bedeckt sind.



Das Taj Mahal, Agra, Indien: Dieses Gebäude ist keine Moschee, sondern ein Mausoleum, das die islamische Architektur widerspiegelt. Sie wurde von Schah Dschahan (1592 - 1666) zum Andenken seiner Frau erbaut. Wegen seines einzigartigen Designs ist es eins der meistbesuchten Touristenziele der Welt.





Die Jama Moschee in Neu Delhi, Indien, erbaut im Jahre 1656.

Die Rote Festung, Agra, Indien





Die Faisal Moschee, Islamabad, Pakistan

Die Festung von Lahore, Pakistan





Die "Sternmoschee", Dhaka, Bangladesch

Die Auburn Gallipoli Moschee in Sydney, Australien





Die Sultan Moschee in Singapur

Sultan O.A. Saifudin Moschee, Brunei





Eine Moschee im türkisch-osmanischem Stil in Tokio, Japan

Eine Moschee in Pattani, Thailand





Die Kristallmoschee, Kuala Terengganu, Malaysia:

Die Moschee wurde hauptsächlich aus Kristallen erbaut. Es liegt im "Islamisches Erbe Park" auf der Insel Wan Man. Sie wurde 2008 eröffnet.

Putrajaya Moschee, Malaysia





Die Kuantan Moschee in Malaysia

Eine Moschee in Perak, Malaysia





Die Al-Azhar Moschee, Kairo, Ägypten: Vollendet im Jahre 971 n. Chr. und angegliedert an eine der ältesten heute noch in Betrieb befindlichen Universitäten der Welt, die 988 n. Chr. eröffnet wurde.



Die Ahmad Ibn Tulun Moschee in Kairo, Ägypten: Vollendet im Jahre 879 n. Chr. ist sie mit 26.318 m² eine der größten Moscheen der Welt. Sie ist berühmt für ihre liebliche Architektur und ihr einzigartiges Minarett.



Kipschak Moschee in Ashgabat, Turkmenistan Azadi Moschee, Ashgabat, Turkmenistan





Schir Dor Madrasa, Samarkand, Uzbekistan

Eine Moschee in Buhara, Uzbekistan







Die Große Moschee, Indonesien

Hui Moschee, Ningxia, China





Die Große Moschee in Touba, Senegal Faisal Moschee, Canarky, Guinea





Die Bobo Dioulasso Moschee in Burkina Faso

Djenné Moschee in Mali



Djenné ist die Heimat der größten Moschee der Welt. Die Wirklichkeit ist beeindruckender als sie in Worten klingt: das Gebäude ist sehr hoch und erscheint sowohl aus der Nähe als aus der Ferne elegant. Zwei Mal jährlich treffen sich die Bewohner von Djenné, um vom nahegelegenen Fluss Bani die Mauern der Moschee mit frischem Lehm zu bestreichen.

Verweise, Quellennachweise

Abdul Ghani, M. Ilyas, (2003). Die Geschichte von Al-Madinah AlMunawwarah, Rasheed Publishing, Saudi Arabien

Adair, John, (2010). Die Führerschaft Muhammeds. Kogan Page, UK

Ahmad, Mumtaz, (1996). Islam und Demokratie: Ein Konsens im Werden; Middle East Affairs Journal

Al-Maghluth, Sami, (2008). Historischer Atlas des Lebens des Propheten Muhammed. Obaikan, Saudi Arabien

Al-Mutawa, Jassem, (2001). Die Frauen des Propheten und die moderne Zeit. Kuwait

Al-Mubarakpuri, Safi-ur-Rahman, (1996). Der versiegelte Nektar: Eine Biographie des Edlen Propheten Muhammed, Darussalam, Saudi Arabien

Al-Zayed, Samirah, (1995). Das ausführliche Buch über das Leben des Propheten Muhammed, The Scientific Press, Erste Auflage, Syrien

Armstrong, Karen, (2002). Eine Kurze Historie des Islam. Harper Collins, New York, USA

Armstrong, Karen, (1992). Muhammad: Die Biographie eines Propheten. Harper Collins, New York, USA

Armstrong, Karen, (2007). Muhammad: Ein Prophet für unsere Zeit. Harper Collins, New York, USA

Al-Nawawi, Y.S., (2003). Riyadh Al-Salihin. Authentische Worte des Propheten Muhammed, Arabic Cover, Kairo, Ägypten

As-Sallaabee, Ali Muhammad, (2008). Das edle Leben des Propheten, Darussalam, Saudi Arabien

Buhari, Mohammad Bin Ismael, (1997). Sahih Buhari, Dar Al Afkar, Amman, Jordanien

Hammad, Ahmad Zaki (2007). Der Edle Koran: Eine moderne Interpretation auf English, Lucent Interpretations, IL, USA

Hart, Michael, (1992). Die 100; Eine Liste der einflussreichsten Personen der Geschichte, Carol Publishing Group. N.J., USA

Islam, Yusuf, (1995). Das Leben des Letzten Propheten, Darussalam, Saudi Arabien

Khalidi, Tarif (2009). Das Image des Propheten Muhammed: Geschichten und Erzählungen über den Propheten des Islam über die Jahrhunderte. Kindle Edition

Khan, M. Muhsin, (1985). Sahih Muslim – Englische Übersetzung, Vierte Auflage, Beirut, Libanon

Montgomery Watt, W.(1974). Muhammed: Prophet und Staatsmann. Kindle Edition

Pickthall, Marmaduke (2006). Übersetzung des Koran: Eine Botschaft für die Menschheit, Das International Committee for the Support of the Final Prophet, Washington, USA

Ramadan, Tariq, (2009). Auf den Spuren des Propheten: Lehren aus dem Leben des Propheten, Oxford, UK

Saheeh Int. (2004). Die Bedeutung des Koran auf Englisch. Abul-Qassim Publishing –Al Muntada Al-Islami-Jeddah, Saudi Arabien

Sultan Sohaib N., Ali, Yusuf Ali, and Smith, Jane I. (2007). Der Koran und Worte des Propheten Muhammed: Auswahl mit Anmerkungen und Erklärungen. Skylight Illuminations

Ünal, Ali, (2006). Erklärung des Heiligen Koran in modernem Englisch mit Anmerkungen, The Light, New Jersey, USA

Wolfe, Michael & Kronemer, Alex (2002). Muhammed: Vermächtnis eines Propheten (DVD - 18. Dezember 2002)

NOTIZEN

